Bezugs-Preis in Köln, mit Sonntagsbeilage Colonia, wöchentl. 10 Pfg., monatl. 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. Postpreis mit der Sonntags-Beilage Colonia M. 1,50 (3 Mon.), M. 1,— (2 Mon.), M. 0,50 (1 Mon.), ausschl. Bestellgeld.

Illustriertes Unterhaltungsblatt
Welt und Zeit in Wort und Bild
erscheint Freitags. Bezugspreis: für die Bezieher des Kölner Local-Anzeigers 10 Pfg. im Monat, im Alleinbezug 50 Pfg. vierteljährlich.

Anzeigenpreis für Köln 18 Pfg (3. u. letzte Seite 22 Pfg.)
„ auswärts 25 „ (3. „ „ 30 „)
Reklamepreis „ Köln 50 „ (auf der 2. Seite 60 „)
„ auswärts 75 „
Platzvorschriften 10% Zuschlag. Offertengebühr 25 Pfg.

Kölner Local-Anzeiger

Geschäftsstellen und Anzeigen-Annahmen: Marzellenstr. 37 und Breitestr. 85.

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Nr. 25. 25. Jahrgang. Fernspr. 1. Geschäftsstelle Marzellenstr. 37: A 420. 2. Geschäftsstelle Breitestr. 85: A 6636. Köln, Freitag, 26. Januar 1912. Redakt.: A 5231, A 5232, A 5233, A 5234. Heute 16 Seiten.

Ergebnisse der Reichstagsstichwahlen
am 25. Januar 1912.

(Siehe auch Seite 10.)

Erklärungen der Abkürzungen: Zentr. = Zentrum, kons. = konservativ, Rp. = Reichspartei, chr.-soz. = christlich-sozial, D.-S. = deutsch-sozial, Ref. = Reformpartei, Antis. = Antisemit, B. d. L. = Bund der Landwirte, Wirtsch. Vgg. = Wirtschaftliche Vereinigung, D.-Hann. = Deutsch-Hannoveraner, ntl. = nationalliberal, Frs. Vgg. = Freisinnige Vereinigung, Frs. Vp. = Freisinnige Volkspartei, F. Vp. = Fortschrittliche Volkspartei, Südd. Vp. = Süddeutsche Volkspartei, Soz. = Sozialdemokrat, Els. = Elsässer, P. = Pole, Bbd. = Bauernbund, Dem. Vgg. = Demokratische Vereinigung, b. k. F. bzw. b. k. P. = bei keiner Fraktion bzw. Partei.

Lennep-Remscheid. Hauptwahl: Soz. 28 120, F. Vp. 15 992, Wirtsch. Vgg. 14 788, P. 155, zersplittert 20.
Stichwahl: Dittmann (Soz.) 28 500, Eickhoff (F. Vp.) 25 983. Gewählt: Soz. Bisher F. Vp.

Elberfeld-Barmen. Hauptwahl: Soz. 33 644, Rp. 16 763, Ntl. 11 543, Zentr. 6046, zersplittert 4.
Stichwahl: Ebert (Soz.) 36 211, Linz (Rp.) 33 397. Gewählt: Soz. Bisher Rp.

Düsseldorf. Hauptwahl: Soz. 36 759, Zentr. 31 544, Ntl. 11 478, Wirtsch. Vgg. 2332, Dem. Vgg. 1978, P. 507, zersplt. 9.
Stichwahl: Haberland (Soz.) 42 643, Dr. Schmitz (Zentr.) 42 277. Gewählt: Soz. Bisher Soz.

Essen. Hauptwahl: Zentr. 42 832, Soz. 40 503, Ntl. 25 937, P. 3744, Wirtsch. Vgg. 578, zersplt. 16.
Stichwahl: Giesberts (Zentr.) 57 835, Gewehr (Soz.) 52 779. Gewählt: Zentr. Bisher Zentr.

Mülheim a. d. Ruhr-Duisburg. Hauptwahl: Soz. 34 187, Ntl. 33 934, Zentr. 31 559, P. 7270, F. Vp. 2231, Kons. 1546, zersplt. 6.
Stichwahl: Hengsbach (Soz.) 43 894 Dr. Böttger (ntl.) 62 636. Gewählt: ntl. Bisher Soz.

Mörs-Rees. Hauptwahl: Zentr. 17 283, Ntl. 9180, Soz. 5335, Kons. 3487, Chr.-soz. 1268, F. Vp. 1165, P. 320, zersplt. 13.
Stichwahl: Dr. Bell (Zentr.) 19 957, Dr. Rosenfeld (ntl.) 17 959. Gewählt: Zentr. Bisher Zentr.

Altena-Iserlohn. Hauptwahl: Soz. 17 703, F. Vp. 13 480, Wirtsch. Vgg. 10 963, Dem. Vgg 1772, zersplt. 39.
Stichwahl: Spiegel (Soz.) 19 685, Müller (F. Vp.) 16 828. Gewählt: Soz. Bisher F. Vp.

Bochum-Gelsenkirchen. Hauptwahl: Soz. 53 333, Ntl. 43 257, Zentr. 37 650, P. 10 630, zersplt. 16.
Stichwahl: Hué (Soz.) 60 000, Heckmann (ntl.) 75 000. Gewählt: ntl. Bisher Soz.

Dortmund. Hauptwahl: Soz. 48 838, Zentr. 25 708, Ntl. 25 285, P. 6878, Wirtsch. Vgg. 1570, Dem. Vg. 717, zersplt. 20.
Stichwahl: Erdmann (Soz.) 55 797, Bickhoff (Zentr.) 45 057. Gewählt: Soz. Bisher Soz. Ungültig 3000 Stimmen.

Osnabrück. Hauptwahl: Zentr. 14 416, Ntl. 12 772, Soz. 8017, F. Vp. 1304, Kons. 933, D.-Hann. 771, zersplt. 6.
Stichwahl: zwischen Beran (Zentr.) und Stöve (ntl.). Gewählt: Ntl. Bisher Zentr.

Das Wahlergebnis auf Grund der endgültigen amtlichen Ermittelungen über die Hauptwahl und der vorläufigen Ermittelungen über die Stichwahlen am 20., 22. und 25. Januar 1912.

Parteien	Bisherige Parteistärke:	Gewählt in der Hauptwahl:	Gewählt in der Stichwahl am 20.1.	22.1.	25.1.	Im ganzen gewählt:	Gewinn:	Verlust:
Zentrum	103	81	7	2	2	92	4	15
Konservative	59	27	9	5	1	42	6	23
Reichspartei	25	5	6	1	2	14	5	16
Deutsche Reformpartei	3	—	2	1	—	3	—	—
Wirtsch. Vereinigung, und zwar:								
Deutsch-soziale	5	—	2	—	—	2	1	4
Christlich-soziale	2	1	2	—	—	3	1	—
Bund der Landwirte	4	2	—	1	—	3	—	1
Sonstige	7	—	—	2	—	2	1	6
Bayerisch. Bauernbund	—	1	—	1	—	2	2	—
Polen	20	14	—	2	2	18	—	2
Nationalliberale	51	4	20	13	7	44	23	30
Deutscher Bauernbund	—	—	1	1	1	3	3	—
Fortschrittl. Volkspartei	49	—	17	18	7	41	14	22
Sozialdemokraten	53	64	8	27	11	110	69	12
Elsässer	5	5	—	—	—	5	2	2
Lothringer	3	1	—	1	—	2	—	1
Deutsch-Hannoveraner	1	—	2	3	—	5	5	1
Dänen	1	1	—	—	—	1	—	—
Unbestimmt (Wilde)	6	—	2	3	—	5*)	4	5
Summe	397	206	78	80	33	397		

*) Unter den Unbestimmten befinden sich u. a. Graf Oppersdorff und Dr. Becker (Bingen-Alzey).

Ⓚⓥ Der neue Reichstag,

der am Mittwoch, 7. Februar, eröffnet wird, setzt sich nun folgendermaßen zusammen, geordnet nach der Stärke der Fraktionen (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die bisherige Stärke der Partei):

Sozialdemokraten	110	(53)
Zentrum	92	(103)
Nationalliberale	44	(51)
Konservative	42	(59)
Fortschrittliche Volkspartei	41	(49)
Polen	18	(20)
Reichspartei	14	(25)
Wirtschaftliche Vereinigung	10	(18)
Unbestimmt	5	(6)
Elsässer	5	(5)
Deutsch-Hannoveraner	5	(1)
Deutsche Reformpartei	3	(3)
Deutscher Bauernbund	3	(0)
Lothringer	2	(3)
Bayerischer Bauernbund	2	(0)
Dänen	1	(1)

Die Stichwahlen im rheinisch-westfälischen Industrierevier

haben nicht das Ergebnis gebracht, das durch das bekannte Abkommen zwischen Zentrum und Nationalliberalen angestrebt wurde. Es muß anerkannt werden, daß sich im allgemeinen sowohl die nationalliberale Presse wie auch die liberalen Redner entschieden auf den Boden des Abkommens gestellt haben. Im vollsten Maße muß das von den Rednern und der Presse des Zentrums gesagt werden. Im Duisburger und im Bochum-Gelsenkirchener Bezirk hat das Zentrum für die Wahl der beiden nationalliberalen Kandidaten eine so umfassende und umsichtige Tätigkeit entfaltet, als ob Kandidaten der eigenen Partei zur Wahl standen. Die Vertragstreue des Zentrums hat sich im glänzendsten Lichte gezeigt. Keine andere Partei konnte so wie das Zentrum ein streng geschlossenes, wohldisziplinierte Heer den verbündeten Nationalliberalen zur Hülfe senden.

Leider hat das Zentrum den vollen Lohn für sein aufopferungsvolles Eintreten für den Nationalliberalismus nicht erhalten.

Düsseldorf fiel wieder der Sozialdemokratie zur Beute, und zwar mit 350 Stimmen Mehrheit. Die Liberale Vereinigung gab allerdings die Parole aus: keine Stimme der Sozialdemokratie. Der nationalliberale Verein redete in einem Aufruf seinen Mitgliedern zwar zu, für den Kandidaten des Zentrums zu stimmen, ließ aber keinen Zweifel darüber, daß er das Abkommen mit dem Zentrum als ein schweres Opfer empfand. Er sah sich bewogen, in seinem Aufruf die tiefe Kluft hervorzuheben, die ihn vom Zentrum trenne, seine „starke und nur zu berechtigte Abneigung gegen das Zentrum" zu betonen. Das war wohl kein Bruch des Abkommens, aber eine Begeisterung für die Einhaltung des Bündnisses konnte ein solches Verhalten bei den so lange und so intensiv gegen das Zentrum aufgehetzten nationalliberalen Wählern nicht erwecken. Wie ganz anders trat dagegen das Zentrum für den Nationalliberalismus in Duisburg und in Bochum ein! Da gab es von seiten des Zentrums, das eben erst durch die Kölner Nationalliberalen verraten worden war, kein „Aber", keine Betonung des Trennenden; das vaterländische Interesse wurde in den Vordergrund gerückt und die Kluft übersehen, die das Zentrum vom Nationalliberalismus nun einmal trennt.

In Düsseldorf spielte die Fortschrittliche Volkspartei dieselbe Rolle, die sie unter Führung Dr. Potthoffs bei der Nachwahl im vorigen Jahre aufgeführt. Mann für Mann trat sie für den Sozialdemokraten ein und agitierte für ihn mit einem wahren Fanatismus. Wieder suchte Dr. Potthoff die Beamten für die Partei des Umsturzes zu gewinnen und sie ihrem Diensteid abtrünnig zu machen. In wie weit ihm das gelungen ist, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls hat der Asphaltliberalismus in Düsseldorf den Sieg des Sozialdemokraten auf dem Kerbholze.

In Dortmund stand die Partie für das Zentrum nicht günstig; hier hatte der Sozialdemokrat einen Vorsprung von 23 000 Stimmen. Das Zentrum hätte nur gewinnen können, wenn die für den Nationalliberalen Dr. Leidig abgegebenen 25 000 Stimmen restlos auf den Kandidaten des Zentrums Bickhoff übergegangen wären. Das war nicht leicht, zumal noch vor kurzem Zentrum und Nationalliberale sich bei den Stadtverordnetenwahlen gegenüberstanden. Der Zentrumskandidat erhielt einen Zuwachs von 20 000 Stimmen, während der Sozialdemokrat noch ein Mehr von 7000 Stimmen aufbrachte und damit den Sieg errang.

Einen Erfolg hatte das Zentrum in Essen, indem der hochverdiente Arbeiterführer Giesberts mit 5000 Stimmen siegte. Zwar hat auch hier der Fortschritt alle Riemen zu Bord gelegt, das Zentrum zu werfen. Ohne Zweideutigkeit trat aber die nationalliberale Partei und ihre Presse für die Vertragstreue ein. Klipp und klar forderte die Rheinisch-Westfälische Zeitung ihre Freunde auf, „unbedingt für die Kandidaten der Zentrumspartei zu stimmen. Es verlangt das einmal der geschlossene Vertrag, der mit Treue erfüllt werden muß, ohne welche die nationalen Parteien zukünftig überhaupt nicht bündnisfähig sein werden. Jeder Wähler muß auch bei seiner Stimmabgabe sein nationales Gewissen nicht nur damit beschwichtigen, sondern muß sich mit Stolz bewußt sein, daß seine Stimme für das Zentrum in Wirklichkeit nichts anderes ist, als die Abgabe einer nationalen Stimme in den Wahlkreisen Duisburg-Mülheim und Bochum-Gelsenkirchen". Zudem fuhr das Zentrum in seiner vorbildlichen Agitation fort und Giesberts gewann an Popularität auch in den Kreisen seiner Gegner. Die Kraft des Herrn Giesberts muß dem Parlamente erhalten bleiben, so äußerte sich die Ueberzeugung auch einsichtiger Liberaler. 5000 Stimmen erhielt er mehr als sein sozialdemokratischer Gegner.

Nicht minder kritisch wie in Dortmund war die Lage in Duisburg-Mülheim-Oberhausen. Mit 34 000 Stimmen stand der Sozialdemokrat an erster Stelle. Aber hier war es das Zentrum, dem die Aufgabe zufiel, den Verbündeten herauszuhauen. Restlos führte es den Nationalliberalen seine Truppen zu und mit 19 000 Stimmen Mehrheit wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Böttger gegen den bisherigen sozialdemokratischen Mandatsinhaber Hengsbach gewählt. Die rote Fahne wurde heruntergeholt, selbstlos und opfermütig durch das Zentrum! Fühlt der Kölner Nationalliberalismus das Brandmal der Schmach, das ihm durch ein solches Verhalten des von ihm so verlästerten Zentrums aufgedrückt worden ist?

Wie in Duisburg so geschah es in Bochum. Hier waren für den Nationalliberalen 43 000, für das Zentrum 38 000 und für den Sozialdemokraten 53 000 Stimmen abgegeben worden. Der Wille, den sozialdemokratischen Bergarbeiterführer Hué zu beseitigen, war hier auf seiten des Zentrums und der Nationalliberalen mit solcher Deutlichkeit schon zu Beginn der Wahlkampagne ohne Rücksicht auf taktische Erwägungen zum Ausdruck gekommen, daß es eines besonderen Abkommens gegen die Sozialdemokratie kaum noch bedurft hätte. Das Zentrum focht für den nationalliberalen Bergmann Heckmann, der sich wegen eines erlittenen Unfalles kaum an der Agitation beteiligen konnte, wie für sich selbst. Und der Erfolg: Mit 15 000 Stimmen wurde der Sozialdemokratie der wichtige industrielle Riesenwahlkreis entrissen! So rächte sich das Zentrum an der von den Kölner Nationalliberalen ausgeführten Auslieferung eines Zentrumsmandates an die Sozialdemokratie, an der Beseitigung unseres Trimborn durch Hofrichter! In der Tat, es gibt noch Männer, die das Vaterland über die Partei stellen, aber unter dem Kölner Nationalliberalismus sind sie nicht zu suchen.

So hatte das Stichwahlabkommen für den Nationalliberalismus einen vollen Erfolg. Zwei der wichtigsten Wahlkreise wurden ihnen nach harter Arbeit durch das Zentrum gewonnen, durch das Zentrum, das keinen Gewinn erzielte, Düsseldorf und Dortmund infolge liberaler Gegenarbeit der Sozialdemokratie belassen und sich mit der Behauptung Essens zufrieden geben mußte. Es ist eingetroffen, was wir vorausgesehen haben. Wenn heute nicht von Dortmund bis Köln das rote Banner niedergeholt worden ist, so ist das die Schuld des Liberalismus. Wir freuen uns des Essener Sieges, sprechen unseren Freunden in Dortmund und Düsseldorf unsere volle Anerkennung für ihre bewiesene Bravour aus, geben unserer Genugtuung über die Besiegung des Umsturzes in Bochum und Duisburg Ausdruck und wünschen, daß die Ergebnisse des Stichwahlabkommens dem Vaterlande und den Idealen des Zentrums zum Segen gereichen.

Welt und Zeit in Wort und Bild.
Illustriertes aktuelles Unterhaltungsblatt
Bezugspreis bei Bestellung vierteljährlich 50 Pfg.

Nummer 4 liegt heute dem Ⓛⓐ für die besonderen 10 Pfg. monatlich zahlenden Bezieher bei.

Die früheren Stichwahlen in Köln. Die in Nr. 23 mitgeteilten Ergebnisse der Kölner Wahlen seit 1884 bedürfen in einem Punkte einer näheren Erläuterung. Bei der Eingemeindung der Vororte war verabsäumt worden, für die Reichstagswahl die nunmehrige Gesamtbevölkerung in den Großstadt-Wahlbezirk gesetzlich einzubeziehen. 1893 beteiligten sich, in Verkennung der gesetzlichen Hindernisse, die eingemeindeten Vororte an der Reichstagswahl in Köln-Stadt. Daher erklärt sich die große Zahl der für den Zentrumskandidaten 1893 abgegebenen Stimmen (18 621). Die Wahl von 1893 wurde für

ungültig erklärt und 1895 fand eine Nachwahl statt, an der sich natürlich die Vororte nicht beteiligten. Daraus erklärt sich der Rückgang der Zentrumsstimmen von 18621 auf 10353. Einen Rückgang in der Stärke der Kölner Zentrumspartei bedeutet diese Stimmenverminderung nicht.

Nur keine Beschönigung!

In Nr. 22 haben wir eine Schilderung des abstoßenden Treibens auf gewissen Straßen am Abend des Stichwahltages gegeben unter der Ueberschrift: **Der Mob beherrschte die Straße.** Die Kölnische Zeitung verteidigt in ihrer Morgenausgabe von Mittwoch (Nr. 24) die rüpelhaften „Genossen", denen sie mit ihrem Anhang zum Siege verholfen hat. Wir haben bisher mit der Schilderung der widerwärtigsten Erscheinungen dieses Stichwahltages zurückgehalten, weil die Feder sich zum Teil sträubte, alle die schlimmen Dinge, die beobachtet wurden, zu schildern. Wir haben es vor allem unterlassen, das abstoßende Betragen in Freuden- und Alkoholrausch taumelnder Weiber zu schildern, haben es unterlassen im Interesse unserer Leser, die sich dies als anständige Leute mit Recht verbitten würden.

Der Kölnischen Zeitung und ihrem Stadt-Anzeiger aber unterbreiten wir folgende Zuschrift eines auch ihr ebenso wie uns sehr gut bekannten Herrn:

Schreiber dieser Zeilen war Ohrenzeuge einer widerwärtigen Aeußerung, daß einen noch jetzt der Ekel erfaßt, dieselbe hier wiederzugeben. Es war kurz nach halb zwölf Uhr am Abend des Stichwahltages auf der Marzellenstraße, wo die Genossen sich durch besonderes Toben und Belästigen von Zentrumsanhängern bemerkbar machten. Ruhig schritt ich einher, die neueste Morgenausgabe der Kölnischen Volkszeitung mit den Stichwahlergebnissen in der Hand, als plötzlich aus einer Rotte waschechter Sozialdemokraten der Ruf erscholl: „Jetzt kann der Erzbischof von Köln wegziehen!" Alsbald kam auch ein ebenso gebildeter Kulturgenosse mit der Antwort: „Nun ja, in der Lindenburg hat man Platz genug!" Eine Aeußerung von derartiger Roheit der Gesinnung dürfte wohl beispiellos dastehen! Sie ist das würdige Ergebnis der Erziehungskunst, die in der Rheinischen Zeitung mit Unterstützung des Stadt-Anzeigers geübt wird, um den Satz: „Religion ist Privatsache" Tag für Tag als schlimmste politische Heuchelei der Sozialdemokratie darzutun. Wie die Genossen den Sieg in Köln verstanden wissen wollen, zeigt obige Aeußerung gar zu deutlich, daran ändert alles Beschönigen nichts mehr. Zentrums- und Religionshaß — das war die Stimmung, welche am Montagabend die Menge beherrschte!

Bezeichnend ist auch folgende uns zugehende Schilderung einiger Straßenszenen:

Vor dem Wahlbureau der Genossen in der Rosenstraße spielten sich am Nachmittage des Wahltages zeitweise die tollsten Szenen ab. Der alte, abgedroschene Witz mit dem Esel, der das Plakat trug: „Ich wähle Trimborn" wurde dort noch einmal aufgewärmt. Dabei waren die Herren Genossen teilweise schon so betrunken, daß sie kaum auf den Beinen stehen konnten. Mehrmals mußte die Polizei einschreiten, aber der in der betreffenden Wirtschaft verzapfte „Siegeskognak" und das rohe Gebrüll einiger jugendlicher Genossen reizte fortwährend zu erneuter Uebertretung des polizeilichen Verbots. Eigentlich hätte die Polizei es gestatten sollen, diese betrunkene Rotte auch einmal durch die Breitestraße ziehen zu lassen; dann hätten die Herren von der Kölnischen Zeitung auch einmal Gelegenheit gehabt, ihre neue Freunde bewundern zu können.

Wenn einen das ekelhafte Treiben auch anwiderte, so konnte man doch einen Blick in die sogenannte Volksseele der Genossen tun und die Wirkung der systematischen Verhetzung beobachten. So brüstete sich ein stark angeheiterter Genosse: „Wenn mer hück Ovend nit siege, dann schmieße mir em Kluster alle Finstere kapott." Gemeint war das Franziskanerinnenkloster an St. Johann, dem Volkshause gegenüber, wo, beiläufig bemerkt, so viele Arme unentgeltlich gespeist werden. Einige Sozialdemokraten haben die Drohung später zum Teil wahrgemacht.

Am späten Abend, als das Wahlergebnis bekannt war, konnte man auch interessante Studien machen. Ein paar „Damen" riefen einigen Herren, die das soeben angeschlagene Extrablatt lesen wollten, ohne Veranlassung zu: „Ihr Deckköpp, mir hann gesieg!" Ein viehisch betrunkener Bauarbeiter tanzte wie toll um die Plakatsäule an der Ecke Katharinengraben und sang unter dem frenetischen Beifallsgeheul seiner Kollegen fortwährend zum Steinerweichen: „O jerum, jerum, jerum schrumm, der Trimborn kritt et Delirium." Lange konnte man das allmählich in ein Winseln ausartende Geheul des „begeisterten" Genossen nicht anhören. Also weiter durch den Trubel. Eine Rotte angehender Genossen (die zur Schau getragene „Bildung" werden sie wohl in der „freien Jugend" sich erworben haben) naht heran unter Absingung des überaus zotigen und gemeinen Liedes vom „Mädchen weine nicht." Voran ein etwas älterer Bursche mit dem Wahlergebnis, das er sich auf Brust und Rücken geheftet hatte.

Wie sich drei Sozialdemokraten am Erzbischöflichen Palais bubenhaft aufführten, haben wir bereits berichtet. Die rohesten Aeußerungen über den höheren und den Seelsorge-Klerus aus dem Munde von „Genossen" und ihren politischen Helfershelfern sind der Redaktion des Kölner Local-Anzeigers in vielen Briefen bezeugt worden. Wir können sie mit Rücksicht auf die betreffenden geistlichen Herren nicht wiedergeben.

Ein Deutzer Bürger, der uns seinen vollen Namen angibt und erklärt, er sei sogar Abonnent der Rheinischen Zeitung — hoffentlich nicht mehr lange, da er auf Anstand hält und der Kostproben sozialdemokratischer Erziehung genug haben dürfte — schreibt uns über das Verhalten dreier Sozialdemokraten vor dem Stichwahltage:

Als ich eine Wirtschaft verlassen hatte, folgten mir drei Burschen. Sie beschimpften mich zunächst als „Zentrumschristen". Die Erregung stieg ihnen immer mehr zu Kopf. Einer von ihnen knirschte mit den Zähnen, verdrehte die Augen wild im Kopfe und tobte: Trimborn müßte morgen verr . . . . . und alle mit ihm, die ihn wählen. Das Genick müßten alle brechen, die einen Schritt morgen früh machen, um Zentrum zu wählen.

„Genosse" Hofrichter, fügt unser Gewährsmann hinzu, kann stolz auf diese seine Wähler sein; ich bedauere die Bürger, die mit diesen Leuten gemeinsame Sache gemacht haben.

Trotz alledem hat das Blatt der Revolutionäre die Stirne, die „musterhafte Haltung" ihrer Freunde das eine über das anderemal festzustellen und zum Schluß zu erklären:

Unbehelligt schreiten Priester durch die Straßen, und respektvoll macht man den Schwestern, die ihrem Liebeswerk nachgehen, Platz. Von Priestermord, Nonnenschändung und Kirchenbränden keine Spur. Auch im roten Köln läßt sich leben!

Uns wird von einer Seite, die das Vorkommnis aus eigener Erfahrung kennt, mitgeteilt, wie die „Genossen" in ihrem Siegestaumel die Nonnen respektierten. Die Schwestern vom hl. Franziskus an der Severinstraße (neben St. Johann-Baptist), die sich der Pflege der Armen und Kranken widmen, kamen am Abend der Stichwahl nicht zur Ruhe. Das Gejohle der Sieger-Genossen, die sich draußen in Haufen angesammelt hatten, drang auch in die stillen Klosterzellen.

Plötzlich erscholl auch im Klosterhofe lautes Lärmen. Eine Anzahl junger Sozialdemokraten, die wahrscheinlich eine kleine Vorübung à la Barcelona beabsichtigten, waren in den Hof eingedrungen und versuchten nun, sich Eingang in den Keller zu verschaffen, in dem sie Wein vermuteten. Die Burschen traten ein Kellerfenster ein und schickten sich mit Gejohle an, die vermeintliche reiche Beute an sich zu nehmen. Groß war jedoch ihre Enttäuschung, als sie dort unten nur — Kartoffeln gewahrten. Nachdem die Herren des Zukunftsstaates noch eine ganze Weile ihrer Wut durch Schimpfen und Randalieren Luft gemacht hatten, verließen sie die Stätte ihrer Wirksamkeit. Die verängstigten Schwestern hatten mittlerweile zur Polizei geschickt. Leider traf diese erst ein, als die Unholde schon abgezogen waren.

Vor dem Marzellen-Gymnasium passierte folgendes: Ein Straßenbahnwagen fuhr langsam an einer Gruppe Hoch Hofrichter! rufender junger Leute vorbei. Einige derselben liefen hinter dem Wagen her und spuckten nach drei geistlichen Herren, die auf der hinteren Plattform standen. Dann schrien sie Schimpfworte hinter ihnen her. Die Zuschauer äußerten kräftig ihren Unwillen über solche Roheit.

Eine Dame erzählt uns:

Am Abend des Stichwahltages fuhr ich mit der elektrischen Straßenbahn vom Waidmarkt zum Chlodwigplatz, mit mir noch andere Damen, die von der Generalprobe zum 7. Gürzenichkonzerte kamen. Als sich der Wagen dem Perlengraben näherte, wo vor dem sozialdemokratischen Volkshause sich die Menge staute und wie toll gebärdete und der Wagen zeitweilig anhalten mußte, waren wir Zeugen roher Szenen. Grinsende Weiber erhoben drohend die Fäuste gegen die Insassinnen des Wagens, andere streckten die Zunge heraus, dazu ein Kreischen, Heulen, Lärmen, Hoch- und Hurraschreien aus Männer- und Weiberkehlen, daß einem angst und bange werden konnte. Wir waren froh, als wir den Perlengraben und die Severinstraße hinter uns hatten.

Zu den beschönigenden Schilderungen des Stadt-Anzeigers paßt auch folgendes Straßenbildchen recht gut: Ein angezechter schreiender Taxameterkutscher, auf seinen Gaul einhauend, jagt über die Marzellenstraße, während am Wagenfenster ein sinnlos Betrunkener Kopf und linken Arm heraushängen läßt, sodaß man jeden Augenblick befürchten mußte, der Mann stürzt auf die Straße. Die gedrängte Menge gab keine Zeichen des Abscheus, sondern belustigte sich höchlichst über das abstoßende Schauspiel.

Harmlose Fußgänger wurden von den Anhängern Hofrichters nicht nur angerempelt, sondern sofort mit Stockschlägen bedroht, wenn sie Leute, die laut Trimborn und das Zentrum beschimpften, auch nur mißbilligend anblickten. Fünf Herren teilen uns einen solchen Vorfall mit; sie mußten vor den fanatisch Nieder mit den Schwarzen rufenden Genossen flüchten, wenn sie nicht mißhandelt werden wollten.

Nicht nur am Montagabend wurden ruhig ihres Weges gehende Leute von den „Genossen" angerempelt; es geschah von den alkohol- und siegestrunkenen Leuten auch noch am folgenden Morgen.

So wurde ein Beamter der Gaswerke beim Verlassen der städtischen Werke Rosenstraße von einem „freien" Genossen folgendermaßen angepöbelt: „Do fule Spetzbov, do [illegible]'s och nit mih lang met dinger Latän eröm! Mer han jitz [illegible]alt!" An der Ursulakirche fand sich nachts um ½2 Uhr das Extrablatt der Rheinischen Zeitung sowohl an der Kirchentüre wie an der Anschlagtafel, die für die Gottesdienstanzeigen bestimmt ist, angeheftet. Von einem Augenzeugen wird berichtet, daß am Montagabend nach Verkündigung des Stichwahlergebnisses auf einer der Wallstraßen eine Rotte „Genossen" zechend um ein Faß Bier versammelt war. Die lauten Stimmen und die rotglänzenden Gesichter zeigten die Siegesstimmung an. Plötzlich brüllte einer, daß es über die Straße schallte mit wutverzerrtem Gesicht, indem er die geballten Fäuste reckte: „Un der Deuvel soll se all holle! Ich wollt, ich künnt mich em Paseblot ens bade!"

Wenn die Rheinische Ztg. am Schluß ihres eingangs zitierten Artikels salbungsvoll ausruft: „Auch im roten Köln läßt sich leben!" so möchten wir nach den Erfahrungen dieser Nacht sozialdemokratischer Siegestrunkenheit und ihrer angenehmen Begleiterscheinungen hinzufügen: „Aber frag' mich nur nicht wie!"

Die Kölnische Ztg. und der Stadt-Anzeiger lassen dieser rohen Gesellschaft ihren liebevollen Schutz angedeihen und verspotten uns, weil wir uns festzustellen erlaubten, daß der Mob mit und ohne Glacé-Handschuhe am Stichwahlabend die Straße beherrschte, überall da, wo er sich angesammelt hatte und durchzog, besonders auf dem Hauptstraßenzug von Severinstraße bis zum Eigelstein. Die Kölnische Zeitung hätte allen Grund, ihren Witz zu andern Dingen zu gebrauchen, als zu dem Versuch, unsere auf Tatsachen gestützte Darstellung ins Lächerliche zu ziehen. Jedem ernsten Kölner und Vaterlandsfreunde geben die erlebten Szenen zu denken. Wir fürchten, es wird bei andern Gelegenheiten noch schlimmer kommen.

Die zwei Freunde.

Der Redaktion gehen täglich Stöße von Einsendungen zu, die oft mit gutem Humor die liberal-sozialdemokratische Freundschaft kennzeichnen. Eine solche Einsendung ist das nachfolgende Zwiegespräch, das ein schlichter Bürger verfaßt hat für den Kölner Local-Anzeiger.

Roter: Heda, guter Freund, wohin des Wegs?

Jungliberaler: Ei, ei, Sie sind's, famos! Wie geht's?

Roter: Das können Sie noch fragen? Nach solchem Siege?

Jungliberaler: Zu dem wir allein Ihnen verholfen. Bedanken Sie sich gefälligst dafür, wenn ich gehorsamst bitten darf!

Roter: Geduld, Geduld, nächstens mit einem Fußtritt! Sie kennen ja unsere Dankesart.

Jungliberaler: Leider! Sie dürften schon ein klein wenig nobler sein.

Roter: Meinen Sie? Na, nichts für ungut! Ich denke, unter Freunden braucht man nicht so zimperlich zu sein. Uebrigens ein Wörtchen im Vertrauen: Was werden Sie morgen machen?

Jungliberaler: Morgen? Da ist ja Kaisersgeburtstag.

Roter: Eben, eben. Weiß ich. Sie werden doch ordentlich mitfeiern?

Jungliberaler: Eine solche Frage! Natürlich werde ich mitfeiern, wie sich das für einen waschechten Patrioten, meine ich, geziemt.

Roter: Der rot gewählt und damit seinem patriotischen Gewissen einen Dolchstich versetzte! Hahahaha! Es geht doch nichts über einen konsequenten und zielbewußten Patriotismus!

Jungliberaler: Grinsen Sie doch nicht so diabolisch!

Roter: Nehmen Sie's nicht übel! Aber ich meine, da sind wir Wilde doch noch bessere Menschen. Wir feiern nicht, weil wir nicht zwei Herren dienen wollen. Sie aber geben Ihrem Vaterland zuerst einen Schlag ins Gesicht und schreien sich nachher beim Kaiserhoch die patriotische Kehle heiser. Eigentlich müßte ich Ihnen für diesen klassischen Beweis von Charakterfestigkeit einen possierlichen Fußtritt verabfolgen, will's aber unter dem frischen Eindrucke unseres Siegestaumels einstweilen noch unterlassen. Also tun Sie Ihren patriotischen Gefühlen keinen Zwang an und feiern Sie nur ruhig! Ich werde mir unterdessen im Volkshause auf Ihre patriotische Gesinnung und Ihre Charaktergröße einen soliden Proletarierschluck genehmigen und der Götter Huld auf Ihr würdiges Haupt mit den zwei Gesichtern herabflehen. Vielleicht kommen Sie nach der Feier zu einem gemütlichen Skat auf ein Stündchen zu mir ins Volkshaus. Unser neuer Reichstagsabgeordneter kann ja den dritten Mann machen.

Jungliberaler: Famos! Ich komme. Sobald die Feier zu Ende ist, bin ich zur Stelle. Rechnen Sie auf mich! Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern! (Beide umarmen sich stürmisch.)

Roter: Topp, das wollen wir! Grüßen Sie mir, bitte, Ihre ehrwürdige Tante und Ihren betriebsamen Vetter von der Breitestraße!

Jungliberaler: Danke, und Ihrer Frau Schwiegermutter auf dem Ursulaplatz, wenn ich bitten darf, meine ergebenste Empfehlung! Doch still, drücken Sie sich in die Ecke! Da kommt ein Schwarzkittel. Der braucht uns gerade nicht so vertraulich hier beisammen zu sehen.

Roter: Was der noch so stramm und ungebrochen einherschreitet! Als ober er die Schlacht gewonnen hätte!

Jungliberaler: Die Kerle sind zäh und unbeugsam. Das muß ihnen der Neid lassen. Die sind wahrhaftig im stande und holen den roten Lappen wieder herunter, den wir in brüderlicher Vereinigung hier im alten Köln, im deutschen Rom, hochgezogen.

Schwarzer (der die letzten Worte gehört): Das geschieht auch, darauf verlaßt euch, ihr edlen Bundesgenossen! Nur Geduld! Noch ist nicht aller Tage Abend. Morgen aber ist unseres erhabenen Herrschers Geburtstag. An diesem Tage tut Buße in Sack und Asche! Wir aber, die wir die Schlacht verloren, wir feiern mit klarem Blick und reinem Gewissen. Es lebe der Kaiser und sein ganzes Haus! Hoch unser geliebtes deutsches Vaterland. P. W. K.

Kirchliche Musik im Stadt-Anzeiger.

Kein Gegengift mehr verabreichen!

Unter dieser Ueberschrift wird uns geschrieben:

Soeben finden wir in dem in ganz Deutschland „konkurrenzlos" dastehenden städtischen Notblockblatt sogar die Aufzeichnungen von katholischen Kirchenmusikaufführungen, darunter auch die in „noch unserm Dome." Möchten doch die maßgebenden Stellen erkennen, wie sie durch Anzeigen solcher Art den „Deckmantel" des genannten Blattes zu flicken suchen, der ihm endlich am 22. Januar in Fetzen heruntergerutscht ist. Freunde, auf der Wacht! Dirigenten, Sänger der Kirchenchöre, verratet nicht unsere heilige Sache an solche Blätter, die mitrufen: „Herunter mit der Bischofsflagge!" Zudem denkt Schreiber dieses, ist die Kappe des Blattes jetzt so bunt, daß es von unserer Seite Pflicht ist, keine „schwarze Deckfarbe" mehr auftragen zu lassen.

Für Viele. J. D . . . . . , Musiker.

(Weitere Wahlnachrichten siehe Seite 4.)

Viel
Vergnügen
*
bereitet
die Verwendung
von
Amica-
Margarine,
da bester Ersatz
für die teure Naturbutter. Man lasse sich
keine minderwertigen Marken unterschieben, sondern
verlange in all. bessern Geschäften
ausdrücklich
Amica.
Fabrikant: Benedikt Klein, Köln-Ehrenfeld.
Telephon: A 5585 u. A 5586. c*

Kölner Männer-Gesang-Verein Wolkenburg-Casino-Gesellschaft

Fest-Versammlung

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages unseres erhabenen Protektors Sr. Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preussen

Wilhelm II.

am Sonntag, den 28. Jan., abends 8 Uhr, im Civilkasino.

Das Programm umfasst:

Männerchöre, Vokal- und Instrumental-Vorträge, Rezitationen u. **Tanz.**

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. a*

Jüdisches Lehrerseminar in Köln

Zu der aus Anlass des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am

Montag, den 29. Januar, 6 Uhr abends,

im Festsaale des

Hotels Goldener Stern, Perlenpfuhl,

stattfindenden

Feier

lade ich Freunde und Gönner der Anstalt namens des Lehrerkollegiums ergebenst ein.

Der Seminardirektor:
Dr. Carlebach.

c*

Vereinigte Krieger-Vereine Köln-Nippes.

Sonntag, den 28. Januar 1912, abends 8½ Uhr, im Viktoriasaale in Nippes, Sechzigstraße 6:

Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Köln-Nippes, des Turn- und Fechtvereins Köln-Nippes, sowie der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7.

Kameraden mit ihren Damen sind zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen. g*

Verband kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen E. V., Georgstraße 7.

Sonntag, den 28. Jan., nachm. 5 Uhr,

Kaisersgeburtstagsfeier

verbunden mit

14. Stiftungsfest

mit theatralischen und musikalischen Aufführungen.

Anfang 5 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
*4 der Vorstand.

Verband der Eisenbahngehülfen und Anwärter

Bezirksverein Köln (rechtsrhein.)

Unsere Kaisersgeburtstagsfeier

findet am 27. c., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Rest. Fritz Werner, Kalker Hauptstraße 267, statt. *z

Rheinische Kochschule

Auf dem Berlich 18.

Kochlehrkurse

für gute bürgerliche und herrschaftliche Küche *1

Näheres durch Prospekt. **Schumacher-Bandau.**

Zwangsversteigerungen.

Am 5. Februar 1912, vormittags 9½ Uhr, sollen im Justizgebäude, am Reichensperger-platz, Zimmer Nr. 77 in Cöln, die nachbezeichneten in Cöln-Bayenthal belegenen Grundstücke:

1) Flur 51, Parzelle Nr. 3587/43, Goltsteinstraße, Acker, groß 22 qm, Reinertrag 0,07 Taler,
2) Flur 51, Parzelle Nr. 3592/43, daselbst, Acker, groß 86 qm, Reinertrag 0,25 Taler,
3) Flur 51, Parzelle Nr. 3795/43, Bernhardstraße, Acker, groß 3,45 Ar, Reinertrag 1,01 Taler,
4) Flur 51, Parzelle Nr. 3796/43, daselbst, Acker, groß 3,49 Ar, Reinertrag 1,02 Taler,
5) Flur 51, Parzelle Nr. 3797/43, daselbst, Acker, groß 2,31 Ar, Reinertrag 0,68 Taler,
6) Flur 51, Parzelle Nr. 3798/43, daselbst, Acker, groß 7,35 Ar, Reinertrag 2,16 Taler,
7) Flur 51, Parzelle Nr. zu 3441/43 aus 1271/43, Goltsteinstraße zu 26, Hofraum, groß 4 qm,
8) Flur 51, Parzelle Nr. 3589/43, Goltsteinstraße, Acker, groß 1,37 Ar, Reinertrag 0,30 Taler,
9) Flur 51, Parzelle Nr. 3946/43, Samariterstraße, Acker, groß 32 qm, Reinertrag 0,07 Taler,
10) Flur 51, Parzelle Nr. 3947/43, daselbst, groß 8 qm, Reinertrag 0,02 Taler,
11) Flur 51, Parzelle Nr. 3948/43, daselbst, Acker, groß 1 qm,
12) Flur 51, Parzelle Nr. 3951/43, daselbst, Acker, groß 43 qm, Reinertrag 0,09 Taler,
13) Flur 51, Parzelle Nr. 3952/43, Bernhard- und Samariterstraße, Acker, groß 13,59 Ar, Reinertrag 2,93 Taler,

Eigentümer: Gottlieb Hermann Schneider, Kaufmann in Cöln-Bayenthal, zwangsweise versteigert werden.
*2 **Königliches Amtsgericht Cöln, Abt. 40.**

Am 5. Februar 1912, vormittags 9¾ Uhr, sollen im Justizgebäude, am Reichensperger-platz, Zimmer Nr. 77, in Cöln, die nachbezeichneten, in Cöln-Bayenthal belegenen Grundstücke:

1. Bernhardstraße Nr. 73
(Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten), groß 4,95 Ar, Nutzungswert 1800 Mark,

2. Bernhardstraße Nr. 75
(Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten), groß 4,99 Ar, Nutzungswert 1800 Mark,

3. Goltsteinstraße Nr. 23
(Wohnhaus mit Hofraum und Hintergebäude), groß 4,57 Ar, Nutzungswert 3300 Mark,

Eigentümerin: Ehefrau Gottlieb Hermann Schneider, Katharina geb. Feldmüller, ohne Gewerbe, zu Cöln-Bayenthal, zwangsweise versteigert werden.
9* **Königliches Amtsgericht Cöln, Abt. 40.**

KÖLN.

Die neueste Ausgabe der

Kölnischen Volkszeitung

ist sofort nach dem Erscheinen zu haben:

Augustinerplatz:	Zeitungs-Kiosk.
Bahnhof Deutz.	
Bahnhof Mülheim a.Rh.	
Blaubach (Ecke Hohestr.):	Zeitungsverkäufer.
Breitestrasse 85:	Zweig-Geschäftsstelle der K. V. und des L.-A.
Breitestrasse 48/50:	Automaten-Restaurant.
Burgmauer:	Hotel St. Paul (Domautomat).
Deutscher Ring:	Anlagen, Zeitungsverkäufer (Haltestellen d. Strassenbahnen.)
Domhotel.	
Frankenplatz:	Zeitungsverkäufer Brückenrampe.
Frankenwerft:	Zeitungsverkäufer Rheinuferbahn.
Friesenplatz 19:	Lesehalle.
Hauptbahnhof.	
Heumarkt:	Zeitungs-Kiosk.
Hohenzollernring 7:	Lesehalle.
Hohestrasse 53:	Automaten-Restaurant.
Hohestr.-Stollwerckh.:	Buchh. Wirtz.
Marzellenstrasse	
Ecke Bahnhofstr:	City-Café
Marzellenstr. 12a:	Zeitungsverkäufer.
Rudolfplatz:	Zeitungsverkäufer gegenüber dem Opernhause.
Trankgasse 1/5:	Excelsior Hotel Ernst.
Trankgasse:	Zeitungsverkäufer Dom am Treppenaufgang.
Südbahnhof.	
Ubierring:	Zeitungsverkäufer (Haltestellen d. Strassenbahnen).
Weyerstrasse	
Ecke Barbarossaplatz:	Zeitungsverkäufer.

sowie bei unseren Bezirksvertretern und Annahmestellen.

Schnell an den Mann gebracht
wird überflüssiges Hausgerät durch eine Anzeige im (A).

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung des gegenwärtigen Umfanges der Arbeitslosigkeit findet

Sonntag, den 28. Jan. 1912
eine

Arbeitslosenzählung

statt. Die Zählung erstreckt sich auf **alle im Stadtbezirk Cöln wohnhaften erwerbsfähigen Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts und jeder Berufsart,** einschließlich der Handelsgewerbe (also auch auf Handlungsgehülf., Verkäufer usw.), **die am 27. Januar unfreiwillig arbeitslos sind.**

Das Amt der Zähler wird in dankenswerter Weise durch Mitglieder hiesiger Arbeiterverbände und des Deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verbandes ausgeübt.

An die Bürgerschaft richte ich die Bitte, durch bereitwillige Auskunfterteilung die Mühewaltung der Zähler möglichst zu erleichtern. Die Arbeitslosen ersuche ich dringend, sich am Zähltage **während der Vormittagsstunden in ihren Wohnungen aufzuhalten,** da auf andere Weise eine vollständige Ausfüllung der Zählbogen nicht zu erzielen ist. Sollte ein Arbeitsloser versehentlich bei der Zählung übergangen werden, so ersuche ich, mir dies durch das Stattstische Amt, Sandbahn 3, Fernsprech-Nr. A 2418, alsbald mitzuteilen.

Die auf den Zählbogen gemachten Angaben dienen **ausschließlich statistischen Zwecken und werden im übrigen geheim gehalten.**

Cöln, den 20. Januar 1912.
Der Oberbürgermeister.
a* J. V.: Dr. Wirsel.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27. (Kaisersgeburtstag) zum 28. d. M. wird kein Hausmüll abgefahren, dagegen findet die Abfuhr in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Alt-, Neustadt und allen Vororten statt.

9* **Städt. Fuhrpark.**

Kanalbaumaterialien.

Verblendsteine (Ziegelsteine) 111 500 Stück Los I;
Hintermauerungsziegel 200 000 Stück Los II;
Zement 1 000 000 kg Los III;
Traß 100 000 kg Los IV;
Tonwaren etwa 4118 lfdm größere Kanalisationsröhren, etwa 1050 Abzweigungen, 2795 lfdm Kanalanschlußröhren und 2206 Bogenstücke, 550 Sinkkasten, 845 lfdm Tonfohlschalen usw Los V; **Tonrohrkitt** zum Dichten von Kanalisationsröhren 50 000 kg Los VI;
Teerstricke zur Dichtung von Kanalisationsröhren 5000 kg Los VII;
Beton-Schachtringe 80 cm l. W., 12 cm stark, 60 cm Baulänge, 250 Stück Los VIII;
Eisenwaren 370 Deckel und 320 Rahmen für Schachtabdeckungen, 600 Deckel und Rahmen für Tonsinkkasten Los IX;
Blecheimer verzinkt aus 2 mm starkem Eisenblech für Tonsinkkasten, 900 Stück Los X;
für das Rechnungsjahr 1912 und evtl. darüber hinaus, werden hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Verdingshefte und Zeichnungen liegen in der Registratur des Tiefbauamtes, Cöln Rathausplatz 4 Zimmer 32 während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von je 1,00 ℳ für jedes der Lose I bis VIII und X, sowie von 5,00 ℳ für Los IX (Eisenwaren) bezogen werden.

Die Verdingungstermine finden im Zimmer Nr. 12 der Kanalbauinspektion, Obenmarspforten 27, III. Stock, um 11¼ Uhr, vormittags statt und zwar Los I am 12., Los II am 13., Los III und IV am 14., Los V und VI am 15., Los VII und VIII am 16. und Los IX und X am 17. Februar 1912.

Die Verdingshefte müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen ¼ Stunde vor den Verdingungsterminen, zu denen die Anbieter Zutritt haben, bei der Registratur des Tiefbauamtes eingehen.

Die Muster müssen ebenfalls bis zu den Verdingungsterminen an die in den Verdinghesten näher bezeichneten Stellen abgegeben werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Cöln, den 25. Januar 1912.
Tiefbauamt. 1*
Petersen, Stadtbauinspektor.

Familien-Anzeigen

Katholischer Gesellenverein Köln

Das feierliche Jahrgedächtnis

für den verstorbenen

Herrn Hausmeister Fidelis Gulde

findet Sonntag, den 28. Januar, morgens ½9 Uhr, in der Minoritenkirche statt.

Alle Mitglieder und Freunde sind hierzu freundlichst eingeladen. p* **Der Vorstand.**

Am Sonntag, 28. cr., **morgens** 8½ Uhr, wird in der von Groote'schen Familienkirche (An St. Katharinen) für unsere in Gott ruhenden Eltern

Leo Disch

und

Friederike geb. Cremer

das hl. Meßopfer dargebracht, wozu höflichst einladen

Geschwister Disch.

Jahrgedächtnis

für die verstorbene Frau

Catharina Nettesheim

geb. Zorn

findet am Samstag, den 27. d. M., ½9 Uhr in St. Severin statt.

Verwandte und Bekannte sind herzlichst dazu eingeladen. b9

Fa. Alb. Loosen's Trauer-Magazin

20 Kreuzgasse 20. Tel. A 4767

Vollständige Trauerausstattung

in allen Preislagen.

Trauerhüte! Grösste Auswahl Billigste Preise.

B. Braun, Peterstrasse 45 B gegenüber dem Bürgerhospital.

Reichstagswahl.

Nach § 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und 28. April 1903 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach der heute vorgenommenen Ermittelung des Ergebnisses der am 22. ds. Mts. zwischen den Herren Justizrat Carl Trimborn und Parteisekretär Adolf Hofrichter stattgehabten engeren Wahl 49 049 gültige Stimmen abgegeben worden sind und Herr Hofrichter 26 635 Stimmen, mithin die Mehrheit der Stimmen erhalten hat. Derselbe wurde daher als zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Cöln-Stadt gewählt erklärt.

Cöln, den 26. Januar 1912.
Der Wahlkommissar.
p* Dr. Wirsel.

Städtische Straßenbahnen!

Aus Anlaß der am 27. d. M. zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers auf dem Neumarkt stattfindenden Parade und der hierdurch bedingten Absperrung des Neumarkts und der umliegenden Straßen wird der in Betracht kommende Straßenbahnbetrieb in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags teilweise nur bis in die Nähe des Neumarkts geführt teilweise über andere Linien umgeleitet. Nähere Auskunft wird von den Aufsichtsbeamten und den Schaffnern erteilt.

Die Direktion:
Wattmann. *9

Zwangs-Versteigerung

Am **Montag, 29. Januar 1912, mittags 12 Uhr,** sollen auf dem Lager **Rohlstr. 1** zu Köln-Nippes für Rechnung dessen, den es angeht, nach § 373 des H.-G.-B. meistbietend versteigert werden:

400 Zentner Kernschrot.

A. Suchy,
Gerichtsvollz. in Cöln-Nippes, Turmstr. 38. 9*

Terrazzoplatten.

Die Ausführung des Terrazzoplattenbelags im Hauptperonentunnel und in der Vorhalle vor den Wartesälen auf dem Hauptbahnhofe Cöln – etwa 1600 qm – soll vergeben werden. Angebotheite können, soweit der Vorrat reicht, von der Bauabteilung 8 in Cöln (Obersekretär Klamp), Kostgasse 2, Zimmer 155, gegen vorherige porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 M. in bar bezogen werden. Die Angebote, die zu versiegeln und entsprechend zu bezeichnen sind, werden am 8. Februar 1912, vormittags 10½ Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Zuschlagfrist 4 Wochen. Cöln, im Januar 1912. Königliche Eisenbahnbauabteilung 8. *k

Stempel-Fabrik Weber & Co. Fernspr. 1779 * Rotgerberbach, 33 *

Nach der Reichstagswahl.

(Siehe auch Seite 1, 2 und 10.)

Die Rache des Zentrums.

(LA) **Köln,** 26.Jan.1912. Beim Hrn. Justizrat Trimborn, dessen bisheriges Reichstagsmandat die Kölner Nationalliberalen der Sozialdemokratie ausgeliefert haben, ging folgendes Telegramm ein:

Justizrat Karl Trimborn, Köln.

Ihrem mannhaften Eintreten für unseren Kandidaten verdanken wir den Sieg. Ihrer treu deutschen Gesinnung aufrichtige Anerkennung und Hochachtung.

Die liberale Vereinigung Bochums.
gez. Hofstede.

(LA) Die Stichwahl in Köln und die höheren Postbeamten.

In Nr. 23 des Local-Anzeigers wird der tatkräftigen Mithülfe lobend gedacht, welche die unteren und mittleren Postbeamten in diesem schweren Wahlkampfe geleistet haben, um den Sieg der vaterlandsfeindlichen roten Internationale zu verhindern. Ihnen gebührt in der Tat volle Anerkennung für ihre bewundernswerte Arbeit, und zwar um so mehr, als gerade sie bei der letzten Besoldungsreform am ungünstigsten gefahren sind. Sie haben damit eine große politische Reife bekundet und ein erhebendes Beispiel wahrer Vaterlandsliebe und deutscher Beamtentreue gegeben.

Das Gleiche kann man leider von der Mehrheit der höheren Postbeamten, unter denen viele Reserveoffiziere sind, nicht sagen. Viele haben ganz offen ihrem liberalen Empfinden nach jungliberaler Kölner Art Ausdruck gegeben und aus Zentrumshaß den Sieg der Sozialdemokratie als wünschenswert bezeichnet. Andere haben sich durch mittlere Beamte der eigenen Verwaltung mehrmals bitten lassen, ihrer Wahlpflicht zu genügen, und sind dann, so weit bis jetzt festgestellt, teilweise doch nicht zur Wahl gegangen. Andere freilich hatten's auch eilig; sie gingen und wählten — nicht Trimborn.

Und das sind die Herren, die den anderen mit gutem Beispiele vorangehen sollen, welche die unteren und mittleren Beamten so gerne von oben ansehen und den Verkehr mit ihnen meiden, wie erst kürzlich beschlossen worden ist. Wir meinen, sie täten gerade gut, in die Schule jener zu gehen; da könnten sie lernen, was Beamtenpflicht ist, und wie sie geübt werden muß.

Es war aber auch sehr unklug von den Herren, so zu handeln. Denn gerade sie erwarten vom Zentrum Erfüllung ihrer oft nicht bescheidenen Wünsche. Nun mögen sie sich an Herrn Hofrichter wenden. Vielleicht verschafft dieser ihnen den Assessor und die heiß ersehnten Stellen.

(LA) Noch eine von vielen Anerkennungen.

Weiter wird uns von einem Arbeiter geschrieben:

Die Zuschrift aus Arbeiterkreisen in Nr. 23 des Kölner Local-Anzeigers trifft das Richtige. Wie der „nationale" Stadt-Anzeiger die christlichen Arbeiter beurteilt in bezug auf Wahlzeitung usw., kann uns sehr gleichgültig bleiben. Er hat ihnen ja nie sehr freundlich gegenüber gestanden. Wie sehr während des Wahlkampfes der Kölner Local-Anzeiger das Richtige traf, beweisen die Wutausbrüche der Genossen und der Aerger des Stadt-Anzeigers. Für das reichhaltige, treffliche Material sei der Redaktion des Local-Anzeigers bestens gedankt. Dem vaterlandslosen, „nationalen" Stadt-Anzeiger rufen wir zu: Wir werden noch eifriger an der Ausbreitung des Local-Anzeigers arbeiten und nichts vergessen.

* **Es wird jetzt alles billiger.** Eine Frau kommt auf der Severinstraße in eine Eierhandlung und verlangt ein Viertel Eier. Frau: „Wat kosten die jitz?" — Verkäufer: „Achtzehn Grosche." — Frau: „Ich meint, die däten jitz bloß noch zwölf Grosche koste." — Verkäufer: „Worüm dat dann?" — Frau: „Am Mondag es doch der Hofrichter gewählt wode." — Verkäufer: „Dä hätt ävver doch bis jitz noch kein Eier gelaat; do müt Ihr noch jet wade."

Kaisersgeburtstagsfeiern.

* **Eine Kaisersgeburtstagsfeier der Lehrer und Lehrerinnen** an den Volksschulen der Stadt Köln fand Donnerstag, den 25. Januar im großen Gürzenichsaale statt. Die Lehrerschaft der vier Aufsichtsbezirke füllte Saal und Galerie bis auf den letzten Platz. Als Gäste bemerkten wir Oberregierungsrat Fink, Regierungsrat Dr. Schäfer, den Beigeordneten Dr. Kahl, Schulrat a. D. Dr. Brandenberg, sowie mehrere Stadtverordnete. Den gesanglichen Teil des Programms hatte diesmal der Kölner Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangverein unter Leitung des Musikdirektors Pielken übernommen. Der gut geschulte Verein sang zuerst den Mendelssohnschen Chor aus Elias, unter Begleitung der verstärkten Kapelle des Westf. Fuß-Art.-Reg. und der von Hrn. W. Bredack meisterhaft bedienten Orgel. Es war ein wahrer Genuß, den stattlichen Chor in solcher Vollendung zu hören. Glänzend zeigte sich das Können des Vereins in den Chören a cappella: Salvum fac regem (Löwe) und Deutschland (Mendelssohn). Namentlich die glockenreinen Sopranstimmen zeigten sich in seltener Frische und Reinheit, besonders auch in dem letzten Chor Rheinmorgen von Dietrich. Orchester, Sänger und Sängerinnen und nicht am wenigsten der Dirigent, waren hier auf der Höhe und leisteten Vorzügliches. Eine schöne und genußreiche Abwechslung bot eine Bachsche Fuge auf der Orgel, die Hr. Bredack in all ihren Nuancierungen meisterhaft vortrug. Zwischen den einzelnen musikalischen Darbietungen gabs gut ausgewählte Deklamationen der Schüler und Schülerinnen. Die Festrede hielt Hr. Stadtschulrat Schu. Ausgehend von dem 200jährigen Geburtstage Friedrichs des Großen, gab er ein anziehendes und schön gelungenes Charakterbild dieses Vorahnen unseres Kaisers, worin er sowohl dessen treffliche menschliche Züge, als auch seine erfolgreiche Arbeit als Feldherr, König und Landesvater mit geschickter Hand zu zeichnen wußte. Seine Ausführungen über Friedrichs Sorge für die Volksschule, sowie die Ansichten dieses Fürsten über Pädagogik überhaupt, fanden namentlich bei dem Publikum vielen Beifall, und groß war die Begeisterung, als Hr. Stadtschulrat von dem um die Volksschule verdienten Friedrich zu seinem Nachfolger Wilhelm II überleitete, der mit dem denkbar größten Interesse der Schule zugetan sei. Die am Schluß der ausgezeichneten Rede mit Begeisterung vom Publikum gesungene Kaiserhymne brachte das schön verlaufene Fest zum Abschluß.

Was der Samstag bringt:

Theater: Opernhaus: Die Nachtigall, hierauf: Der Gefangene der Zarin, 7, Schauspielhaus: Wilhelm Tell, 7½, Deutsches Theater: Kasernenluft, 3½, Madame sans Gêne, 8. Metropol-Theater: Wir tanzen durchs Leben, 8, Colosseum (Millowitsch-Theater): Kölsche Bummler, 8¼ Uhr, Castans Panoptikum: Spezialitäten-Vorstellungen.

Konzerte: Zoologischer Garten: 3½, Flora: 3½, (vormitt. 8–12, auch Sonntags im Winter freier Eintritt), Volksgarten: 3½ Uhr, Wiener Café, City-Café, Café Runge.

x **Kaisersgeburtstagsfeier der Volksschulen der Stadt Köln.** In althergebrachter Weise begingen am 25. Januar 1912 die Volksschulen der Stadt Köln die Feier des Geburtstages des Kaisers durch einen Festakt im großen Gürzenichsaale. Die Kapelle des westfälischen Fußartillerie-Regiments Nr. 7, verstärkt durch mitwirkende Lehrer und geleitet durch Herrn Musikdirektor G. Pielken eröffnete die Feier durch K. M. v. Weber's Jubel-Ouvertüre. Der Kölner Lehrer- und Lehrinnengesangverein, der in diesem Jahre zum ersten Male an Stelle der früheren Konferenzchöre in ihrer bekannten vortrefflichen Weise den gesanglichen Teil übernommen hatte, legte unter sicherer zielbewußter Leitung in Verbindung mit dem Orchester und begleitet von der herrlichen Gürzenichorgel unter Herrn Bredack's Meisterhand die schönsten Proben seines Könnens ab. In sorgfältiger Auswahl trugen je drei Knaben und Mädchen patriotische Gedichte vor. Herr Stadtschulrat Schu führte in kurzer markanter Weise ein Bild des friedlichen Strebens Friedrichs des Großen vor Augen. Mächtig brach sich das tausendstimmige Hoch auf den Kaiser in den weiten Hallen des Gürzenich und mit dem begeisterten Gesange der Nationalhymne schloß die eindrucksvolle Feier.

x **Die gewerblichen Fortbildungsschulen der Stadt Köln** begingen am Donnerstag, den 25. Jan., abends 7½ Uhr, zum erstenmal gemeinsam und in öffentlicher Feier den Geburtstag des Kaisers. Die Kapelle des 24. Pionierbataillons unter Leitung des Königl. Musikmeisters Herrn Meinerzhagen sowie ein Chor von 350 Fortbildungsschülern trugen durch musikalische und gesangliche Darbietungen zur Verschönerung des Festes bei. Die Festordnung brachte in mannigfaltigem Wechsel Deklamationen, Chorgesänge mit Musikbegleitung, gemeinschaftliche Lieder und Märsche. Im Mittelpunkt der Feier stand die Kaiserrede des Direktors der gewerblichen Fortbildungsschulen, Herrn Uhrmann. In das Hoch auf den Monarchen stimmte die Schülerschar begeistert ein.

Die vereinigten Kriegervereine von Köln-Kalk, und zwar: Kameradschaftl. Kriegerverein, Krieger- und Veteranenverein, Deutscher Kriegerverein und Verein ehem. 28er feiern den Geburtstag des Kaisrs gemeinschaftlich am Samstag, den 27. Jan., abends 8 Uhr im Saale von Franz Böhmer, Kalker Hauptstraße 216. Infolge Mitwirkung der Gesangvereine Loreley und Euterpe sowie des Turnvereins (Mitglied der Deutschen Turnerschaft) und der Sanitäts-Kolonne war das Festkomitee in der Lage, ein hübsches Programm zusammenzustellen, so daß allen Besuchern ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann.

Neues aus Köln

LC **Die Schulferien** für die höheren Schulen in der Rheinprovinz und in Westfalen sind für das Schuljahr 1912/13 wie folgt festgesetzt worden: Der Schluß des alten Schuljahres ist am Freitag, den 29. März (nicht am 30. März, wie anfangs bestimmt war). Das neue Schuljahr beginnt mit Dienstag, den 16. April. Die Pfingstferien dauern vom 24. Mai bis 4. Juni; die Herbstferien vom 7. Aug. bis 12. Sept. Die Weihnachtsferien beginnen bereits am 20. Dez. und dauern bis 8. Jan. Der Schluß des Schuljahres erfolgt am 19. März 1913.

Die Obstreste. Auf dem Friesenwall kam ein 65jähriger Rentner durch eine Apfelsinenschale zu Fall; er brach den Arm. Durch die gleiche Ursache hatte derselbe Mann sich erst vor ein paar Monaten einen Beinbruch zugezogen.

Blutvergiftung. Im Bürgerhospital fanden zwei Arbeiter Aufnahme, welche sich bedenkliche Blutvergiftungen zugezogen hatten. Sie hatten geringe Verletzungen an der Hand nicht weiter beachtet.

Abgestürzt. Gestern stürzte an einem Umbau in der Jabachstraße ein Bauarbeiter ab; er erlitt einen Rippenbruch. Der Verletzte wurde ins Bürgerhospital gebracht.

Bissige Kerle. In der vergangenen Nacht wurde in einer Wirtschaft in der Großen Telegraphenstraße einem Arbeiter beim Kartenspielen im Streite von einem anderen Manne ein Finger abgebissen. — Eine schwere Bißwunde an der Hand fügte in der Pantaleonsmühlengasse beim Streit ein Mann seinem Gegner zu. Die Verletzten wurden im Bürgerhospital verbunden.

Aus Köln-Deutz.

St. Elisabeth-Frauenverein. Am 23. d. fand im Saale des kath. Vereinshauses eine schöne Feier statt. Drei Damen des St. Elisabeth-Frauenvereins feierten ihr 25jähriges Jubiläum als Vereinsmitglieder. In treuer Arbeit waren die Kassiererin, Frl. Huberta Schürheck, Frl. Rosa Greven als Schriftführerin, sowie Frau Simons während eines Vierteljahrhunderts im Dienste der Armen tätig. Hr. Pfarrer Bosbach feierte in schöner Rede die Jubilarinnen und überreichte im Namen des Vereins jeder ein Prachtwerk: Das Leben der h. Elisabeth. Später vereinigte eine fröhliche Nachfeier die Mitglieder, bei der auch der Humor zu seinem Rechte kam. Möge den treuen Mitarbeiterinnen der christlichen Caritas noch recht viele Jahre segensreicher Wirksamkeit beschieden sein.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

* **Der Kameradschaftliche Sparverein Fahrwohl** von Angestellten der Kölner Straßenbahn veranstaltet am 9. Febr. einen karnevalistischen Familienabend.

Aus Kölns Nachbarschaft.

* **Mülheim** (Rhein), 25.Jan.1912. In der festlich geschmückten Festhalle fand am heutigen Abende eine gut besuchte Gedächtnisfeier für Ludwig Windthorst statt. Die Bühne zeigte im Lorbeerschmuck die Büsten des Kaisers und Windthorsts. Hr. Fritz Feinhals leitete die Feier, die mit einem Hoch auf den Kaiser begonnen wurde. Der Pfarr-Cäcilienverein trug unter dem Dirigenten Hrn. Hoffzimmer den Chor Ecce Deus vor. Einen sinnvollen Prolog sprach Hr. Kopinghoff. Hr. Oberlehrer Dr. Maier (Köln) schilderte die Entstehung des deutschen Kaiserreiches, sodann die Gründung der Zentrumspartei und empfahl, die Einigkeit der Partei, dieses schönste Vermächtnis zu erhalten. Es folgten ein Lied und dann ein Musikvortrag. Hr. Feinhals gab dann die mittlerweile eingelaufenen Wahlergebnisse bekannt; großer Jubel erregte die Nachricht aus Essen, daß Giesberts gewählt sei. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den verdienten Arbeiterführer abgesandt.

Siegburg, 25.Jan.1912. Die erste diesjährige Kreisversammlung des Rheinischen Bauernvereins erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Hr. Difinitor Düsterwald (Lohmar) begrüßte die Versammlung, besonders die Ehrengäste und die Hrn. Scholten und Thelen vom Hauptvorstande. Nach der Vorstandswahl hielt Hr. Scholten einen Vortrag über die Reichsversicherungsordnung. Hr. Thelen (Neuß) referierte über die Wichtigkeit und Bedeutung der Pferde- und Rindviehzuchtvereine für unsere heimische Pferde- und Rindviehzucht. Redner empfahl dringend, sich an der beabsichtigten Gründung eines Rindviehzuchtvereins für den Siegkreis zu beteiligen. Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern und gedachte dann des Geburtstages des Kaisers. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Bergischen Land.

⊖ **Marialinden,** 25.Jan.1912. Am vergangenen Sonntag fand hier die Kaisersgeburtstagsfeier des hiesigen Kriegervereins statt, die mit einem Festessen verbunden war. Der Vorsitzende, Herr Heinr. Büth, begrüßte die vollzählich Erschienen und toastete auf den Landesfürsten; er schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Herr Lehrer Pullen verfolgte die Geschichte der Hohenzollern bis zum heutigen Tage. Das gleiche Thema wählte Herr Lehrer Koch. Herr Franz Deimann (Köln) forderte die jüngeren Mitglieder des Vereins zu festem Zusammenschluß auf. Gemeinschaftliche Lieder, hübsche Orchesterdarbietungen und einige humoristische Reden boten Abwechselung in Fülle. Herr Lehrer Zillig hatte die Leitung der Feier übernommen und geschickt durchgeführt.

Handelsteil des Kölner Local-Anzeigers.

* **Köln,** 25.Jan.1912. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20–22 % Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht. [Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln.] Auftrieb: 565 Kälber. a. Doppellender feinster Mast M. 78–83, b. feinste Mastkälber 60–64, c. mittlere Mast- und feinste Saug- 54–58, d. ger. Mast- und gute Saug- 42–52, e. ger. Saug- 00–00, f. Fresser 00–00, Bautzen (65–73). 416 Schafe. A. Stallmast-, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel M. 00–00 (90–92), b. ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00–00 (84–88), c. mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) (80–83). B. Weideschafe. a. Mastlämmer und jüngere Masthammel (00–00), b. geringere Lämmer und Schafe (00–00). Ausgesuchte teilweise bis 94. Markt ziemlich lebhaft und geräumt. 2454 Schweine a. vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht M. 47–48 (59–61), b. von 100 bis 120 Kil. 45–47 (57–60), c. von 120 bis 150 Kil. 45–47 (57–60), d. Fettschweine über 150 Kil. 47–48 (59–61), e. fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. 41–44 (52–56), f. Sauen 40–44 (51–56), g. geschnittene Eber 00–00 (00–00). Markt ziemlich belebt und räumend.

[Eingeführt wurden an frischem geschlachtetem Fleisch: aus Holland 104 Viertel Grossvieh, aus Schweden 60 Viertel Grossvieh, aus Dänemark 136 Viertel Grossvieh, 117 Kälber.]

Fleischpreise im Grosshandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaffenheit M. 1.64–1.68, 2. M. 1.46–1.52, 3. M. 1.30–1.34, Kühe: 1. Beschaffenheit M. 1.44–1.52, 2. M. 1.36–1.44, 3. M. 1.28–1.32. Schweinefleisch: 1. Beschaffenheit M. 1.20–1.24, 2. M. 1.10–1.18, 3. M. 0.00–0.00. B. Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch, aus Holland Vorderviertel M. 1.32–1.40, Hinterviertel M. 1.36–1.46, aus Schweden Vorderviertel M. 1.12–1.24, Hinterviertel M. 1.12–1.24, aus Dänemark Vorderviertel M. 1.08–1.16, Hinterviertel M. 1.12–1.16. Kalbfleisch: 1. Beschaffenheit M. 1.50–1.60, 2. M. 1.30–1.40, 3. M. 1.20–1.30. Schweinefleisch: 1. Beschaffenheit M. 0.00–0.00, 2. M. 0.00–0.00, 3. M. 0.00–0.00. Handel in hiesigen Schlachtungen: ruhig; in eingebrachtem Fleisch: ruhig.

\# **London,** 24.Jan.1912. In der Versteigerung waren heute 1090 Fass australasiatischer Talg angeboten; davon wurden 575 zu stetigen Preisen verkauft. Dull bis fair Hammel- erzielte Sh. 33–33.9, good Sh. 34–34.6, gutty Ochsen- Sh. 30–31, fair bis good mixed Sh. 32.6–33.3, dull mixed Sh. 31.6–32.3, gutty mixed Sh. 31.6, gut Sh. 29.3–31.

* **Köln,** 25.Jan.1912. Amtlicher Bericht der städtischen Marktverwaltung. Niedrigster und höchster Preis im Kleinhandel: Rindfleisch von der Keule M. 0.86–0.94, vom Bauch 0.72–0.91, Kalbfleisch von der Keule 0.94–1.05, Hammelfleisch von der Keule 0.89–0.99, Schweinefleisch von der Keule 0.85–1.00, (alles einschl. Knochenbein.) Speck hiesiger, geräuchert 0.75–0.90, das Pfund. Rehwild 0.90 das Pfund, Hasen 2.80–4.50, Kaninchen, wilde, 2.50–3.00, Fasanenhähne 2.20, Gänse 5.50–8.00, Enten 3.25–3.75, Hähne alte, 2.00–2.50, junge 1.80–2.50, Hühner, alte, 2.00–2.80, Tauben, alte, 0.40–0.50, junge, 0.60–0.70 lebend das Stück. Gänse 0.85 das Pfund, Enten 3.25–4.00, Hähne, alte, 2.20–2.70, junge 1.80–2.50, Hühner, alte, 2.20–3.00, Tauben, alte, 0.50–0.60, junge 0.70–0.80, Truthahn 7.00–9.00 das Stück.

Hechte 1.10–1.15, Barsche 0.70, Brasse (Bleie) 0.60, Karpfen 0.80–1.00, Barben 0.80 das Pfund. Kabeljau, Nordsee, 0.35–0.50, Schellfische, holl., gross 0.45–0.60, mittel 0.35–0.55, klein 0.20–0.35, Rotzungen 0.90–0.95, Schollen 0.45–0.50 das Pfund.

Bückinge, Brat- 0.05, Kohesser- 0.05, Lachsforellen 0.30 das Stück, Sprotten, Kieler 1.20, Elb- 1.00 das Pfund. Heringe, Salz- 0.06, Rollmops 0.08 das Stück, Sardellen 1.60, Sardinen 0.60 das Pfund, Bratheringe 0.10, Matjeshering 0.25 das Stück.

Stockfisch, gewässert 0.25–0.30 das Pfund.

Molkereibutter 1.55–1.60, Kochbutter 1.30, Landbutter 1.45–1.55, Schweizerkäse 1.20–1.30, Holländer 1.00–1.30, Tilsiter 0.90–1.00, Edamer 1.10, Limburger 0.60–0.70 das Pfund, Mainzer 0.05, Camembert 0.40 das Stück.

Aepfel, ital. Ess- 0.18–0.25, amerik. Ess- 0.30–0.35, hies., Ess- 0.22–0.30, hies., Koch- 0.12–0.16, Birnen, Ess- 0.35–0.50, Weintrauben, Almeria 0.45, Maronen, ital. 0.20–0.25, Nüsse, Hasel- 0.40–0.50, Wal- 0.35–0.4., Apfelsinen, Valencia 0.04–0.05, Murcia 0.08–0.10, Zitronen 0.04–0.06 das Stück.

Kartoffeln, rote 0.06, Nieren 0.08–0.09, weisse, Industrie 0.05–0.06 das Pfund, Endiviensalat, inl. 0.08–0.12, franz. 0.18–0.25, Kopfsalat, ital. 0.12–0.13 aus Stück, Feldsalat 0.50–0.60 das Pfund, Blumenkohl, ausl. 0.35–0.50, Grünkohl 0.08–0.15 das Stück, Rosenkohl, inl. 0.30, ausl. 0.25–0.30 das Pfund, Rotkohl, ausl., 0.35–0.55, Weisskohl, ausl. 0.35–0.50, Wirsingkohl, inl. 0.08–0.25, ausl. 0.35–0.45, das Stück, Spinat 0.18–0.25 das Pfund, Breitlauch 0.40–0.75 das Gebund, Kohlrabi, Erd- 0.08–0.10 das Stück, Rüben, weisse 0.10–0.12 das Pfund, rote (Karotten) abgeschn. 0.12 das Pfund, Mohrrüben abgeschn. 0.08–0.10 das Pfund, Petersilie 0.10 die Portion, Sellerieknollen 0.10–0.35, Meerrettich 0.20–0.40, Rettich, schwarzer 0.05–0.10 das Stück, Radieschen, ausl. 0.30, Schwarzwurzeln, hies. 0.12–0.15, das Gebund, ausl. 0.20–0.25 das Pfund, Zwiebeln, gewöhnl. 0.10–0.12, das Pfund, Gurken, eingemachte Salz- 0.80–3.00, Essig- 1.00–2.00 die 100 Stück.

* **Köln,** 26. Jan. 1912. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner, neu, M 10.50–11.00, Wiesenheu, neu, 9.00 bis M. 9.20, Roggen-Breitdruschstroh M. 4.60 bis M. 5.00, Krumm- u. Pressstroh M. 4.00 bis M. 4.40 die 100 Kil.

* **Köln,** 26. Jan. 1912. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 70.00 B, Mai 67.00 B, 66.50 G.

□ **Neuss,** 26. Jan. 1912. Rapa. I. Sorte M. 30.00, 2. Sorte M. 29.00, Aveel M. 29.00.

□ **Neuss,** 25. Jan. 1912. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller. Rüböl, 100 Kil. ohne Fass, beim Kauf von 400 Ztr. M. 67.00, beim Kauf von 100 Ztr. aber M. 67.50, mit Fass M. 3.00 die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Oel M. 3.00 teurer. Rübkuchen, bei Abnahme von 10000 Kil. M. 115.00 die 1000 Kilo.

Neuss, 26. Jan. 1912. Fruchtmarkt.

Neuer Weizen,	1. Sorte	M. 21.20	Kartoffeln,	M. 3.50–4.00	die 50 Kilo
„ „	2. „	„ 20.20	Heu,	M. 4.50–5.00	„ „ „
Neuer Roggen	1. Sorte	M. 19.60	Luzernerheu	M. 5.50–6.00	„ „ „
„ „	2. „	„ 18.60	Krummstroh	M. 20.00	die 500 Kilo
Neuer Hafer,	1. „	„ 19.70	Breitdruschstroh	„ 22.00	„ „ „
„ „	2. „	„ 18.70	Kleie	M. 7.20	die 50 Kilo
Wintergerste		„ 15.40	Eier	„ 15.—	die 100 Stück

die 100 Kilo.

„Deutscher Cognac"

Marke Asbach „Uralt" echter alter Cognac

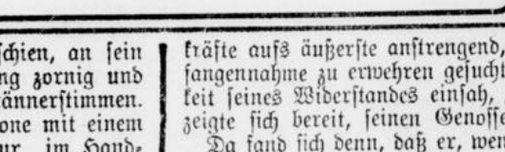
Dampfwäscherei Frauenlob
G. m. b. H.
Köln-Nippes,
übernimmt die Reinigung jeder Art
Wäsche und Garderobe
Billige aber feste Preise bei Verwendung von nur bestem Material.
Prompte Lieferung der Wäsche bei exakter Ausführung.
Fast täglich Fahrten nach sämtlichen Vororten.
Fernruf A 3648.

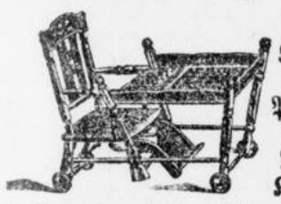
Jetzt ist es Zeit, die Obstbäume und Obststräucher zu schneiden und abzuraupen.
Gartenfachleute für Obstschnitt stets bei billigster Stundenberechnung senden
Rausch & Reinhard, Bartels Nachflg. Tel. A 5845, o*
Gartenbaubetrieb.

Wollküche 10 gegenüber d. Volksschule von St. Peter.
Der beste Blatz
Wer gern einen guten und festen Blatz isst, versuche meine schmackhaften **Landmilchblätze.**
Preis 50 Pfg. und 1 Mark. Täglich frisch. 1*
Wollküche 10 Franz Kau, Nachfolger: Hubert Zarth.

Billig Billig
Außerordentlich billiges Eier-Angebot!
Extra schwere, vollfrische
Trinkeier
gestempelt
10 Stück 98 Pfg.
Vollfrische **Trinkeier**
10 Stück 88 Pfg.
Frische Kocheier
(keine konservierten Kühlhaus- oder Kalkeier)
10 Stück 75 Pfg.
Backeier
10 Stück 65 Pfg.
NB. Sämtliche Eier sind frisch geleuchtet u. wird für jedes Stück volle Garantie übernommen.
Heinrich Reidel
Weyerstrasse 83
Ehrenstrasse 98
Severinstr. 231
Köln — Elberfeld
Barmen
7 eigene Detailgeschäfte.
Billig Billig

Grosse Auswahl in
Photographie-Rahmen
Einrahmen von **Bildern** u. **Brautkränzen** in moderner geschmackvoller Ausführung.
Ein Posten eingerahmter Bilder zu bedeutend herabgesetzten Preisen. r*
Vergolden von Bildern u. Spiegelrahmen.
Joseph Borzo, Unter Taschenmacher 26.

Brillen **Pincenez**

Heinr. Schieren
Inh.: **Gustav Funcke.**
Kupfergasse 18—20. - Köln - Fernruf B 578.
Erstes und ältestes optisches Geschäft am Platze. *

Inventur-
Räumungsverkauf!

mit 10 bis 15% Rabatt
Kinderstühle, Kindertische, Sessel, Triumphstühle, Puppenwagen weit u. Preis! Reisekörbe, Leiterwagen, Wäschepuffs, Papierkörbe, Kinderwagen, Klappwagen.
E. Hermsen & Co., Marzellenstr. 56 3 Minuten von* Bahnhof u. Dom

Kunstblumen
für **Karneval,** für Ballzwecke zum Anstecken, für **Mode u. Dekoration,** für Vasen, Büfett usw. in allen Preislagen; größte Auswahl. v*
Blumenfabrik Altenbergerstrasse 20 (am Hauptbahnhof).

Voranzeige.
An dieser Stelle erscheint am Donnerstag, den 1. Februar, ein für Sie sehr wichtiges Inserat. Lesen und beachten Sie es, bitte, ganz genau und Sie werden finden, es ist Ihr Vorteil fürs ganze Leben K. *

Empfehl den (LA) weiter!

(LA) Aus bewegter Zeit.

[37] Roman von L. v. Neidegg.

Brunetti nickte. Er sprach kein Wort, aus Furcht, sich von seiner Rührung überwältigen und etwa zu einer Entscheidung hinreißen zu lassen, die er später bereuen könne. Eine lange Weile verging, ehe er seine Fassung genügend wiedergewonnen hatte, um im gewohnten ruhigen Ton mit Vivian sich zu unterhalten, um die Frage an ihn stellen zu können, ob er bei seiner Umschau etwas Befremdliches bemerkt habe.

„Leider ja," antwortete dieser. „Zweideutige Gestalten schleichen um das Haus. Alle Eingänge sind doch wohl verwahrt?"

„Gewiß. Es wird Ihnen kaum entgangen sein, daß in der Villa alle Fensterläden geschlossen sind; ebenso sind es die Türen. Anderes weiß ich nicht zu tun; das weitläufige Gebäude zu halten, wäre eine ganze Garnison erforderlich. Die Eingangstüre, die von der Villa her in den Turm führt, ist fest verrammelt; sonst wäre, wer sich zum Herrn der Villa macht, auch bald Herr des Turmes. Ich habe nur den Hausknecht und den Diener mit herübergenommen, weil ich auf diese mich ganz und gar verlassen kann. Gennaro, der die Treue selbst ist, muß selbstverständlich in den Wirtschaftsgebäuden bleiben und wird mich mit Lebensmitteln versorgen. Eine alte Dienerin, die sich bereit erklärt hat, alle Gefahren mit mir zu teilen, gehört auch noch zur Besatzung des Turmes. Das junge Weibervolk ist teils bei Gennaro untergebracht, teils wurde es in seine Heimat zurückgeschickt."

„Wo haben Sie die Waffen? Hoffentlich sind sie nicht in der Villa zurückgeblieben?"

„Die Gewehre sind im Turme. Die ganze Waffensammlung konnte ich so schnell nicht herüberschaffen; wie Sie wissen, ist sie ziemlich reichhaltig."

Mitterweile war die Dunkelheit hereingebrochen. Der Cavaliere hatte Lichter bringen lassen und wollte eben einen Imbiß bestellen, als der Ton eines heftigen Wortwechsels, der unten am Fuß der Wendeltreppe stattzufinden schien, an sein Ohr drang. Die Stimme des Hausknechtes klang zornig und verweisend, dazwischen tönten fremde, rauhe Männerstimmen. Brunetti eilte mit Julius hinaus. Pietro Ceccone mit einem Helfershelfer standen unten im kleinen Hausflur im Handgemenge mit dem Hausknecht. Wie sich später herausstellte, hatte Ceccone jenen braven, jedoch etwas beschränkten Menschen überlistet. Seine Stimme verstellend, hatte er als angeblicher Gennaro ihn angerufen und ihn bestimmt, die Türe zu öffnen, die abends verschlossen sein sollte, außer, wenn der Cavaliere selbst sie öffnete. Er war dann mit seinem Kumpan eingedrungen. Jedenfalls erwartete er, Brunetti allein zu finden, und meinte, mit dem Diener leicht fertig zu werden. Dieser jedoch, der durch Muskelkraft ersetzte, was ihm an Klugheit mangelte, wußte sich der Banditen eine Weile zu erwehren.

Als seine Kräfte anfingen, zu erlahmen, war Hülfe zur Hand. Zum Unglück konnte aber die enge Treppe nicht von zwei Personen zugleich betreten werden, und der schwerfällige Cavaliere, als der zunächst der Tür Sitzende, war es gewesen, der sie zuerst erreichte. So wurde er für Julius ein Hemmnis, den Flur zu erreichen. „Haltet den Mann fest! Laßt die Räuber nicht entweichen!" rief Vivian dem Hausknecht zu, indem er die Treppe hinunterzukommen versuchte. Ehe er aber die letzte Stufe erreicht hatte, war es Ceccone gelungen, sein Messer zu ziehen und dem Hausknecht einen Stich zu versetzen, der, ohne lebensgefährlich zu sein, doch des Mannes Kraft lähmte. Dessen Armen sich entwindend, eilte er der Tür zu. In diesem Augenblick feuerte Julius auf ihn; die Kugel streifte ihn jedoch nur. Aus einer leichten Wunde blutend, eilte er ins Freie, lästerlich fluchend und drohend, er werde wiederkommen.

Brunetti schob hinter Ceccone die Riegel der eichenen, mit Eisen beschlagenen Tür zu und wandte sich nun zu dem anderen Eindringling, mit dem Vivian rang, vom Diener unterstützt, den der Knall der Pistole vom oberen Stock des Turmes herabgelockt hatte. Nun wurde es ein leichtes, den Mann zu überwältigen; er wurde gebunden und in ein Zimmerchen gebracht, wo die festen Türen und schweren Gitterstäbe an den Fenstern ein Entweichen unmöglich machten. Seine herkulischen Körperkräfte aufs äußerste anstrengend, hatte der Mann sich der Gefangennahme zu erwehren gesucht. Als er jedoch die Nutzlosigkeit seines Widerstandes einsah, zog er andere Saiten auf und zeigte sich bereit, seinen Genossen preiszugeben.

Da fand sich denn, daß er, wenn auch ein anrüchiger Mensch, doch eigentlich nur ein Werkzeug in des klügern, abgefeimteren Ceccone Hand gewesen. Ihn und eine Reihe arbeitsscheuer Menschen aus Desenzano und den Carellio zunächst gelegenen Ortschaften hatte dieser zusammenzulesen gewußt und sie beredet, mit ihm den Anschlag gegen Brunetti auszuführen.

In jenen aufgeregten Zeiten hatte es den Anschein, als sei der ganze Boden unterhöhlt und von Minen durchzogen; es bedurfte da nur eines Funkens, um dieselben zu entzünden. Die Nachrichten aus Wien und Mailand waren ins Volk gesickert und hatten in demselben den Eindruck hinterlassen, als sei jetzt der richtige Augenblick gekommen, um von den Besitzenden Geld zu erpressen, sich etwa auch gleich an ihre Stelle zu setzen. Cecconos Brandreden waren auf fruchtbaren Boden gefallen; die Schar der mit Knütteln bewaffneten Männer, die er für seine Zwecke angeworben, konnten jeden Augenblick eintreffen.

Während er jedoch diesen Ueberfall vorbereitet hatte, war ihm der Gedanke gekommen, ob es nicht für ihn selbst noch weit vorteilhafter sei, wenn er für sich allein den Cavaliere zum Gefangenen mache, ihm alle Barschaft abnehme und dann sein Opfer der heranziehenden Rotte ausliefere. Dieser Plan hatte etwas, das seine Vorstellungskraft ausnehmend kitzelte. Er beschloß, ihn auszuführen, und sah sich nach einem handfesten Genossen um, den er eben in jenem Antonio Perale gefunden. Augenblicklich saß dieser leider, ein Bild tiefster Niedergeschlagenheit, im Turme hinter Schloß und Riegel.

„Aber der Sindaco?" fragte Brunetti betrübt, nachdem er Perales Geständnis angehört. „Widersetzte er sich nicht dem Plan? Stand denn niemand auf, um für mich zu sprechen?"

„Der Sindaco weiß nichts von unserm Handstreich. Er liegt im Bette; er ist krank oder gibt vor, es zu sein. Der Pfarrer wird in seinem Pfarrhof bewacht, damit er nicht hinaus kann. Wer nicht mit uns ist, der fürchtet uns und verhält sich still."

Stadtverordneten-Versammlung.

(LA) **Köln**, 26. Jan. 1912.

In der gestrigen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Wallraf nachstehende Stadtverordneten anwesend: Bank, Bollig, Comp, Decker, Dedenbach, Frank, Froitzheim, Giesen, Kaufen, Kirschbaum, Kleinsorge, Krings, Kurtscheid, Lahr, Lamertz, Maus, Mertens, Meyer, Moennig, Moritz, Mülhens, Nöcker, Oestreich, Rings, Schulte, Smeets, Thönnissen, Trimborn, Bau, Bock, Eliel, Falk, Hagen, Kyll, v. Mallinckrodt, Neven-DuMont, Nockher, Perthel, vom Rath, v. Recklinghausen, Schmalbein, Schnitzler, Scholz, Wiethoff, Wirtgen, Zörner, Bardenheuer.

Ueberlassung des Gürzenichs und Stiftung eines Bechers für die diesjährigen Blumenspiele.

Die Versammlung erklärte sich mit der kostenlosen Ueberlassung des Gürzenichs und Stiftung eines Ehrenbechers im Werte von 150 M. für die im Mai stattfindenden Blumenspiele einverstanden.

Verkauf von Grundstücken in Gleuel und Nievenheim.

In der Gemeinde Gleuel wurden 2770 Quadratmeter zum Preise von 1800 M., in der Gemeinde Nievenheim 767 Quadratmeter zum Preise von 75 Pfg. pro Quadratmeter verkauft.

Bewilligung von Personalkosten für das Ehrenfelder Bad im laufenden Etatsjahr.

Hr. Beigeordneter Dr. **Krautwig.** Es sei für den Betrieb des neuen Bades nötig, einen Teil des Personals, wie den Verwalter, das Maschinenpersonal und auch einzelne Wärter schon jetzt einzustellen, um sich einzuarbeiten. Die Kosten bis 1100 M. sollen aus Ersparnissen gedeckt werden.

Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

Uebernahme der Kosten für den Rettungsdienst im Strandbad Rodenkirchen auf die Stadt.

Hr. Beigeordneter Dr. **Krautwig.** Es sei bekannt, daß die Stadt Köln gezwungen war, als das Strandbad in Rodenkirchen florierte und Unglücksfälle eintraten, mit Rücksicht auf die vielen Kölner einen Ueberwachungsdienst einzurichten. Man könne darüber streiten, wem die rechtliche Pflicht für die Sicherheitsmaßnahmen oblagen, aber die moralische Pflicht für die Sicherheitsmaßregeln habe doch der Stadt Köln obgelegen. Die Verwaltung empfehle deshalb die entstandenen Kosten mit 825 M. auf die Kosten der städtischen Bäder zu übernehmen. Einwendungen wurden nicht erhoben.

Fluchtlinienänderung und Abtretung von Straßenland Ecke Overbeck- und Schadowstraße.

Eine früher vorgesehene Eckabschrägung soll mit Rücksicht auf bessere architektonische Ausgestaltung der Front und Schaffung rechtwinkeliger Bauflächen fortfallen. Die Aenderung der Fluchtlinie und ein kleiner Austausch (3 gegen 1 Quadratmeter) wurden genehmigt.

Feststellung eines Vorgartens an einem Grundstück der Mehlemerstraße.

Ein 5 Meter tiefer Vorgarten wurde beschlossen.

Vermehrung der Lehrmittel für die Königin-Luisenschule infolge Erweiterung und Ausgestaltung der Schule.

Hr. Beigeordneter **Dr. Kahl.** Infolge der Angliederung des Lyzeums an die Königin-Luisenschule und weitere Ausgestaltung der Anstalt ist eine Vermehrung der Lehrmittel nötig. Es sollen dazu 6000 M. aus den bei den Erweiterungsarbeiten ersparten 15 000 M. verwendet werden. Das Kollegium erklärte sich einverstanden.

Erste Lesung des Etats.

Der **Vorsitzende.** Der Haushaltsplan der Stadt Köln für das Etatsjahr 1912/1913 ist ein Kind des wirtschaftlichen Aufschwungs und unserer eigenen maßhaltenden Finanzpolitik. Zu längeren Ausführungen ist im jetzigen Stadium kein Bedürfnis. Ein befriedigender Etat empfiehlt sich von selbst und ich glaube sagen zu dürfen, daß der heute vorliegende Haushaltsplan jedenfalls nicht zu den unbefriedigenden gezählt werden kann. Sein Hauptmerkmal besteht darin, daß die Steigerung der Ausgaben ihre natürliche Deckung durch erhöhte Einnahmen findet und daß daher eine Steuererhöhung vermieden bleiben konnte.

Nach der formalen Seite hin gewährt der Haushaltsplan ein klares übersichtliches Bild. Einige Haushaltspläne sind zusammengelegt worden. Unter dem Titel Stiftungen erscheinen eine Reihe neuer Posten. Bei anderen Etats ist eine bessere Gruppierung zustande gekommen. Die Ablieferungen der Werke sind auf 1. November und 1. März verlegt und um 20 Prozent erhöht worden. Im Haushaltsplan findet sich die Bemerkung, daß die Mehrüberschüsse künftig auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Bei den Bahnen ist die geplante Tarifreform bereits berücksichtigt.

Neu aufgenommen in den Etat ist ferner eine Zusammenstellung über unsere Aufwendungen für Schulen und Krankenanstalten; bei der Schuldenverwaltung ist eine Zusammenstellung der diesen Haushaltsplan belastenden Schulden und Zinsen hinzugefügt worden. Der Etat für 1912 schließt bei der Stadtkasse mit 55 Millionen Mark, für 1911 mit 49 Millionen Mark, also mit 6 Millionen Mark mehr ab; das bedeutet eine Steigerung um 12,78 Proz., die stärkste Steigerung seit langen Jahren. Eine starke Steigerung weisen auch die besonderen Kassen auf. In Einnahme und Ausgabe wies der Etat 1911 250 Millionen, im Jahr 1912 weist er 346 Millionen Mark auf, das sind 96 Millionen Mark mehr. Nimmt man die Gesamtzahlen des Etats, so weist der Etat für 1912 401 Millionen Mark gegen das Vorjahr, also eine Steigerung um 34 Proz. auf.

Jeder Haushaltsplan basiert auf der tatsächlichen Gestaltung des laufenden Jahres, und aller Voraussicht nach wird das laufende Etatsjahr einen befriedigenden Abschluß finden. Es ist zu rechnen mit einer Mehreinnahme aus Kapitalsvermögen von 140 000 M. und aus den Werken mit 200 000 M. Die Steuern ergeben — wenn man berücksichtigt, daß die Biersteuer um 40 000 M. weniger bringt — 700 000 bis 800 000 M. mehr. Man kann den Gesamtabschluß des laufenden Jahres mit 600 000 bis 800 000 M. Ueberschuß berechnen.

Nach den Schätzungen für das neue Jahr ergibt der Etat des Kapitalvermögens 245 000 M. mehr, die Köln-Bonner Kreisbahnen ergaben 19 350 M. mehr, die Sparkasse 102 000 M. mehr, die Steuern 1 150 000 M. mehr.

Die Sammelfonds werden nicht unerheblich erhöht, der für Badewesen um 150 000 M., der für Volksschule um 1 457 000 M., der für Dorfstraßen um 100 000 M., der für das höhere Schulwesen wird von 200 000 M. auf 350 000 M., der für Krankenanstalten von 140 000 M. auf 400 000 M., der für Feuerwehr von 50 000 M. auf 150 000 M., zusammen ergiebt das ein Mehr von 560 000 M.

An neuen Ausgaben sind vorgesehen: 23 000 M. für die neue Ausstellungshalle, 205 000 M. zur Verfügung der Stadtverordnetenversammlung (Regelung der Löhne), 25 000 M. für Ruhegehälter, 50 000 M. für Polizeiverwaltung, 27 000 M. für die Kunstgewerbeschule, 74 000 M. für die Fortbildungsschule, 277 000 M. für die Volksschule, 30 000 M. für Museumszwecke, 21 000 M. für Theater, 27 000 M. für geschlossene Armenpflege, 21 000 M. für die Waisenpflege, 30 000 M. für öffentliche Anlagen, 23 000 M. für die Fürsorge für Lungenkranke, 100 000 M. für die Schuldenverwaltung, 10 000 M. für Meisterkurse usw., zusammen 1 100 000 M., insgesamt betragen die Mehrausgaben 1 700 000 M.

Für Krankenpflege fordert der Etat 1654 000 M., für Schulen 9 700 000 M. Trotz der riesigen Erhöhung der Ausgaben zeigt sich ein erfreulicher Stand unserer Finanzen und es wird uns möglich sein, bei manchen Zweigen noch Ersparnisse zu erzielen, namentlich durch bessere Ausnützung der modernen Bureautechnik. Der Etat ist, wie ich schon sagte, ein Kind des wirtschaftlichen Aufschwungs und unserer regen Finanzpolitik. Für die Gesundheit des Vaters sind wir auf den Wunsch angewiesen, für die Gesundheit der Mutter können wir selbst sorgen. Wir können nur wünschen, daß Friede und eine friedliche Entwicklung uns und unserer weiteren Heimat beschieden sein möge. (Bravo.)

Hr. **Neven DuMont** führte u. a. aus: Der Ansicht des Hrn. Oberbürgermeisters, daß der Etat ein günstiges Bild zeigt, stimme ich gerne zu. Auch ich begrüße dankbar, daß man den gedruckt vorliegenden Haushaltsplan mehr und mehr übersichtlicher macht, bin jedoch der Ansicht, daß man nunmehr mit diesen Bestrebungen nach Verbesserung ein klein wenig Halt machen sollte, da sonst den Stadtverordneten, die doch in finanztechnischen Dingen stets nur Laien sind, die Sache über den Kopf wächst.

Die beiden Pfeiler auf denen unser Etat beruht, sind die Einnahmen durch die Steuern und durch die städtischen Werke. Sehr erfreulich ist es, daß auch diesmal von Steuererhöhungen abgesehen werden kann.

An Zahlen sucht Redner nachzuweisen, daß die Erträgnisse verschiedener Steuerkategorien in gleichem Maße mit dem Steigen der Industrie zugenommen haben. Nur die Umsatzstempelsteuer habe nicht die Entwickelung genommen, die man von ihr erwartet habe; das liege daran, daß die Regierung mit der Reichswertzuwachssteuer dazwischen gekommen sei.

Der uns heute vorliegende Etat berechtigt zu der Hoffnung, daß seine Nachfolger ein gleich günstiges Aussehen haben werden, wie er selbst. Viel beigetragen zu diesem erfreulichen Ergebnis hat die Praxis der Verwaltung, innerhalb des Etats eine Reihe von „Spartöpfen" anzulegen. Ich greife nicht zu hoch, wenn ich diese Sparfonds auf anderthalb bis zwei Millionen veranschlage. Dadurch wird erreicht, daß alle periodisch wiederkehrenden Ausgaben gedeckt werden können, ohne daß neue Anleihen gemacht zu werden brauchen. Mit der früheren Anleihepolitik ist nunmehr glücklich endgültig aufgeräumt. Die größere Flüssigkeit der Stadtkasse hat ferner dazu geführt, daß die Schulden des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn endlich auf die Stadtkasse übernommen werden konnten. Das hätte aber schon früher geschehen sollen. Jetzt ist die Sache so geregelt, daß die Stadtkasse von der Straßenbahn eine Schuld von 2 900 000 M. übernimmt und ihr gestattet, diese Schuld in zehn Raten abzuzahlen.

Die Ueberschüsse von Gas- und Elektrizitätswerk sollen teils zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet werden, teils zur Ausgleichung etwaiger späterer geringerer Ueberschüsse dienen.

Zum Kapitel Schulwesen bemerkt Redner, daß bei den Volksschulen man sich noch nicht mit den zurzeit ausgeworfenen Beträgen begnügen dürfe. Volks- und Fortbildungsschulen erfordern ein Mehr, während die Handelshochschule ein Minus beanspruche.

Redner verbreitet sich dann über die Polizeiverwaltung, wo bei den Mehrauslagen auch größere Leistungen erwartet werden müßten. Erfreulich seien die Ersparnisse beim Etat des Fuhrparks und der Straßenreinigung. Bei den Museen sei die Leibl-Sammlung noch nicht aufgeführt. Die Kosten für Armenpflege haben sich um 73 000 M. erhöht; ein erfreuliches Zeichen der Fürsorge der Stadt auf diesem Gebiet. Alles in allem betone ich nochmals, daß man mit dem vorliegenden Etat wohl zufrieden sein kann.

Der Redner der Zentrumsfraktion.

Hr. **Mönnig.** Ueber die technische Seite des Etats ist soviel gesagt worden, daß es kaum nötig sein wird, noch etwas hinzuzusetzen. Hinsichtlich der Klärung und Uebersichtlichkeit des Etats muß immer weiter vorgegangen werden. Ich kann in dieser Richtung die Ansicht des Hrn. Neven nicht teilen, daß hier halt gemacht werden soll. Wenn die Möglichkeit besteht, den Etat noch durchsichtiger zu machen, wie z. B. bei der Grundstücksverwaltung, so würde ich es bedauern, wenn man damit jetzt halt machen wollte. Es ist dann gesagt worden, daß der Etat sich stütze auf die Steuern und die Einnahmen aus den Werken. Da möchte ich gleich betonen, daß man viel Gutes auch durch

Sparsamkeit

wirken kann. Daß man sparen kann, beweisen am besten Fuhrpark und Straßenreinigung. Im vorigen Jahre betrugen dort die Ersparnisse bereits 40 000 M., in diesem Jahre sind sie um weitere 72 600 M. gestiegen. Wenn Sie berücksichtigen, daß sämtliche Etats bei dem Anwachsen der Stadt selbstverständlich größer werden müssen, dann ist es um so mehr zu begrüßen, wenn hier trotzdem Ersparnisse gemacht worden sind. Das ist ein Muster, wie man sparen soll. Ferner sind bei der Straßenbahn ganz gewaltige Ersparnisse gemacht worden, Ersparnisse, die allerdings hier im Etat nicht so ohne weiteres ersichtlich sind.

Es ist ferner von Hrn. Neven hervorgehoben worden, daß ein Sparfonds vorhanden sei, der größere Veränderungen des Etats verhindere. Früher wurden, wenn man größere Summen in einem Jahr erspart hatte, diese einfach ausgegeben; da war es klar, daß die Steuern nicht stetig bleiben konnten.

Hr. Neven hat bedauert, daß die Umänderung bezüglich des Straßenbahnetats nicht früher geschehen sei. Darin hat er recht. Aber woran lag es, daß es nicht früher geschah? Als die Straßenbahn in den Besitz der Stadt übergegangen war, wurde eine jährliche Tilgungsrate festgesetzt, und im Jahre 1913 sollten die Straßenbahnverträge nach Erledigung der Abzahlungsverpflichtungen zur Entlastung der Steuerzahler herangezogen werden. Die Straßenbahngesellschaft hatte nur Linien gebaut, die großen Nutzen einbrachten. Die Stadt Köln mußte anders verfahren. Wir mußten neue Stadtteile aufschließen, der baulichen Entwickelung vorauseilen, die Vororte an die Altstadt heranbringen usw. Dadurch wurde die Situation immer schwieriger. Die Ausgaben wuchsen mehr als die Einnahmen, das Defizit wurde immer größer. Wenn die ur-

---

Der Cavaliere seufzte; solche Feigheit hatte er nicht erwartet. Nachdem er sich versichert, daß der gefangen gesetzte Räuber nicht entkommen könne, versorgte er mit Julius den verwundeten Hausknecht und beriet dann mit seinem Schicksalsgenossen, welche Maßregeln für die eigene Sicherheit sie ergreifen könnten. Tröstlich waren die Aussichten nicht, die sich ihnen eröffneten, denn ein zuerst nur dumpfes, allmählich immer lauter werdendes Schreien und Fluchen drang, während sie überlegten, zu ihnen herauf. Die Sterne waren mittlerweile am Himmel aufgestiegen, die Mondsichel sandte einen matten Schein herab, so daß man ziemlich deutlich die Umrisse der dunkeln Gestalten erkennen konnte, die förmlich aus dem Boden herauszuwachsen schienen. Jede Möglichkeit, den Turm zu verlassen, hatte aufgehört.

„Ich hätte mich übrigens kaum entschlossen, vor diesen Mordbuben zu fliehen," erklärte der Cavaliere.

„Es muß ja Hülfe kommen. Es wird gewiß Gennaro gelingen, ein paar rechtschaffene Menschen zusammenzurufen, die bereit sind, mir beizuspringen und das Gesindel zu Paaren treiben. In Desenzano finden sich jedenfalls auch solche, die mir beistehen wollen. Sollten diese Hoffnungen fehlgehen, so müssen wir bei Tage versuchen, uns den Weg durch jene Horde zu bahnen. Bei Nacht davonlaufen, dem aufgehetzten Pöbel in die Hand fallen auf die Gefahr hin, von demselben abgeschlachtet zu werden, wäre eine Torheit. Bis zum Morgengrauen müssen wir aushalten."

„Glauben Sie nicht, daß wir es versuchen sollten, den Pöbel durch einige Schüsse zu vertreiben?"

Brunetti schüttelte den Kopf: „In der Dunkelheit wäre es ja möglich, daß alle Schüsse fehlgingen; wir würden also das Gesindel nur reizen, ohne es in die Flucht zu jagen. Und noch ein weiteres Bedenken: Gewehre habe ich in Ueberfluß, aber an Munition fehlt es. Wir müssen mit derselben haushalten. Auf solche Ereignisse war ich ja nicht vorbereitet," setzte er traurig hinzu. „Kommen uns von außen ein paar gutgesinnte Menschen zu Hülfe, dann ist der Augenblick gekommen, um von unsern Waffen vorsichtigen Gebrauch zu machen."

„Sie haben recht," stimmte Julius bei. „Wir müssen uns hier halten, so lange es irgend geht. Den verwundeten Diener, die alte Dienerin dürfen wir unter keinen Umständen in die Hände dieser Rotte fallen lassen. Also die Türen untersucht, wenn es angeht, noch fester verrammelt — und dann Gott befohlen!"

Der Cavaliere sah dem jungen Manne mit tiefer Bewegung in die Augen: „Sie mit verwickelt zu sehen in diese Gefahr, ist, was mich am meisten bekümmert. Wie kann ich das vor Ihrer Mutter verantworten?"

„Sie fürchtet Gott und weiß, daß gegen seinen Willen uns kein Haar gekrümmt werden kann," erwiderte Julius. „Was mich selbst betrifft, so würde ich sagen, klänge es nicht allzu weibisch: was liegt mir am Leben?"

„Sie sind jung, Gott ist allmächtig, es kann sich alles noch zum Guten gestalten," erwiderte Brunetti mit erstickender Stimme.

„Ich bin jung, und ein langes — vielleicht freudenloses — Leben liegt vor mir," war Vivians Antwort. „So wenig ich etwas tun will, um es abzukürzen, so begreiflich ist es, daß in diesem Augenblicke der Tod nur wenig Schrecken für mich hat."

Er rief dem Diener und ging mit ihm daran, die Türe noch mehr zu sichern. Dieses Geschäft war kaum zu Ende, als draußen ein lautes Gebrüll ertönte.

„Tod dem Kerl, der letzthin auf unsere wehrlosen Brüder geschossen hat! Tod dem Verräter!" schrie die Menge durcheinander. Im Dämmerlicht sah man, wie einer hervortrat, eine Fackel schwingend, die nur Qualm, keinen Schein hervorbrachte. An der Stimme erkannte man Ceccone.

„Wir wollen groß sein und barmherzig," schrie er hinauf. „Wir wollen dem blutdürstigen Tyrannen zeigen, daß das Volk zu verzeihen versteht. Wir wollen nicht seinen Tod: er soll uns nur schwören — auf ein Kruzifix — und soll schriftlich das Versprechen wiederholen, damit er nicht etwa morgen zurücknehme, was er heute gewährt — daß er auf immerwährende Zeiten uns den halben Pacht erläßt. Ferner soll er uns als Sühne für sein Verbrechen seine Waffen ausliefern, sowie alles, was er an barem Gelde hat. Dann darf er frei abziehen!"

Ein schallendes Bravo belohnte Ceccone für seine freche Rede. „Antworte Brunetti!" „Brunetti soll reden!" tobte die Rotte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei von nah und fern.

(LA) **Wie aus fünf Pfennigen 100 000 M. werden können.** Eine der schönsten Seidennachahmungen, wie sie in jüngster Zeit besonders häufig zu Staubmänteln für Damen verwendet wurden, ist aus Aluminium hergestellt. Ebensowenig, wie sich das Aluminium in seiner gewöhnlichen Form zu einem Kleidungsstück eignet, ebenso praktisch und schön ist es, wenn das Aluminium richtig verarbeitet und webfähig gemacht worden ist. Natürlich bekommt das Aluminium durch diese neue Verarbeitung einen beträchtlich höheren Wert, als es in seinem Urzustande hat. Aus Pfennigwerten werden dadurch Werte von vielen Tausend Mark. Man kann sagen, daß sich der Wert ungefähr vertausendfacht. Eine andere Seide, die der natürlichen Seide weder an Schönheit noch an Haltbarkeit etwas nachgibt, ist der Seidenstoff, der aus Holz hergestellt wird. So unglaublich es klingt, so ist es doch wahr, daß ein großer Teil der Kunstseide tatsächlich reine Holzfasern sind. Es ist die sogenannte Viscose-Seide. Ueber die Wertsteigerung des Holzes in dieser Verarbeitung unterrichten folgende Zahlen: Der Holzblock kostet im Raummeter ungefähr zehn Mark. Das aus diesem Block hergestellte Papier hat einen zehnfachen Wert und kostet 100 M. Wird das Holz zu Kunstroßhaar verarbeitet, dann steigt der Wert auf 2500 bis 3000 M. und zur besten Holzseide umgewandelt wird der Wert auf ungefähr 7000 Mark gesteigert. Noch deutlicher treten die Früchte der Arbeit bei Eisen zutage. Eine bestimmte Menge von rohem Eisenerz hat einen Wert von fünf Pfennigen. Das daraus hergestellte Schmiedeeisen kostet zwei Mark. Wird es zu Gußstahl verarbeitet, dann steigt sein Wert bereits auf fünf Mark, hat sich also durch die Arbeit bereits verhundertfacht. Der Wert läßt sich aber noch ganz beträchtlich steigern. Verwandelt man nämlich das Eisenerz zu Messerklingen, so hat es bereits einen Wert von 500 M. und in feinste Uhrfedern umgewandelt bekommt es gar einen Wert von 100 000 M. Auf diese Weise lassen sich durch eine sachgemäße Bearbeitung ganz ungeheure Wertsteigerungen erzielen. Die Wertsteigerung in diesem Falle beträgt das Zweimillionenfache des Urpreises. inf

sprünglichen Wünsche in Erfüllung gegangen wären, würden wir beinahe in ein goldenes Zeitalter hineingekommen sein.

Wir haben vor zwei Jahren eine große Besoldungsreform durchgeführt. Danach sind uns wieder soviele Wünsche zugegangen, so daß die Petitionen dieselbe Anzahl erreicht haben wie vordem. Wir haben hier schon den Wunsch ausgesprochen, daß sie recht bald erledigt werden. Ich glaube, es ist unser aller Wunsch, daß diese einheitlich von der Verwaltung geprüft und erledigt werden. Es ist auch für uns nicht angenehm, immer von denselben Leuten Petitionen zu bekommen, ohne daß man sagen kann, wann sie erledigt werden.

Bei der vorigen Etatsberatung habe ich schon dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Verhältnisse der Techniker und Angestellten geregelt werden. Hr. Falk hat später einen bezüglichen Antrag gestellt. Das Material wird nun wohl gesichtet sein. Auch hier haben wir den dringenden Wunsch, daß die Angelegenheit geregelt wird.

Als dritten Wunsch möchte ich die Lohnregelung der Arbeiter vorbringen. Wir haben zwar dafür eine Summe in den Etat eingesetzt; aber wir wollen doch dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Sache beschleunigt wird und mit dem 1. April in Kraft treten kann.

Ich komme ebenso wie bei der vorigjährigen Etatsberatung wieder auf den Etatsposten Heilung der Prostituierten zurück. Dieser Posten ist von 100 000 M. wieder auf 112 000 M. gestiegen. Ich habe schon voriges Jahr auf die skandalösen Vorgänge am Dom hingewiesen. Im Laufe des Sommers habe ich mich veranlaßt gesehen, einen bezüglichen Antrag einzubringen. Nun ist eine Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten erschienen, für die wir dankbar sind. Nach dieser Richtung sind wir einen großen Schritt vorwärts gekommen. Der Zustand würde auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden, wenn künftig auch nicht mehr geduldet würde, daß Besitzer und andere Personen, die zu den Häusern in Beziehung stehen, auf der Straße und unter den Türen sich aufhalten dürften bei einer Betätigung, wie sie der Portier eines Kinematographen-Theaters betreibt. Das ist ein Zustand, der nicht ertragen werden kann!

Bezüglich unserer Grundstücksverwaltung habe ich im vorigen Jahre schon erwähnt, daß unser Grundstücksvermögen einen so großen Wert angenommen hat, daß man daran denken möchte, die Verwaltung desselben in anderer Weise vorzunehmen als bisher. Unsere Schwäche liegt im Verkauf. Ich betone immer wieder, daß ein Privatmann oder eine Immobilienbank längst bankerott sein würde, wenn sie handelte wie wir. Das liegt auch nicht im Interesse der Stadt, daß wir uns damit begnügen, großzügig Grundstücke anzusammeln. Wir haben andere Aufgaben.

Wir müssen auf dem Gebiete des Wohnungswesens mehr tun. Als ich im vorigen Jahre beantragte, man möge größere Ländereien für Kleinwohnungszwecke zur Verfügung stellen, habe ich auch verlangt, daß eine kleinere Kommission gewählt werde, die Grundstücke für diese Zwecke aussuche. Man hat mir erwidert, diese Grundstücke seien vorhanden. Die Kommission wurde gewählt, und als wir zusammenkamen, wurde uns erklärt, es seien keine Grundstücke vorhanden. Zum Teil wurde dies damit begründet, daß die Frage des Zentralfriedhofes noch nicht gelöst sei. Aber ich meine, wenn wir für 100 Millionen Mark Grundbesitz haben, dann müßten doch etliche Morgen sich finden für Kleinwohnungszwecke. Meine dringende Bitte geht dahin, in dieser Richtung mehr zu tun als bisher. Unsere Grundstücksverwaltung muß mehr nach kaufmännischen Gesichtspunkten eingerichtet werden. Wir kommen vor allem nicht daran vorbei, eine eigene Abteilung für den Verkauf unter kaufmännischen Gesichtspunkten einzurichten. Das ist besonders wichtig für die Ansiedelung von Industrie. Unsere Nachbarstädte haben Agenten, die Industrie heranzuziehen suchen und ihnen Gelände anbieten. Ob das der richtige Weg ist, will ich nicht ohne weiteres entscheiden. Aber wir müssen mehr als bisher tun. Unser Terrain ist so groß, daß wir der Industrie genügend zur Verfügung stellen können. Ich fürchte, daß die nachkommende Generation uns für unsere Sammeltätigkeit in Grundstücken wenig Dank weiß.

Zur Förderung des Verkehrs liegen auch große Projekte im Schoße der Verwaltung. Besonders bezüglich des neuen Hafenprojektes habe ich den dringenden Wunsch, daß es möglichst schnell zu unserer Kenntnis und Genehmigung kommt. Köln ist nicht industriefeindlich. Leider haben wir die Schwierigkeiten mit der Militärverwaltung, durch die wir überall behindert sind.

Redner fordert dann die möglichste Zentralisierung des Einkaufs der Tuche und der Vergebung der Schneiderarbeiten für die einzelnen Betriebe der Stadt. Das liegt nicht nur im Interesse der Verwaltung, sondern auch im Interesse des Handwerks. Besonders die Innungen können dann sich zweckentsprechend in der Uebernahme und Verteilung der Arbeiten an ihre Mitglieder je nach Bedarf betätigen. Im Ressort des Hochbauamtes ist ferner wiederholt geklagt worden, daß die Aufträge der Tischler- und Zimmererarbeiten vor allem recht spät in Auftrag gegeben werden. Darunter leiden die Arbeiten; besonders das Holz wird nicht so trocken geliefert, wie es wünschenswert ist.

Im Ressort des Gaswerkes ist es der Wunsch der Bürger der Vororte, daß die größeren Verbindungsstraßen und die Zugänge zu den größeren Fabriken besser beleuchtet werden.

Redner befürwortet auch die vermehrte Aufstellung von Gasautomaten.

Der Etat weist für Bildung, Kunst und Wissenschaft, für die Armenverwaltung und die Krankenpflege im ganzen 20 208 000 M. auf; im Jahre 1900 waren dafür eingesetzt nur 6 203 000 M. Die Bevölkerung beträgt heute rund 540 000 Seelen, im Jahre 1900 372 000. Unsere gesamten Einnahmen aus Steuern betragen nur 23 Millionen Mark, von denen wir also über 20 Millionen für die genannten Zwecke ausgeben. Man kann also sagen, daß ungefähr die gesamte Summe, die durch Steuern aufgebracht wird, der breiten Masse des Volkes zugute kommt. Ich möchte diese Zahlen erwähnen, um dem Gedanken entgegenzutreten, der in der letzten Zeit mehr geäußert worden ist als früher, daß wir für sog. Kulturzwecke und die Bildung der großen Menge nicht genug täten. Diese Zahlen sprechen mehr als schöne Reden.

Man hat uns gesagt, wir wären nicht genügend für Schulfragen eingetreten; man hat uns gesagt, wir hätten eine höhere Schule abgelehnt. Ich möchte darauf hinweisen, daß dies nicht der Fall ist. Wir hatten den Wunsch, und zwar den selbstverständlichen Wunsch, unsere privaten höheren Schulen nach Möglichkeit zu unterstützen und wir haben daher diesen Schulen einen höheren Zuschuß gegeben. (Zuruf von liberaler Seite: Leider!) Sie rufen leider. Ja, wenn wir aber den Schulen diese Unterstützung nicht gegeben hätten, die Schulen wären nicht mehr existenzfähig gewesen, sie wären zugrunde gegangen (Sehr richtig!), und wir ständen nun vor der Frage, drei bis vier neue Schulen bauen zu müssen. Und da glaube ich — das gilt für die Herren, die da eben „Leider" gerufen haben, — daß der Etat heute nicht das erfreuliche Gesicht zeigen würde, wie es heute der Fall ist (Sehr richtig!) Diese Privatschulen sind nach jedem Geschmack eingerichtet.

Man hat uns gesagt, wir seien übermütig gewesen. Es ist noch zu untersuchen, auf wen eigentlich sich das beziehen soll, ob draußen auf das Zentrum im Reich oder hier. Wenn es sich auf hier beziehen soll, so möchte ich doch sagen, daß von Uebermut meiner Freunde hier im Saale in keiner Weise die Rede sein kann.

Ich möchte wünschen, daß in sämtlichen Städten des Deutschen Reiches, wo die Herren von der andern Seite die Majorität haben, sie ebenso loyal und paritätisch handeln würden wie wir. (Sehr richtig, Bravo!)

Hr. **Neven** stellte fest, daß er in fast allen Punkten mit Hrn. Mönnig übereinstimme. Redner trat dann der Ansicht entgegen, als habe er einmal gesagt, Köln sei industriefeindlich; seine Aeußerung habe sich nicht auf die Stadtverordneten bezogen; sie habe gelautet: Köln gelte als industriefeindlich, und diese Tatsache stehe fest.

Nachdem Hr. Neven kurz die Frage der Einführung von Gasautomaten gestreift und Bedenken dagegen erhoben, wandte er sich nochmals der Schulfrage zu und bemängelte, daß das Zentrum damals der Einrichtung einer dritten höheren Mädchenschule auf paritätischer Grundlage sich widersetzt habe. (Zuruf: Ist ja schon genehmigt!)

Oberbürgermeister **Wallraf**: Die Aufnahme, die der Etat bei Ihnen gefunden hat, ist vielleicht eine etwas zu freundliche gewesen. Ich habe ihn nicht als gut bezeichnet, sondern als günstig.

Mit der Sparsamkeit haben wir einen vielverheißenden Anfang gemacht und sind fest gewillt, auf diesem Wege fortzuschreiten. Was die Petitionen der Beamten angeht, so können Sie sich ein Bild von der Schwierigkeit ihrer Durcharbeitung machen, wenn ich Ihnen sage, daß nicht weniger als 120 Petitionen vorliegen. Ich möchte eine allgemeine Revision der Besoldung nicht empfehlen, da sie ja erst vor 2—3 Jahren geschehen ist und unsere Finanzen nicht mehr belasten dürfen. Die Erhöhung der Arbeitslöhne wird voraussichtlich schon mit dem 1. April eintreten.

Eine recht schwierige Frage hat Hr. Mönnig mit der Dirnenfrage angeschnitten. Meine Ansicht geht dahin, daß hier nicht eher Besserung eintritt, bis die unselige Zersplitterung dieser Elemente auf sämtliche Stadtviertel aufhört.

Die Bodenpolitik einer Stadt kann konservativ und spekulativ sein. Das Wahre liegt auch hier in der Mitte. Die Kleinwohnungsfrage muß gefördert werden. Ich würde es für falsch halten, die Bodenpolitik zur melkenden Kuh für die Verwaltung zu machen.

Ein Wort zur Frage der Heranziehung der Industrie. Wir haben die Tatsache zu konstatieren, daß es bei uns an baureifem Gelände mangelt, und dieses kommt für industrielle Anlagen doch allein in Frage.

Hr. **Mönnig**. Die Verwaltung möge dafür sorgen, daß sie mehr preisregulierend auf den Grundstücksmarkt wirken könne. Was die vorher erwähnte Mädchenschule angeht, so ist die Schule als solche nicht abgelehnt worden. (Sehr richtig!) Wir fragten nur, ob der vorgeschlagene Ort der richtige sei. Inzwischen ist diese Schule einstimmig genehmigt worden!

Die erste Lesung des Etats ist damit beendet; der Etat geht jetzt an die Finanzkommission. In die Einzelberatung wird in der übernächsten Woche eingetreten werden.

Vorschriften für die Ausführung und Unterhaltung von Hauswasserleitungen.

Die Vorschriften sind schon früher beraten worden; der Entwurf ist seinerzeit an die Kommission zurückverwiesen worden. Er fand jetzt die Genehmigung der Versammlung.

Darauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

In der nichtöffentlichen Sitzung

wurden angestellt: H. Stegemann und Jos. Büsch als Weichensteller. Dem Hülfslehrer Dr. W. König vom Realgymnasium in Schwelm und dem Probekandidaten des höheren Schulamts Dr. Frz. Thewissen vom hiesigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wurde die Verwaltung einer Oberlehrerstelle am Realprogymnasium in Lindenthal übertragen. In Ruhestand versetzt wurde die Lehrerin Cäcilie Hüsch in Poll. Mit der Aenderung der Anstellungsbedingungen des Professors Dr. Weber von der Handelshochschule erklärte die Versammlung sich einverstanden. Genehmigt wurde der Ankauf von Grundstücken in Müngersdorf, Rondorf, Worringen und Niehl und des Hauses Mauthgasse 15 und die Abrechnung über die Kosten des Wettbewerbs für die Rheinbrücke.

Handwerk und Gewerbe.

∞ **Die Schweinemetzger-Innung Köln** hielt Mittwochabend im großen Saale des Fränkischen Hofes eine Generalversammlung ab, die der Obermeister, Stadtverordneter Peter Mertens, leitete. Für die Zukunft sei leider eine Erhöhung der Schweinepreise zu befürchten, weil ein Viehmangel in Aussicht steht, da zu unreife Tiere auf den Markt gebracht wurden. Die Innung zählt gegenwärtig 309 Mitglieder, darunter zwei Ehrenmitglieder. Es fanden 4 General-Versammlungen, 33 Vorstandssitzungen und 2 Gesellenausschußwahlen statt. 43 Lehrlinge bestanden die Gesellenprüfung. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde der Gehülfe Wilhelm Wemmer, der fünf Jahre ununterbrochen bei einem Meister tätig war, durch ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein Sparkassenbuch über einen namhaften Betrag ausgezeichnet. In den Vorstand wurden einstimmig die Meister Höfken, Wahl und Maus gewählt. Nach dem vom Meister Breuer erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen 10 923,25 M., die Ausgaben 7 126,30 M., so daß ein Ueberschuß von 3 796,95 M. verbleibt. Das Innungsvermögen beträgt insgesamt 25 037,06 M.; die Schweinemetzger-Innung gehört zur reichsten Innung Kölns. Dem Kassierer wurde nach dem Bericht der Revisoren Entlastung erteilt. Meister Bernhard Haas hatte den Antrag eingebracht, die Unterstützung bei Sterbefällen von Mitgliedern oder deren Ehefrauen von 100 auf 250 M. zu erhöhen. Die Angelegenheit rief eine lebhafte Aussprache hervor. Schließlich einigte man sich auf Erhöhung der Unterstützung von 100 auf 200 M.

Einen Bericht über die Einschätzung der Berufsgenossenschaft erstattete Meister Franz Wahl. Nach einer neuen Bestimmung werde der Verdienst für Personen, die keinen Lohn beziehen, von der Fleischereiberufsgenossenschaft auf den 300fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohnes, der in Köln 3,25 M. betrage, angesetzt werden. Viele Metzgermeister könnten es nicht verstehen, daß ihre Lehrlinge mit einem Jahresverdienst von 975 M. veranlagt würden, es sei dies aber eine neue Bestimmung des Reichsversicherungsamtes und dieser Betrag werde auch bei Berechnung der Rente zu Grunde gelegt. Es nutze also nichts, wenn ein geringerer Betrag angegeben werde.

Obermeister Stadtverordneter Mertens berichtete über die Schweinenotierungskommission. Bisher gehörten in Köln der Kommission zwei Landwirte, zwei Kommissionäre, zwei Viehhändler und drei Metzger an. Nach einer neuen Verfügung des Regierungspräsidenten sollen der Notierungskommission außer den oben genannten Vertretern nur noch zwei Metzger angehören. Gegen diese Maßnahme müsse man sich entschieden wehren, da der Metzger dadurch geradezu an die Wand gedrückt werde und auf die Notierung keinen Einfluß mehr hätte. Die Generalversammlung beauftragte den Vorstand, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die Viehhändler aus der Notierungskommission ausgeschieden werden, da in Köln kein Händler sei, der selbständig Vieh verkaufe.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

∞ **Der Fischschutzverein Köln** hielt am verflossenen Sonntagnachmittag seine Hauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Kreisschulinspektor Donsbach führte in seiner Einleitungsrede aus, daß das verflossene Jahr für den Verein ein merkwürdiges Jahr gewesen sei. Er begründete dies wie folgt: 1. Der Fischschutzverein war wiederholt genötigt, Anzeigen und Anklagen abzuwehren. Die Letzteren endeten mit der endgültigen Freisprechung unserer Angestellten bei einer Gerichtsverhandlung in Bonn; 2. Frage nach Errichtung von neuen Laichschonrevieren. Es fand eine Besichtigung derselben statt. Die Entscheidung ist zwar noch nicht getroffen worden, doch kann man heute schon sagen, daß die ganze Sache an den die Anlagen bedingenden hohen Kosten scheitern wird; 3. Die enorme Trockenheit hat großen Schaden verursacht. Von einem größeren Fischsterben sind wir allerdings verschont geblieben, doch haben die Salmoniden große Verluste erlitten. Hier muß für das kommende Jahr der Fischschutzverein eingreifen. Die im mittleren Weiher des Deutschen Rings untergebrachten Karpfen hatten ausgiebig gelaicht und es wurden etwa 6 Zentner ¾pfündiger Karpfen in die Sieg ausgesetzt. Der Lachskampagne wurde mit großer Besorgnis entgegengesehen. Sie gestaltete sich aber dennoch sehr günstig. Es wurden 600 000 Eier befruchtet. Nach dem Bericht des Schatzmeisters, Oberzahlmeister Schultze betrugen die Einnahmen des Vereins 11 852 M., denen an Ausgaben 9 813 M. gegenüberstehen. Der Ueberschuß hat aber bereits seine Bestimmung, da er zur Deckung der Fischereipacht der vom Fiskus gepachteten fiskalischen Fischereien in der Sieg verwendet wird. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt. In längerer Rede referierte Baumeister Hauck über den neuen Entwurf des preußischen Fischereigesetzes, dessen Vorzüge gegenüber dem alten Fischereigesetz er in ausführlicher Weise klarlegte. Zehn neue Mitglieder wurden aufgenommen. Zum Schluß wurde dem Vorsitzenden Hrn. Donsbach für die uneigennützige und vorzügliche Leitung des Vereins der wärmste Dank ausgesprochen.

Standesamt der Stadt Köln. (Vom 25. Januar 1912.)

◆ **Geburten.** Maria, T. v. Paul **Peters,** Packer, Zülpicherstr. 52. - Heinr., S. v. Theodor **Ehlen,** Schutzm., Luxemburgerstr. 45. - Kath., T. v. Heinr. **Spanier,** Straßenkehrer, Otto-Fischerstr. 21. - Katharina, T. v. Peter **Laufenberg,** Küchenmstr., Eifelstr. 76. - Anna, T. v. Andreas **Faust,** Verputzer, Zülpicherwall 6. - Margareta, T. v. Paul **Niederstein,** Ingenieur, Lindenstr. 57. - Joseph, S. v. Peter **Wingen,** Buchdruckereib., Agrippastr. 100-102. - Johann, S. v. Franz **Wagner,** Fabrikarb., Gr. Griechenmarkt 131. - Berta, T. v. Karl **Lager,** Maschinist, Jakordenstr. 18. - Maria, T. v. Peter **Pick,** Güterbodenarb., Erftstr. 62. - Matthias, S. v. Matth. **Breuer,** Wagenwärter, Kaiserstraße 39. - Alexa, T. v. Alexander **Lochthove,** Friseur, Mol.kestr. 92. - Johann, S. v. Heinr. **Oster,** Schaffner, Krefelderstr. 51. - Magdalena, T. v. Johann **Wahl,** Händler, Aquinostr. 25. - Emmi, T. v. Kurt **Schröder,** Hauptmann, Neußerplatz 22. - Agnes, T. v. Bernhard **Simon,** Rohrleger, Vogteistr. 25. - Wendelin, S. v. Theodor **Salzburger,** Postschaffner, Weißenburgstr. 80. - Wilh., S. v. Johann **Becher,** Postschaffner, Sudermanplatz 6. - Martha, T. v. Anton **Breuer,** Anstreichergeh., Weißenburgstr. 26. - Ernst, S. v. Paul **Rosenkranz,** Eisenbahnarb., Brabanterstr. 51. - Werner, S. v. August **Berg,** Maschinist, Wattstr. 42. - Katharina, T. v. Peter **Wiegand,** Bäckergef., Sömmeringstraße 72. - Geo g, S. v. Wilh. **Grein,** Bauhülfsarb., Matthiasstr. 10. - Ernst, S. v. Jos. **Krumpen,** Zimmerm., Kl. Spitzeng. 5. - Selma, T. v. Franz **Pajkrt,** Zuschneider, Friedrichstr. 24. - Else, T. v. Wilhelm **Gawlig,** Bureaudiener, Apfelhäuserstr. 23. - Elisabeth, T. v. August **Heinrich,** Stellmacher, Leostr. 62. - Katharina, T. v. Peter **Pasque,** Fensterputzer, Severinskloster 9. - Johann, S. v. Joseph **Müller,** Tagelöhner, Elsaßstr. 2. - Katharina, T. v. Paskal **Wiersheim,** Güterbodenarb., Krefelderstr. 60.

◆ **Sterbefälle.** Johann **Herschel,** Plattenleger, 42 J., Weyerthal 8. - Michael **Grimm,** Anstr., 43 J., Mauritiusw. 14. - Eduard **Lerch,** Schutzm. a. D., 65 J., Moselstr. 62. - Georg **Fritz,** Installateur, 54 J., Zülpicherwall 18. - Witwer Franz **Dören,** v. B., 74 J., Kostg. 27. - Christine **Schneider,** 9 M., Zülpicherstr. 37. - Wilh. **Becker,** 2 J., Aachenerstr. 28. - Anna **Lützenkirchen,** 2 M., Altermarkt 50. - Johann **Buchmüller,** Fuhrknecht, 55 J., v. Mülheim (Rhein).

◆ **Heiraten.** Ernst **Delfosse,** Kfm., u. Margareta **Ripp,** Schwerinstraße 11. - Karl **Spiller,** Krankenwärter, u. Maria **Jonsen,** Friedrichstraße 41. - Albert **Bocking,** städt. Arb., u. Maria **Bozem,** Karthäusergasse 30. - Otto **Semmelroth,** Gerichtsdiätar, u. Margareta **Schmitz,** Bilburg, Schakenstr. 10. - August **Ramhorst,** Schmiedegef., u. Klara **Profenius** geb. Schultheis, Kupfergasse 2. - Alfons **Reuter,** Friseurgehülfe, u. Katharina **Müller,** Gr. Brinkgasse 40. - Friedrich **Scheling,** Fabrikarb., u. Gertrud **Frotzheim,** Im Weichserhof 44.

◆ **Heiratsankündigungen.** Dr. Franz **Schlicker,** Tierarzt, Engelskirchen, u. Mathilde **Bauschen,** Moltkestr. 80. - Adam **Becker,** Schlosser, Opladen, u. Klara **Schonberg,** Altenbergerstr. 24. - Georg **Wüstefeld,** Obsthändler, Weißbuttengasse 3, u. Barbara **Heiders,** Klobengasse 6. - Franz **Averhoff,** Feuerwehrmann, Königsplatz 32, und Christina **Steinmetz,** Worringerstr. 4. - Heinrich **Heß,** Mützenmacher, Landsbergerstr. 25, u. Wilhelmine **Pannebäcker,** Triererstr. 38. - Johann **Ludwig,** Versicherungsbeamter, Humboldtstr. 43, u. Marg. **Backhausen** geb. Fuchs, Luxemburgerstr. 74. - Gottfried **Mandt,** städt. Arb., Hönningerweg 170, u. Anna **Larondelle,** Bonnerstr. 65. - Jakob **Schneiders,** Schlossergef., Thebaerstr. 15, u. Marg. **Rook,** Neumarkt 9. - Ernst **Presber,** Theatermstr., Bremen, u. Elisabeth **Kopp,** Mauritius-Steinweg 34.

Dreimal täglich

Scotts Emulsion, längere Zeit regelmäßig genommen, macht

zarte Kinder stark und lebenslustig.

Nur muß es die echte Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung. *n

Offene Stellen

Kostenlose Vermittlung von Lehrstellen

für die

zu Ostern schulentlassenen Mädchen.

Gesuche für Geschäft und Atelier, Bureau, Lager, Packen der Waren und Austragen, sowie zum Anlernen der Küche und Haushalt, Beaufsichtigen der Kinder usw. werden baldigst erbeten **Roonstraße 8, I.** Sprechstunden Mittwochs 3–5 Uhr. *k

Kath. Frauenbund, Zweigverein Köln.

Sichere Existenz

findet sofort tüchtiger, strebsamer

Herr

bei leichter, angenehmer Tätigkeit und gutem Einkommen. Kenntnisse nicht erforderlich, da betr. Firma einrichtet. Herren, welche über 1000 M. verfügen, wollen sich Freitag, den 26., oder Samstag, den 27. Januar, von 10–1 oder 3–6 Uhr im **Hotel Kaiserhof**, Salomonsgasse, beim Portier melden. g

---

Vertrauenswürdiger, in der doppelten Buchführung durchaus versierter

Buchhalter

zur Aushülfe für einige Wochen gesucht, am liebsten aus der Baubranche.

Offerten mit Ansprüchen usw. unter B 213 an die 2. Geschäftsstelle, Breitestraße 85. bb

---

Manufakturwaren- u. Herrenkonfektionsgeschäft mit Spezial-Maßabteilung **sucht** zum sofortigen Eintritt

erstklassigen

Zuschneider.

Fr.-Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild und Gehaltsanspr. unter K 35 an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers. h

---

Zigarren.

Für Comptoir und Laden suche ich einen soliden kathol. jungen Mann mit langjährigen guten Empfehlungen.

Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station an Postschließfach 44 Münster i. W. erbeten.

Maschinenfabrik sucht jungen Zeichner oder Techniker.

Angeb. u. S 9 a. d. Hauptvertr. d. Bl., Ehrenfeld, Körnerstr. 5.*

Lehrling

kath., unter günstigen Bedingungen für ein hiesiges Detail- und Engrosgeschäft per 1. April gesucht. Selbstgeschr. Offerten unter A 18 an die Gesch. d. Bl.*

Lehrling

für **Schlosserei**, Nähmasch.- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte zu Ostern gesucht.

Kalk, Hauptstraße 229.

Ein junger Konditorgehülfe gesucht, der auch in der Bäckerei mitarbeit. kann.

Theodor Busbach,
Köln-Poll.

Kartonnagen.

Ordentl. flott. Hestjunge
sof. gesucht. Bismarckstr. 60. b

Ein starker

Schmiedelehrjunge

am liebst. v. Lande für Ostern gesucht. Friesenwall 31. b

Lehrling

für Bäckerei u. Konditorei, der gleich Geld verd., sof. od. zu Ost. ges. Im Laach 18, a. Neumarkt. b

---

Tüchtiger Konditorgehülfe
gesucht. b Bolzengasse 11.

Bäckerlehrling b
kath. von ordentl. Eltern gesucht jetzt od. Ostern. Rinkenpfuhl 45.

Tücht. Schneidergeselle
für dauernde Beschäftigung ges. Assenmacher, Rolandstr. 81.

Jung. Schweinemetzgergeselle
ges. J. Lippemeier, Venloerstr. 285.

Ein Schmiedegeselle ges.
K.-Arnoldshöhe, Bonnerstr. 221.

Schneider. Schön hell Sitzplatz frei. Verlich 5, II b

Properes kath.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für ruh. Haushalt, 3 Personen, Anfang Februar gesucht. Dasselbe muß in Hausarbeit gut angelernt sein, doch wird ihm bei gutem Lohn Gelegenheit geboten, im Kochen angelernt zu werden.

Köln, Marsplatz 7–9
Ecke Altermarkt. *r

Gesucht bei gutem Gehalt, Eintritt per 1. Februar oder 1. März d. J. je eine tüchtige, durchaus branchekundige

Verkäuferin

für die Abteilungen Kurzwaren und Besatzartikel, Strümpfe und Handschuhe.

Ausführliche Offert. m. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Gebrüder Ettlinger, Großherzogl. Hoflieferan., Karlsruhe in Baden. v

---

Tüchtige Näherinnen

für weiße Frauen-Hemden und Hosen in unseren elektrischen Betrieb gesucht.

F. W. Brügelmann Söhne
Mühlengasse 11. d

Suche
für meine Putzabteilung
eine

2. Arbeiterin.

Fr. Feinhals,
p* Mülheim (Rhein)

Kindermädchen

zu zwei Kindern (Knabe von 10 und Mädchen von 12 Jahren) gesucht, welches auch nähen, flicken u. stopfen kann. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an W. Th. von Deichmann'sche Verwaltung, Mehlem. 1*

Küchenmädchen,
bess. kathol., i. d. gut. bürgerl. Küche ganz selbständig, keine Hausarbeit, geg. hoh. Lohn ges.

Zweitmädchen,
kräft., kathol., welch. g. bügeln kann, in d. bess. Zimmerarbeit bew. ist, gesucht. Auch durch Vermittelung. v

Machabäerstraße 1, I.

Per sofort ein ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.
Otto Wegener, Bochum, Hunscheidstraße 68.

Zuverlässiges

Küchenmädchen

oder angehende Köchin, welche in großem Restaurationsbetriebe tätig war, sofort gesucht.

Bürgergesellschaft Neuß.
Daselbst findet auch

ein braver Hausbursche

Stellung. *k

Geübte
Schürzen-Näherinnen
ins Haus gesucht, ev. Tagelohn. Elektr. Betr.

Cohen & Speyer
Ehrenstraße 14–16. b

Einfaches Fräulein

welches perfekt im Kochen u. all. Hausarbeit ist, zur Stütze **der Hausfrau** nach auswärts **gesucht.**

Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. **Kramer, Köln,** Kreuzgasse 16.

Aelteres Mädchen,

absolut selbständig u. zuverlässig, für die Hausarbeit in Privathaushalt (Kinder sind über 6 J. alt) ges. Waschfrau wird gehalten. Hoher Lohn u. sehr gute Behandlung. b

Köln-Lindenthal, Gleuelerstr. 145.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für Wäsche, Herrenartikel und Trikotagen per 1. März **gesucht.**

Offerten m. Gehaltsansprüchen bei freier Station. Josef Weiser, Buer i. W.

Tüchtige Verkäuferin

mit der Besatz- u. Seidenbranche vertraut, zu sofort oder später gesucht.

Seidenhaus M. Wittgensteiner, Duisburg.

Jüngeres Fräulein

mit schöner Handschrift, zum Beitragen von Büchern usw. auf sofort für einige Tage gesucht.

Offerten nebst Lohnansprüchen pro Tag unter 143 an die Gesch. d. Blattes.

Ein jg. br. kath. Mädchen
f. alle häusl. Arb. ges., wobei es Gelegenh. h., Küche u. Haush. gr. zu erlern. Schillingstr. 42, III.

Besseres Mädchen

zum Alleindienen gesucht.

Frau Rektor Sauren, Nippes, Hartwichstr. 91, Borst vormittags.

Schweinemetzgerei.
Verkäuferin gesucht
Bonnerstraße 8.

Suche e. kath. bess. Mädchen mit gut. Empf., welch. i. Nähen bewand. ist, zu 3 Kind v. 4–9 Jahr. Frau H. Kreutzwald, Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 318.

Tücht. fleiß. Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Frau Peter Heiten, Aachenerstraße 4.

Stundenfr. od. Mädchen v. 8½–10½ morg. ges. Siebengeb.-Alles. Off. m. Pr. u. W 61 an d. Annahmestelle Luxemburgerstr. 242. *

Kath. Fräulein oder Frau (ev. Lehrerin) zur Beaufsichtig. der häusl. Arb. meiner Kind. j. nachm. ges. Eigelstein 111, I.

Jung. Landmädchen
für leichte Hausarbeit **gesucht.**
Stammheimerstraße 12.

Bess. Mädchen, in Hausarb. u. etw. Nähen erf., i. kl. kath. Familie ges. Gute Zgn. Bedg. Fischel, Bonn, Schumannstr. 3.

Erf. Mädchen für Küche und Hausarbeit sof. gesucht. Keine gr. Wäsche.

Marsilstein 9, Hochp.

Junge Frau f. Stundenarb.
gesucht. Dürenerstraße 160.

Schweinemetzgerei. Tücht. Verkäuferin f. Filiale gegen hoh. Lohn ges. Weidenbach 30.

Ordentl. Küchenmädchen
gesucht. Venloerstraße 285.

Büglerin sofort gesucht. Elsergasse 6. b

Kragen-, Hemdenbüglerinnen sof. gesucht. St. Apernstr. 66. b

Fleiß. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Apostelnstraße 24. b

Br. Spülmädch. für nachm. sof. gesucht. Breitestr. 122. b

Prop. Mädchen i. Hausarb. ges. Pfeilstr. 8. b

Stellengesuche

Kommis

Junger Mann (21 Jahre), der seine Lehrzeit im Bankgesch. mit Erfolg beendet, sucht zur weiteren Ausbildung gegen mäßige Ansprüche Stellung für 1. April in einem Warengeschäft.

Fr.-Anfragen u. K 38 a. d. Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers. p

---

Ein aus der Nähe Kölns in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener

Verwalter

27 J. alt, kath., sucht Stellung zum 1. Febr. od. später. Vers. ist auch befäh., selbst. zu dispon.

Off. u. B 8 an die 2. Gesch. d. Bl., Breitestraße 85. b

Junger Landwirt, durchaus tüchtig i. sämtl. landw. Arbeiten sow. Viehzucht, m. all. landw. Maschinen vertraut, 37 Jahre alt, sucht Stelle als Verwalter od. and. Vertrauensp. Am liebst. wo die heranw. Söhne spät. mit beschäftigt w. können. Ia Zeugn. u. Empfl. Off. u. B 1 a. A.-St., Niedenhoff, B.-Gladb.*

Drogist

noch in ungekündigter Stellung, 20 Jahre alt, sucht per 1. April in Köln oder Umgeb. Stellung. Prima Zeugnisse zur Verfügung.

Gefl. Angebote u. 138 an die Geschäftsst. d. Kölner Loc.-Anz.

Schriftsetzer od. Drucker

Suche für meinen Sohn, ca. 16 Jahre alt, Lehrstelle bei kath. Herrn.

Off. u. 145 a. d. Gesch. d. Bl.

Ein anst. verh. Mann sucht f. die Karnevalstage Besch. als Portier oder sonst welche.

Offerten unter B 211 an die 2. Gesch. Breitestraße 85. b

Suche f. m. Sohn zu Ostern bei tüchtigen

Lehrstelle Uhrmachermstr.

Off. u. M 82 an die Hauptv. d. Bl., Nippes, Viersenerstr. 6.

Junger, sol., fleiß. Mann sucht Vertrauensstell. Größere Kaution kann gestellt werden.

Offert. unt. B 206 an die 2. Geschäftsstelle Breitestraße 85. b

---

Krankenpfleger Martin Treu ist frei. Mülheim a. Rhein, Vinzenzstraße 20–22, 1. Etage.

Ich suche für meine 18jährige Tochter in besserer kath. Familie in gesunder Gegend zu Ostern oder früher eine

Stellung zur gründl. Erlernung resp. weiteren Ausbildung in Küche u. Haush.

bei Familienanschluß ohne resp. bei geringem Pensionspreise. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Ausführl. Angebote erbitte unt. 134 a. d. Gesch. d. Bl. k

---

Haushälterin.

Einfach. Fräulein, das einige Jahre den Haushalt eines Geistlichen geführt, sucht **Umstände wegen sof. andere Stelle** bei einem Geistlichen. Bestes Zeugnis steht zur Verfügung.

Fr.-Offerten u. K 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einf. kath. Fräulein,

welches die Koch- u. Haushalts-Schule 1 Jahr besucht hat, **sucht Stelle als Stütze** z. 15. Febr. oder später.

Offerten postlagernd Much u. A R 157. *

Kath. Fräulein

mit besten Zeugn., in Küche u. Haush. durchaus erfahren, sucht Stelle zur Führ. eines kl. Haush. o. als Stütze, b. voll. Fam.-Anschl.

Offerten unter K 33 an die Geschäftsstelle d. K. L.-Anz.

Fräulein

19 J. alt, welches die bürgerl. Küche erlernt hat, sucht Stelle in bess. Hause. Fam.-Anschl. u. etwas Taschengeld erwünscht.

Fr.-Offert. unt. K 34 an die Gesch. des Kölner Loc.-Anz.

Für braves kathol. Mädchen,

Waise, 18 J. alt, suche Stellung im Haushalt einer religiösen Familie. Auf große Vergüt. wird nicht gesehen.

Off. u. 147 an die Gesch. d. Bl.

Aerztl. gepr. Erzieherin
sucht sofort Stelle ev. als Zweitwärterin.

Off. u. 141 a. d. Gesch. d. Bl.

Einf. Fräulein,
das längere Jahre zur Stütze und Pflege älterer Dame tätig war, sucht Stelle.

Fr.-Offerten unter B D 25 an die 2. Geschäftsstelle der Köln. Volksztg, Köln, Breitestr. 85.

Erf. Haushälterin
38 J. alt, sucht selbständige Stelle in bess., frauenlos. Haushalt, auch bei einem Geistlichen.

Offerten unter K 32 an die Geschäftsst. d. Kölner Loc.-Anz.

Haushälterin

34 J., sucht unter bescheidenen Lohnanspr. **Stellung,** am liebst. bei geistl. Herrn.

Gefl. Fr.-Off. unter K 36 an die Gesch. des Kölner Local-Anz.

Küchenmädchen

mit langjähr. guten Zeugnissen **sucht Stelle** in gut. kath. Hause. Off. u. 144 a. d. Gesch. d. Bl.

Suche f. m. erf. Hebammenschwesterin
von Ende Febr. bis Ende März und von Mitte Mai bis Mitte Juni weitere Stellung.

Frau Dr. Dahms, Oelde i. W.

Bess. Mädchen sucht Stelle als bess.

Zweit- oder Drittmädchen.

Selbiges ist auch kinderlieb. Näheres Nippes, Riehlerstr. 283.

Best. Frl. sucht Vertrauensposten, gleichviel welchen. Kaut. k. gestellt werden.

Angebote u. B 204 a. d. 2. Geschäftsst. d. Bl., Breitestr. 85. b

---

Unabhängiges ges. Fräulein, tüchtig in Küche und Haushalt, **sucht Stelle a. Haushälterin.**

Sülz, Sülzburgstr. 209, part. b

Welt Fräulein sucht tagsüber Stelle zu Kindern.

Raderthalerstraße 113.

Welt. Mädch. sucht Stell. in ruh. Haush., a. liebst. b. Geistl. * Off. a. Klaus, Siebengebirgsallee 3.

Arbeitsgesuche

Wäsche

aller Art wird sorgfältig gewaschen, gebleicht, in der Luft getrocknet und auf Wunsch gebügelt.

Lindenthal, Krielerstr. 111.

Anzüge

werden angefertigt unt. Garantie für tadellosen Sitz, gute und saubere Arbeit auch bei u. von der Kundschaft geliefert. Stoffe.

M. Meurer, Schneidermeister, **Berlich 5,** II. b

Reparat. u. Aufbüg. 3 Ta gep

Le Lion du Jour

ist und bleibt bei **Uhrenreparaturen** (Preis im voraus) stets **J. Fitzler,** Pfeilstraße 37.

Ein anst. verheir. kath. Mann sucht Nebenbeschäftig. i. g. 2–3 Tage in d. Woche, auch f. Abds. Offert. unter B 210 an die 2. Geschäftsst., Breitestr. 85. b

---

Anstreicher-Arbeiten sowie Tapezier. äuß. bill. 47 Heinrichstr. 47 **Tel. B 9937.**

Perfekte Schneiderin sucht **Kunden** außer dem Hause. *

M. S., Cereonswall 18.

Gut empf. Schneiderin sucht noch Kunden a. d. H. 2,50 M. Burgunderstr. 59, Hp.

Wäsche zum Waschen und Bügeln gesucht.

Klosterstraße 15. Karte gen.

Prop. Frau sucht Wäsche zum Waschen, Bleichen u. Bügeln. **Sülz,** Scherfginstr. 27, I., K. gen.

Mann, 30 J., sucht Nebenbeschäftigung nach 4 Uhr n. b Off. u. B 178 a. d. Gesch. d. Bl.

Welt. Frl. sucht n. ein Kunden i. Ausb. u. Näh. Domstr. 91, P.

Büglerin j. Kd. außer d. Hause Duffesbach 44, III., rechts. b

---

Zu vermieten

Sülz

Berrenratherstraße 348

Gef. Lage, 3. Etg., 3 Z. u. Küche mit Balkon, Spind u. Wandschränke, fr. elektr. Flurbeleucht., Gas u. elektr. Anlagen zu 36 M an nur bess. Familie zu verm. Bescheid daselbst.

---

1. Etage

4 Räume, Mansarde, Keller, alle Bequeml.

sofort

preiswert zu verm.

St. Apernstr. 26

Bescheid bei den Eigentümern

H. Jonas & Stierstadt
Breitestraße 116
St. Apernstraße 24. bb

Vermietung.

Im Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes an der Sandbahn — später Gürzenichstraße — sind voraussichtlich zum 1. Oktober 1912 fünf Ladenlokale mit Keller zu vermieten. Nähere Auskunft wird im Baubureau des Neubaues Große Sandkaul Nr. 2 erteilt.

Angebote werden binnen vier Wochen an das städtische Hochbauamt, Krebsgasse Nr. 9 erbeten.

Cöln, den 16. Januar 1912.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Wirtel. 4*

Klettenberg

Sülzgürtel 30

an der Luxemburgerstr.
Haltest. d. Str.-Bahn Sülzgürtel

Bessere Etagen

m. Zentralh., kpl. Bad u. allen Bequemlichk., 4 Zimmer, Diele, Küche m. Spind für 80, 78, 75 M sofort zu vermieten. *c

Bescheid b. Eigentümer 1. Et.

Zu vermieten:

Rheinaustraße 18,

Unterhaus, 4 Zimmer, großes Lager u. Keller mit Toreink. für Großhandlung geeignet. Abgeschlossene, herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde usw. Abgeschlossene herrschaftliche 2 Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde usw. Bescheid bei Heinrich Mahlberg, Köln-Klettenberg. *h

Siebengebirgs-Allee 45. Tel. B 865.

Lützowstr. 9 abg. Woh., neu renov., Unterh. 44 M., 1. Et. 46 M., 4. Etage 34 M., Alle haben 3 Zim. u. Küche, Veranda, sof. bez. Besch. Lindenstr. 69.*

Moltkestr. 35 abgeschl. 1. Etage, mit Erker, 5 schönen Zimmern, Baderaum, Küche, Spind, 2 Mans. u. Keller 95 M. Besch. das. u. Lindenstrasse 69. *2

Hülchrathstr. 41

4 Zim., Küche mit Spind, Mans., Parkettböden, Kachelof zu 1020 M. Die Wohnung ist **modern** u. liegt direkt an d. Agneskirche **u. dem Oberlandesgericht. Besch. Vermittelungsbur. Blumenthalstraße 11.** Tel. * B 338.

Lindenstraße 65

Nähe Opernh., n. all. Richtung. weite Aussicht freie Lage.

abgeschl. 1. Et. mit Erker, 6 Zimm., Küche, mit Wandpl., ab 1. April an g. Leute. Besch. **Lindenstr. 69.**

Utrechterstraße 9

Souterrain, 5 schöne große Räume. Für Bureau u. Lager usw. besonders geeignet. Mon. 55 Mark.

Besch. Bur. Moltkestr. 93.
Tel. B 5695. *a

In sehr gut. Hause, gartenwärts, separ. Eingang, Lustheizung sind gut

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an zwei anständige Herren zu vermieten. Zu erfragen Annahmestelle Lochnerstr. 12–14.

Souterrain

hell, für Lager u. Bureau, hell u. trocken, 7 Räume. Einsicht zu jed. Zeit, 80 M. Bescheid Lindenstr. 69. b

---

Beamten-Wohnung

von 3 großen Räumen, Nebengelaß, Keller, ev. m. Mansarde zu **Godorf** am Rhein, Bonnerstraße 57, 1. Etage am Bahnhof gelegen (Rheinaussicht), zu **Mk. 22.–** zu vermieten. Lauffenberg. Verzdorf bei Wesseling.

Ehrenfeld,

Venloerstr. 350 B.

Abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, Küche u. Mansarde zu vermieten. Bescheid Lessingstraße 9.

Lindenstr. 69, abgeschl. 1. Et. mit Erker, 7 sch. Zimmer, kompl. Bad, Küche u. Zubeh. die Wohnung wird neu renoviert per 1. 4. Besch. das. Hochpaterre.*

Brüsselerplatz 7

Parterre

5 Zimmer, Küche, Mansarde u. Keller. Mit Gärtchen. 1080 M.

Besch. Bureau Moltkestr. 93
Tel. B 5605. *

Nähe Opernhaus

Mozartstr. 20, herrschftl. 3. Et., 6 Zim., Küche u. Bad zu verm. Lütticherstr. 12, herrschftl. 3. Et. u. Hochparterre je 7 Zimmer. Küche u. Bad zu vermieten.

Kametestraße 14,

am Friesenplatz, schöne 2. Etage 5 Zim., Küche, Bad, Mans., Erk., Kachelöfen, elektr. Licht usw. zum 1. April zu vermieten.

Besch.: Bismarckstr 18, Hochp.*

---

1. Etage, 3 Zimmer Unterhaus, 2 gr. Zimmer, 1 kleines und Küche, an bess. kinderlose Leute zu vermieten. Einzusehen von 3–7 Uhr nachmittags.

Klingelpütz 52.

Zu vermieten

Ursulastraße Nr. 3, 3. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mans. usw. Besch. Brandenburgerstraße 10.

Herrschaftl. 1. Etage

Brüsselerpl. 16, 6 gr. sch. Zim., Mädchenz., Küche, einger. Badez., Mansarde, Keller usw. z. verm. Hausmeister im Hause. b

---

Moltkestraße 61, abgesch. Part.-Wohnung, 4 Räume, Küche u. Mans., mit allen Bequeml., p. 1. März zu 65 M zu verm. Einzusehen 2–6 Uhr nachm. *

Nähe Stadtwald abgeschl. 2. Et., 4 Zim., Küche, Erker, Balk., Leuchtgas, sowie alle Bequeml. preiswert zu vermiet. Aachenerstraße 419. Fernruf A 3873. b

---

Schöne Wohnung auf d. Lande. Nähe Kölns, mit Keller und Garten, an ruhige Leute z. vermieten. Offerten unter B 202 an d. 2. Gesch. Breitestr. 85. b

---

Salier-Ring 15

Unterhaus, 3 Zimmer, Küche, Mans., an nur kleine Familie zu vermieten. Bescheid 1. Et.

Sülz-Lindenburg,

Schleidenerstr. 3, Linie 15, abg. Wohnung, 3 Zim., 3. Et., z. vm. b Bescheid daselbst.

---

5 Räume Keller abgeschlossene 1. **Etage** zu nur 60 M. zu vermieten. Kyffhäuserstraße 21, am **Barbarossaplatz.** b

---

Abgeschl. Wohn., 4. Et., 3 gr. luft. Räume an stille, ruh. Leute p. 1. Febr. z. vm. Preis 30 M. Ewaldistr. 1, Ewaldiklause.

Ein schön möbl. Inst. Zim.
sofort zu vermieten.
Gentzstr. 21, Toreingang.

Brüsselerstraße 42

2 gr. Räume f. Bureau o. Wohn. bosw. sofort zu vermieten. b

Schön möbl. Zim. mit Frühst.
sof. zu verm. Moltkestr. 68, I. C. b

Lindenthal.
Einfamilienhaus mit 11 Räumen 3 vm. Besch Lindenthal-Gürtel 64.

Nippes.
2. Et., 5 Zr. Zim. m. all. Beq. zu vermieten. Cranachstraße 9

Schön. gr. l. Zimmer an einz. Person zu vermieten. Bescheid Zülpicherstr. 33, 3. Et. b

2×2 und 1 Zimmer
zu verm. Gereonswall 132.

Ehrenfeld, Ladenlokal m Wohnung zu vermieten. Platenstraße 5.

Schön. möbl. Zim. mit Frühst. 25 M, in ruh. Hause zu vm. Niederichstraße 13, III.

Schönes gr. möbl. Zimmer, 2 Fenster straßenw., zu verm. Gladbacherstr. 26, 1. Et.

Krefelderstr. 31 moderne 2. Et., 4 Zim., Küche, Mans. m. Zubehör z. vermieten.

Bess. möbl. Zimmer, straßenw., billig zu vermieten. b Kyffhäuserstraße 53, 3. Et.

Ein Zimmer, 1. Et., an stille Person zu vermieten. Steinfeldergasse 29.

2 Zim. zu vermieten zu 13 M Blindgasse 4.

Gr. hell. Mans.-Z. möbl., z. vm. Mörserg. 25 b

Aquinostr. 29, 4 Zimm. 4. Et. 25 M an kl. Familie. b

2 Etage, Hohenzollernring, zu vm. Besch. Königspl. 13, 1. Et. b

2 Mans.-Zimmer zu vermieten. 2 Besch. Königsplatz 13, 1. Et. b

Einfach möbl. Zimmer billig zu verm. Marzellenstr. 58, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bremerstr. 1, I., straßenw.

Sch. möbl. Zimmer straßenw. zu vermiet. Dagobertstr. 59, II. b

Möbl. Mans. f. 1 od. 2 ord. Leute z. verm. Gereonswall 24.

Mietgesuche

Geräumiges (50—60 Mtr.)
Ladenlokal in Sülz,
Berrenratherstraße, von langjährigem Mieter
gesucht.
Prima Referenzen. v*
Gefl. Offert. unt. A 19 an die Geschäftsst. d. K. Local-Anzeig.

Zum Frühjahr
sucht ruh. Familie (3 Erw.) eine luft., neuzeitliche 1. oder 2. Etage, von 5—6 Zim., Badezim., Küche, 1—2 Mans., in ganz still. Hause, in der Herz-Jesu- od. St. Pauluspfarre. Gefl. Angebote mit Preisangabe u. B 186 an die 2. Geschäftsstelle Breitestr. 85. bp

Alleinsteh. Dame,
Witwe, sucht Wohnung von 3 Zimmern 1. Etage, am liebsten in vom Eigentümer bewohntem Hause per 1. April od. 15. Mai Nähe Breitestraße od. Apostelnkirche. Offerten mit Preis unt. B 170 an d. 2. Gesch.-Stelle des Köln. L.-A., Breitestr. 85. vb

Für ältere Dame
wird zu vorübergeh. Besuch in der Nähe Gereon und Dom
freundl. Zimmer
in sehr ruh. bess. Hause gesucht. Off. mit Preis unter C 45 an die Gesch. d. Bl. *

Höherer Beamter sucht z. 1. März
ruhige Wohnung
von 4—5 Zimm. mit Zubehör. Fr.-Offerten mit Preisangabe unt. C 47 an die Geschäftsst. d. Kölner L.-A. *

Sch. abg. 4-Zimmerwohn.
mit Küche, Badezimmer u. allem Zubehör, in ruhigem besserem Hause, Nähe Deutscher Ring, sofort zu mieten gesucht.
Ausf. Off. unt. B 214 a. die 2. Geschäftsst., Breitestr. 85. b

Kleines Landhaus,
evtl. mit Wirtschaft, Stallung, Gemüse- u. Obstgarten z. mieten gesucht. Off. beliebe man mit Angabe der Miete unter B 203 a. d. Gesch. d. Bl. zu senden. b

Naturheilkundig.
sucht 2 schön möblierte Zimmer inmitten der Stadt.
Off. m. Pr. u. B 188 an die 2. Gesch. d. Bl., Breitestraße 85. b

Salon- und Schlafzimmer
gesucht, Nähe Mastrichtertor.
Angeb. m. Preisang. u. B 189 an die 2. Gesch., Breitestr. 85. b

3 Zimmerwohnung zum 1. Febr. oder später gesucht. Off. u. 146 an die Gesch. d. Bl

Kapitalien

3500 Mark
zur ersten Stelle suche für kurze Zeit auf meine Eckbaustelle gegen gute Vergütung u. hohe Zinsen per sofort.
Off. unter B 176 an d. 2. Gesch. Breitestraße 85. rb

20—30 000 M. zu 4½% auf gute 1. Hyp. zu vergeben. Off. unt. B 200 an die 2. Gesch. Breitestr. 85. b

Kgl. Beamter sucht 100 Mark. Rückgabe 120 Mark am 1. April. Nur v. Selbstg. Off. u. B 215 a. d. 2. G. Breitestr. 85. b

Unterricht

Erfolgreichen Gesang-Unterricht
erteilt
Engelbert Haas
Konzertsänger
Lehrer a. Konservatorium i. E.
31 Christophstraße 31. *1

Violin-, Klavier-, Cello-
Unterricht wird von erfahrenen Lehrern an Anfänger u. Fortgeschr. gewissenh., schnellf., mit sicherm Erfolg unter den günstigsten Beding. erteilt. ff. Refer. Auf Wunsch für den 1. Monat Noten u. Instrumente leihweise Unterr. v. morg. 9 b. 10 Uhr abds. gb Breitestraße 88 86, II.

Tanz-Unterricht für Anfänger Honorar 15 M. speziell Walzer u. Rheinländer, Contretanz erteilt jederzeit ungeniert im Kurs. und einzeln **Karl Opp, Probsteigasse 21.**

Für sechsjährige Schülerin,
d. läng. Krankh. weg. bis Ostern d. Schule fernbl. grdl. Privathülfe gesucht. Off. u. B 207 an d. 2. Gesch. d. Bl. Breitestraße 85. b

Klavierlehrerin, kons. geb., ert. grdl. Unterr. St. l b. 1,50 M. Erf. gar. Off. u. B 101 Breitestr. 85.

Zu verkaufen

Haus,
in alteingemeindetem Vororte Kölns in welchem vom Eigentümer seit 1883 **Bäckerei u. Konditorei** mit gutem Erfolg betrieben wird, steht unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Off. u. B 212 an die 2. Gesch. d. Bl. Breitestraße 85. vb

Günst. Gelegenheit.
In allernächster Nähe des Stadtwaldes gelegen, mit dauernder Aussicht auf diesen, sind 3 zum Teil hochherrschaftl.
Reihenhäuser,
alle gut verm., sof. zu verkaufen od. geg. baureife ab hypothekenfreie Grundstücke zu tauschen. 2
Off. u. S 11 an die Hauptvertret. Ehrenfeld, Körnerstr. 5.

Villa
mit schönem Garten u. Garage in Lindenthal, Weyertal 102, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bescheid Mülheim (Rhein), Domstraße 63. *



Zollstock-Baustellen.
Zweite Bauklasse.
Zukunftsreiches Wohnviertel Nähe Vorgebirgspark.
Kirchenneubau als Mittelpunkt.
Vornehm ruhige stilgerechte Strassenbebauung.
Künstlerische Hausgärten.
Günstigste Eckbauplätze.
Bequeme Strassenbahnverbindung.
Mässige Preise.
Leicht. Bedingung.
Auskunft: 0*
Marienburg
Goltsteinstr. 234.
Telephon B 6949.
Baugesellschaft Vorgebirgstr. m. b. H.

Für Bäcker. Haus mit Bäckerei
der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit doppeltem Kanalofen an der Hauptstr. Ehrenfelds. (Venloerstraße) sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Bescheid: Ehrenfeld, Venloerstr. 430.

Lindenthal.
Meine beiden neuerbauten Villen, Ecke Birchow- und Robert-Blumstr., in unmittelbarer Nähe des Stadtwaldes u. Haltestelle der Elektrischen, mit jedem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sofort beziehbar, sind für den billigen Preis von 50 u. 60 000 M zu verkaufen.
Schmitz, Pfälzerstraße 48. bk

Haus in Lindenthal
wo l. Jahre gut g. Kolonialw.-Gesch. betr. wird, weg. vorger. Alters zu verk. Preis m. Einr. u. Warenbestand 30 000 M, Anzahlung 6000 M. Off. u. B 201 a. d. 2. Gesch., Breitestr. 85. b

Haus zu verk. Rheinaustr. 18 unt. den günstigst. Bedingungen. Besch. b. **Heinr. Mahlberg, Köln-Klettenberg,** Siebengebirgs-Allee 45. Tel. B 865.

Kalk-Höhenberg
Modernes **Einfamilienhaus** sofort billig zu verkaufen.
Off. u. F K 50 a. d. Annahmestelle Kalk, Hauptstr. 231.

Landhaus m. gr. Garten u. Baustelle. Vorort Kölns, beste Lage, Bahnh. u. Elektr., a. f. Gesch. geeign., z. verk. b Holzmarkt 71 A, 1. Et.

Für Brautleute.
Jeder muß kaufen:
eichen Schlafzimmer 320 M.
ditto 3türig 380 M.
ditto imitiert 170 M.
mahag. Schlafzim., hochherrschl. 180cm Spiegelschrank 530 M.
Pitchp.-Küchen 118 u. 160 M.
ditto extra groß 150 M. p
Bündgens, Blaubach 37.

Fast neues einschl. Bett m. hoh. Haupt u. Matratze bill. zu verk. Rippes, Nordstr. 78, III.

Sie kaufen am billigsten
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
sowie sämtliche Einzel-
Möbel
im
Möbel-Lager 0*
Jak. Weber
Blindgasse 19-21.

Möbel.
Erstklassiges
Möbel-Engros-Haus
gibt prima süddeutsche Möbel-Ausstattungen und Einzel-Möbel auf
Ziel
ohne Preisaufschlag
nicht mit Abzahlungsgeschäft zu verwechseln.
Off. u. A 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9

Eleg. Rokoko-Salon Mahg.-Schlafzimmer
mit 3tür. Schrank
Herrenzimmer, Wohnzimmer aus reich geschnitztem Eichen
Speisezimmer
mit Standuhr, kompl. Küche
Geldschrank, Piano
Flurständer, Truhe
Kompl. Meißner **Ess-Service**
Orient. Teppiche usw. billig zu verkaufen.
Sternengasse 95. *k

Gute reine Makulatur
(ganze Bogen) zu haben:
Kölnische Volks-Ztg. 3tr. 6 M,
Kölner Local-Anzeiger „ 4 „
Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers, Marzellenstraße 37.

4- bis 500 lfdm. Grauwacke, Bordsteine
habe noch billig abzugeben. Selbige eignen sich auch sehr gut zum Einfassen von Anlagen.
Probesteine zu Diensten.
Offerten an F. W. Haas, Baugeschäft, Siegburg (Rhld.) 9

Ein antiker
Eichen-Schrank
mit reichen Schnitzereien, in gutem Zustand, ist preiswert zu verkaufen. Näh. Auskunft ert. die Exped. der Betzdorfer Volksztg. in Betzdorf (Sieg). *

Schw. kpl. echt. Nußb.-Schlafz. m. 2 B.-Sp.-Schr. f. 345, a einz. Pitchp.-Küche, kpl., 115, Musch.-Bett m. Einl. 40, Küchenbüfett 35, Sofa 20, 2t. Nußb.-Kl.-Schr. m. Stange u. Hutbr. 48, kompl. Braut-Ausstattung, wirkl. bill. b. Fachmann Krefelderstraße 47

Schaukasten
mit Glas, Spiegel, 1,95 breit, 1,80 h, 1,05 t., u. sehr starke **große Mangel**
sehr billig sofort zu verkaufen.
Nippes, Neußerstraße 289. *

Möbel
Hochfeine Pitchp.-Küchen u. Schlafzimmer in eigener Werkstätte angefertigt, bill. z. vk.
Engels & Weyermann,
Nippes, Neußerstr. 220, Rückgeb.

Gelegenheitspost.
Zigarren
wird kistenweise zum gröss. Teile unter Fabrikpreis verkauft.
Proben a 10 Stück. b9
Lagerhaus
Steinfeldergasse 12.

Spottbillig
Selt. Gelegenheitskauf. Neue
Jackenkleider
Abendmäntel
Paletots, Regenmäntel f. unt. d. Hälfte d. fr. W. z. v. Agrippast. 65, I.*

Kgl. Eichen-Schlafzim.
mit Kapok-Einl. 450 M.
nur prima Ware. b
Thieboldsgasse 32.

Sägemehl
zu 30 Pfg. per Sack ab Werk, zu 40 Pfg. per Sack frk. Haus offeriert Sägewerk Auer, Köln-Riehl, Riehlerstr. 278. Ebenfalls Brandholz billig abzugeben.

Garantiert reines
Apfelkraut
in Fäss. v. 150-180 Pfd. Netto-Inhalt, pro Zentner 36 Mark gegen Kassa abzugeben.
Jos. Mahlberg, Kolonialwaren, Köln-Sülz, Tel. A 2945. b

Pitchp.-Küche, erstkl.
150 M zu verkaufen. b
32 Thieboldsgasse 32

Marmortische
Stühle u. Theke, nur kurze Zeit gebraucht, billig zu verkaufen.
J. Ludwig, Martinstraße 1.

Feder-Ober- u. Unterbetten
Kissen, Stepp- und Wolldecken billig zu verkaufen. *
Bettenhaus Bockheim, Venloerstraße 230.

Nur Gelegenheitskäufe
eleg. Maskenkostüme
(auch gebrauchte) fast für den halben Ladenpreis zu verkaufen.
Komödienstraße 52, I.

250 bis 300 Liter b
Milch
täglich abzugeben. Offerten an Becker in Neuenberg, Stat. Nork.

Kaiserbüste,
abwaschbar, neu 65 M., umzugshalber billig zu verkaufen. b Eifelstr. 66, 3. Etg.

Süßrahmbutter
liefert fr. Haus b. mind. 10 Pfd. a M 1.50 (in ½ Pfd.-St. 2 Pfg. m.) Butterlag. Erststr. 13. Tel. A 1679. b

1000 dicke und beste
Union-Briketts
reelle Zahl. fr. Kell. 5 M Karte gen.
Laufenberg, Achterst. 7 B.

Eleg. Damenrad für 75 M.
zu verk. Anzusehen vorm. von 9—11, Ehrenfeld, Schulstr. 3. b

Vollständige Einrichtung
für Kolonialw.-Geschäft billig zu verkaufen. Merovingerstr. 56. b

Harmonium
sch. Instr., noch neu, bill. z. vk. Nippes, Wilhelmstraße 50, 2. Et.

Pianino kreuzsaitig, unter Garantie billig zu verkaufen. Heinr. Schmitt, Zeughausstraße 28. b

2 Maskenkostüme, Regenbogen, sehr billig zu verkaufen.
Nippes, Florastraße 108.

Elegt. Kleiderschr., Vertiko b. z. vk. Heinsbergstr. 16, p. b

Ehrenfeld. Ladeneinr. zu verkaufen. Platenstr. 5. *

Nähmaschine gut erhalten, 25 M.
Nippes, Neußerstraße 186.

Fahrrad, neu, 65 M. Longerich, Lützlongerichterstr. 161

Ladenregal u. Theke billig zu verkaufen. Glockenring 8.

Piano, gut, für 200 M zu verk. Hansaring 49, Hdlg. *

Lederdiwan billig zu verkauf. St. Apernstr. 41 p. b

Feiner Taschendiwan b. z. verk. Merovingerstr. 30, Sout.

Eich.-Büfett prachtv. geschnitzt, neu, bill. zu verk. Ehal, Dürenerstr. 232, s., II. b

1 u. 2tür. Kleiderschr., Diwan, kl. Küchschr. u. Anr. b. Kreuzelderstr 73

Kaufgesuche

Haus mit Toreinfahrt
im nördlichen Stadtteil
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Anerbote mit Lage, Preis und Mieteinnahme unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle des Kölner L.-A.

Poulheim.
Schön gelegene **Baustelle** zu kaufen gesucht. **Wilh. Miethe, Poulheim.**

Großer Geldschrank
möglichst zweiflügelig,
Gelsparer, Gelreiniger
zu kaufen gesucht.
Off. u. S 10 an die Hauptvertr. Ehrenfeld, Körnerstr. 5. *

Neue Tuchabfälle, Kordel, Packleinen
usw kauft stets zu den höchsten Tagespreisen **Peter Kreuels,** Stolkgasse 35. Telephon 9011.

Büfett
dunkel Eichen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. C 48 an die Gesch. d. Bl. *

Klavier, gebr., z. Lernen, geg. bar ges. Off. u. B 157 a. d. 2. Gesch., Breitestr. 85. b

Möbel gegen Drucksachen ges. Off. u. B 177 Breitestr. 85. b

Mah. Stühle, Möb., Antikes., w. stets angekauft. Achterstr. 4.

Gebrauchte Hobelbank kauft Franzen, Landmannstr. 61.

Tiermarkt

Gespann.
Pferd mit Geschirr und wenig gebr. **Halbverdeck**
zu kaufen gesucht.
Fr.-Offerten u. D V 453 a. d. Gesch. der Köln. Volksztg. *

Schottischer Schäferhund
prachtv. Tier, kinderl., treu u. sindenrein, w. Mangel a. Raum in g. Hände b. zu verkaufen.
Ehrenfeld, Roßstr. 17. III., Ht. b

5 deutsche Schäferhunde, reine Rasse, Steh-Ohren, bill. zu verkaufen. Bonnerstr. 79.

Spitzhund, 2 J. alt, z. verkaufen. Nippes, Thüringerstr. 20.

Verloren - Gefunden

Verloren
am Mittwochabend kurz vor 5 Uhr in der Marzellenstraße ein **Portemonnaie** mit 80 bis 100 M. Inhalt und Mitgliedkarten auf den Namen des Besitzers lautend.
Vom ehrlichen Finder gegen 20 M. Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl., Marzellenstraße 37. k

1 weißgr. Pelz verl. Wiederbr. M. Belohn. Ursulagartenstr. 19.

Vermischtes

Kartoffeln.
Prima Eisenheimer, gelbfleischig und ganzbleibend 10 Pfd. 45½, 3tr. 4,20 „ Prima Blauaugen (Delikateß) 3tr. 5,50 M.
Lieferung frei Haus.
Alois Rille,
Friedrichstraße 50.
Teleph B 6413. Karte gen. *4

Möbelwagen b. 5-6-8 M. E. Könen, Merheimerstr. 117, 2.

Dem zahnenden Kinde „Wehninde"
Zahn-Balsam u. Flaschenkindern außerdem Wehninde-Kindernahrung
Preis M 1,— resp. 85 Pfg.
— Erfolg garantiert. —
Zu haben in den Apotheken und Drogerien. *
Fabrik. Adolf Kirch, Köln.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern v. 10; Dreidrucktapeten v. 15, Gold- u. Oeldrucktapeten von 20 Pfennig an. *p
Bürgerstraße 24, Ecke Alter Markt
Linkrusta, Wachstuch, Linoleum.

Großes Lager in
Handschuhen
nur eigenes Fabrikat auch nach Maß *1
C. Brandes,
Hohestraße 8, gegenüber Sternengasse.

Wer fertigt
Skizzen
über Ausmalung von Kirchen an?
Fr.-Offerten unter C 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Kartoffeln
Früh. Möll, Märkische, Industrie, beste Saat-Ware, sowie alle Sort. Speise-Kartoffeln, liefert billig
J. Müller,
Waisenhausgasse 49, Poststr. 2. b9 Telephon A 2658.

Stotterer Stammler, Lispeler, Stimmkranke finden nur dauernde Heilung b. Spezialiellehrer P. Kirschbaum, Köln, Veledastr. 1. Ausgez. v. S. M. Kaiser Wilhelm II. *

Wer richtet kautionsfähigem fleißigen jungen Manne **Filiale** der Zigarren- oder Lebensmittelbranche ein.
Off. unt. B 195 an die 2. Geschäftsstelle d. Bl. Breitestr. 85. b

Kalk. Gut bürg. Mittagtisch u. 50—70 3
Abendtischp. 40-60 ₰. Föbus Kochgeschäft Hauptstr. 212 4.

Bureau für Rechtshülfe in Zivil- u. Strafsachen, Steuer-Erklärungen.
Wagner, Rechtskonsulent, **Albertusstraße 32.**

Diebstahl-Versicherung.
Prosp. gr. Agent. Zülpicherpl. 3.

Reell!
Ein Witwer, Beamter, 50 J. alt, kath., sehr solide, jugendliches Aussehen, zu 5000 Mark versichert, sehr schöne Stellung nebst Wohn., ein paar schöne Kinder, sucht mit einem kathol. Fräulein im Alter von 40—50 Jahren zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Witwe o. Kinder nicht ausgeschlossen.
Offert. werden unter H B 288 an die Geschäftsstelle der Betzdorfer Volkszeitung erbeten. o*

Junggeselle, 34 J., kath., in sich. Stellung, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines kath. häuslichen Mädchens
zwecks spät. Heirat.
Etwas Vermögen od Ersparnisse erwünscht Angeb. wenn mögl. mit Bild u. B 208 a. d. 2. Gesch. Breitestraße 85. b

Ein Vater, 44 Jahre, mit 2 Kindern, v. Lande, kath., i. gut. Stellung sucht die Bekanntschaft eines kath., bürgerlichen Mädchens, welches Liebe zu Kindern hat, zwecks
Heirat.
Off. u. P B 100 a. d. Annst. d. Bl. Kuniberts kl 23. Anon. zweckl.

Herren- u. Damenfriseur, 27 J., kath., der das väterl. Gesch. übern. will, sucht die Bek. einer häusl. erz. kath. Dame i. Alt. v. 25-30 J. zw. **Heirat.** Modistin bevorz. Angeb. m. Bild u. E 66 an die Bez.-Bert. d. Bl. Elsaßstraße 31.

Welche edeldenkende Herrschaft würde arm. Arbeiterfamilie ein Zwillingswagen od Beitzeug schenken? Off. u. O 134 an die Bezirksvertr. d. Bl. Hohepforte§

Nach der Reichstagswahl.

(Siehe auch Seite 1.)

Ein Vertuschungsversuch der Kölnischen Zeitung und des Stadt-Anzeigers.

Dem Kölner Nationalliberalismus ist wegen seines kläglichen Verhaltens bei der Wahl von einem großen Teil der nationalliberalen auswärtigen Presse die entschiedenste Verurteilung ausgesprochen worden. Wir haben das für die Kölner Nationalliberalen vernichtende Urteil der Rhein- und Ruhrzeitung bereits angeführt. In ähnlich scharfer Weise spricht sich die nationalliberale Bergisch-Märkische Zeitung in Elberfeld in ihrer Abendausgabe vom 23. d. M. aus. Der nationalliberale Märkische Sprecher in Bochum bezeichnet in Nr. 20 das Ergebnis der „kurzsichtigen Kölner liberalen Politik als eine Schande für die nationalliberale Partei"; der hochgemute Aufruf Trimborns zur Wahl der nationalliberalen Kandidaten in Bochum und Duisburg sei „ein klatschender Schlag ins Gesicht der Kölner Nationalliberalen".

Angesichts dieser lauten Stimmen schärfster Kritik aus dem eigenen Lager, denen sich zweifellos andere in camera caritatis zugesellt haben werden, macht die Köln. Ztg. den Versuch, die Wahrheit zur Lüge zu stempeln und die Behauptung aufzustellen, daß Köln nicht von den Nationalliberalen der Sozialdemokratie ausgeliefert worden sei.

In Nr. 23 hatten wir ein ungefähres Bild der eigenen Stärke des Zentrums und der Sozialdemokratie gegeben, wonach dem Zentrum 21 653 sichere Stimmen zur Verfügung standen, gegen 21 828 der Sozialdemokratie. Kein vernünftiger Mensch wird auf die so geschätzte Differenz von 175 Stimmen den Ausfall einer Wahl voraussagen können. Die Kölnische Zeitung bringt aber fertig, was anderen unmöglich erscheint. Sie behauptet keck nach Anführung obiger Zahlen: „Hier widerlegt also der Gewährsmann der Kölnischen Volkszeitung das, was Hr. Trimborn und mit ihm auch die Kölnische Volkszeitung behaupten, daß die liberale Hülfe den Sozialdemokraten das Mandat zugeschanzt habe. Im Gegenteil: das Zentrum bezeugt sich hier, daß es im Kampf mit der Sozialdemokratie unterlegen ist, daß es nicht mehr stark genug ist, ohne tatkräftige liberale Hülfe das Kölner Mandat zu retten."

Um dieses Taschenspielerkunststück fertig zu bringen, unterschlägt die Köln. Ztg. eine — „Kleinigkeit": sie läßt die 3800 liberalen Stimmen verschwinden, die in der Hauptwahl schon zu der Sozialdemokratie übergegangen sind. In diesen 3800 liberalen Stimmen stecken allerdings 1100, die der Demokratischen Vereinigung zufielen. Auch die Köln. Ztg. wird nicht bestreiten können, daß in den dann noch verbleibenden 2700 direkt an die Sozialdemokratie abgegebenen liberalen Stimmen sich erheblich mehr nationalliberale Stimmen befanden, als die Differenz von 175 Stimmen darstellt. Wollte man also ihrer Kalkulation folgen, dann müßte man sagen: schon in der Hauptwahl ist die Auslieferung Kölns durch die Nationalliberalen erfolgt. Was die 3800 liberalen ins rote Lager abgeschwenkten Wähler in der Hauptwahl begonnen, haben die 5- bis 6000 Nationalliberalen in der Stichwahl vollendet.

Die Situation war in diesem Jahre erheblich anders wie bei früheren Wahlen. Früher hätte das Zentrum über die Sozialdemokratie aus eigener Kraft siegen können, wenn die Liberalen strengste Wahlenthaltung geübt hätten. Nachdem aber diesmal 3800 ehemals liberale Wähler infolge der systematischen Hetze besonders der Köln. Ztg. und ihres Stadtanzeigers sofort zur Sozialdemokratie übergegangen waren, konnte eine Passivität der Nationaliberalen in der Stichwahl dem Zentrum nur bei den allergünstigsten Voraussetzungen das Mandat erhalten. Zwischen Haupt- und Stichwahl haben Köln. Ztg., Stadtanzeiger, auswärtige Blätter und liberale Wortführer eine solch umfassende Hetztätigkeit gegen das Zentrum entfaltet, daß noch 5- bis 6000 nationalliberale Stimmen der Sozialdemokratie, aber nur ein kleiner Bruchteil der nationalliberalen Stimmen dem Zentrum zufielen.

Die Tatsache bleibt deshalb unverrückbar bestehen, daß die Nationalliberalen unter Führung der Köln. Ztg., Stadtanzeiger usw., sowie der radikalen nationalliberalen Wortführer das Kölner Mandat an die Sozialdemokratie ausgeliefert haben.

---

* **Zu der Stichwahl in Köln** schreibt die Augsb. Postzeitung, das Hauptorgan der bayerischen Zentrumspartei, u. a.:

In vielen unsagbar heißen Schlachten hielt unser Trimborn Köln gegen die rote Internationale. 1903, 1907 schon erwartete man den Sieg des Umsturzes, den der Linksliberalismus mit dem Aufgebot aller Kräfte unterstützte. Das Experiment ist erst gestern (22. Januar) gelungen. Der Linksliberalismus vereitelte wie 1907 ein Stichwahlabkommen und dirigierte seine gärenden Massen nach dem roten Meere, nach der einzigen Richtung, nach der sie noch parieren. Eine Reihe von angesehenen Liberalen warnte und bat, der alte Graf Posadowsky eilte herbei, aber sie wollten Blut sehen und stimmten das Zentrum nieder. Um mehr als 4000 Stimmen übertrumpfte so der Umsturz den Kandidaten der Ordnung — du hast gesiegt, Religionshaß, Katholikenhaß, Kulturkampfsgeist in Reinkultur, wie er stets in Köln gebrütet und vergiftet, wie er gegen Katholizismus und Protestantismus immer gearbeitet. In diesem Zeichen warfen die meisten der Liberalen sich blindlings in die Arme der Internationale. Der Schlag trifft nicht das Kölner, nicht das deutsche Zentrum. Unsere Freunde haben sich in langjährigem Ringen im Rathause die ersten Plätze an der Sonne erobert und werden sie in der nun einsetzenden Periode der höchsten Erbitterung umso sicherer behaupten. Dieser Schlag traf das Vaterland, dessen Hauptstädte nach und nach von angeblichen Patrioten, den Elementen der liberalen Negation, aus Haß der Besiegten an die Sozialdemokratie verschachert werden. Mit Ehren zu unterliegen ist keine Schande. Wir bedauern gewiß den Verlust Kölns und Trimborns, dieses leuchtenden Sternes am Himmel der christlichen Sozialpolitik und der vaterländischen Begeisterung, aber die Position war nicht mehr zu halten, nachdem von dem Gros der übrigen bürgerlichen Elemente der gute Geist gewichen. Mit Dankbarkeit und Sympathie gedenken wir heute besonders unserer erprobten Freunde im Schatten des alten heiligen Domes zu Köln, gedenken der Männer, von denen wir alle gelernt und die in beispiellosen Kämpfen Heroisches für Gott, Vaterland und Volk geleistet. Aber die da jubeln in Nord und Süd und vor wenigen Tagen noch gebettelt um die Stimmen des Zentrums — sie werden oft und ungern in den kommenden Zeiten an Köln denken müssen. Sie lachen. Man liegt mit gebrochenen Schwingen am Boden, man lebt von den Almosen, die namentlich auch das Zentrum austeilt, man hat, wie so manches, Wiesbaden durch uns gerettet, hat uns indirekt München zu verdanken, man warf in Karlsruhe den roten Geck nieder, weil auf ein plötzliches Kommando des Marschalls Wacker hin am Stichwahltage die Front gewechselt wurde und von 4—7 Uhr des Nachmittags in hellen Haufen 7000 Zentrumsmänner für den Liberalen zur Urne marschierten — und dann freut man sich über den Fall der Feste Köln, die man nicht selbst besitzen, aber wenigstens an den gemeinsamen Feind und den Freund der religiösen Verneinung verraten konnte. Es ist eine Lust zu leben. Wir aber senken wiederum vor euch Kölner Freunden die Fahne, vor eurer Tapferkeit und Treue, vor den Opfern, die ihr unverdrossen bis zum letzten Augenblicke für Vaterland, Volk und Ideale gebracht, und mit diesem letzten Eindrucke gehen wir ungebrochenen Mutes, die Partei, die sich mit ihren bis jetzt 95 Mandaten sehen lassen kann vor den Trümmern des Liberalismus, den Kämpfen der Zukunft entgegen.

þ **Wahlschwindel.** Durch die liberale und sozialdemokratische Presse (u. a. Vorwärts Nr. 19) geht die Nachricht, daß die Zentrumspartei in Konstanz-Ueberlingen sich um sozialdemokratische Wahlstimmen bemüht habe, welches Ansinnen durch den sozialdemokratischen Parteiführer aber abgelehnt worden sei. Die Zentrumspartei ist dieser Behauptung, die zuerst durch ein anonymes Flugblatt verbreitet wurde, sofort durch große Plakate entgegengetreten, die den Urheber der Behauptung in so kräftigen Worten der bewußten Unwahrheit beschuldigen, daß ihm nichts anderes übrig bleiben wird, als Beleidigungsklage anzustrengen, was der Konstanzer Zentrumspartei sehr erwünscht wäre, weil sie dadurch Gelegenheit bekäme, den Schwindel gerichtlich feststellen zu lassen. Ein ganz ähnlicher Schwindel wurde bekanntlich vor kurzem in Straßburg versucht. Die Sozialdemokraten haben sich dort aber bis heute an dem Beweise ihrer Behauptung vorbeigedrückt. Und auch der Reichstagsabgeordnete Böhle, der im Reichstage dem Abg. Prof. Spahn zugerufen hatte, in Straßburg werde er den Wählern selbst Red' und Antwort stehen, drückte sich wiederholt an einer Erklärung des von seinen sozialdemokratischen und demokratischen Gesinnungsgenossen maßlos ausgeschlachteten Wahlschwindels vorbei. Noch ganz zuletzt, als Prof. Spahn ihn in einer sozialdemokratischen Versammlung in Ruprechtsau stellte und die versprochene Erklärung und Nennung des Namens forderte, kniff Böhle und blieb die Antwort schuldig.

---

a **Frankfurt** (Main), 24. Jan. 1912. Die Linksliberalen, an der Spitze die Frankf. Ztg. und Kleine Presse, suchen in ihrem Aerger um den Verlust des Mandats hier dem Zentrum den Vorwurf zu machen, daß es in größerem Umfang für den Sozialdemokraten eingetreten sei. Diese Verdächtigung ist durch nichts bewiesen; wohl hat das Zentrum durch Wahlenthaltung nicht zum Siege des Fortschrittlers beigetragen, daß es aber in größerem Umfang für Quarck gestimmt habe, ist eine der vielen beweislosen Verdächtigungen, die wir von der „Wahrheitsliebe" der hiesigen Liberalen gewöhnt sind. Bei Bekanntgabe des Frankfurter Resultats in der nationalliberalen Parteiversammlung hier hielt der Führer Dr. Mettenheimer, der Frankf. Ztg. zufolge, eine Ansprache, die sich zu einer Anklage gegen Zentrum, Konservative und Christlichsoziale gestaltete. „Die Schlacht ist geschlagen", so begann der Redner, „die bürgerlichen Parteien haben sie verloren. Wenn wir uns fragen, wie das Resultat zustande gekommen ist, so lautet die Antwort: Zentrum, Konservative und Christlichsoziale haben die Stadt Frankfurt der Sozialdemokratie ausgeliefert. Diese Parteien haben sich nicht auf eine höhere politische Warte stellen können. Die »königstreuen und deutschnationalen« Männer sind hingegangen und haben durch Abgabe weißer Zettel die Wahl des Sozialdemokraten gesichert. Dr. Quarck kann sich bei seinen Wahlhelfern bedanken, namentlich aber beim Zentrum, das die Sozialdemokratie sonst am entschiedensten bekämpft. Es ist schon ein Zeichen von politischem Tiefstand, wenn man Oeser und Quarck für dasselbe hält." Wie muß den Nationalliberalen in Köln die Schamröte ins Gesicht steigen, wenn man Köln statt Frankfurt und Trimborn-Hofrichter statt Oeser-Quarck setzt, zumal in Köln, dessen Fall bei den hiesigen Liberalen noch größere Freude als bei den Sozialdemokraten hervorrief, die Nationalliberalen überwiegend rot gewählt haben.

Ⓛ **Aus Anlaß der Reichstagswahlen** ist uns eine solche Fülle von Zuschriften und anderen Einsendungen zugegangen, daß es beim besten Willen unmöglich wäre, sie alle zu verwerten oder einzeln zu beantworten. Wir sagen daher auf diesem Wege den Einsendern unseren verbindlichsten Dank und bitten sie, uns das von ihnen so lebhaft bekundete Interesse auch nach dem Kampfe zu bewahren.

---

* **Rot in Dresden.** Unter dieser Rubrik schreibt die Sächs. Volksztg., das Organ der sächsischen Zentrumspartei, das Folgende:

Die Schlacht ist verloren. Am Sonnabend noch voll der Hoffnung, daß die nationale Sache siegen wird, noch voll der Freude, daß sich alle nationalen Wähler auf Dr. Heinze einigten, heute „rot in Dresden" — die nationale Sache durch wenige Stimmen niedergerungen. Die Zentrumsanhänger aber wurden beleidigt und gekränkt, dieselben Zentrumsanhänger, die geschlossen Mann für Mann für Dr. Heinze bei der Stichwahl eintraten, sind heute wieder „schlimmer als die Roten". Der Mitkämpfer, der die Schlacht leider mit verloren, er wird blutend noch verwundet von seinen eigenen Verbündeten. Wer es nicht glaubt, folge uns am Sonnabend im Geiste in den großen Saal des Ausstellungsgebäudes, woselbst der nationalliberale deutsche Reichsverein sich versammelt hatte. Eins fühlten wir uns mit all den Männern, denn wir kämpften doch gemeinsam für dieselbe Sache, wir wollten auch die Freude des Sieges oder den Schmerz der Niederlage empfinden. Welche Enttäuschung mußten wir Zentrumsleute erleben! Kaum hatte Herr Dr. Kaiser verkündet: „Dr. Gradnauer ist mit einer Mehrheit von ungefähr 700 Stimmen gewählt", als auch schon im Saale Beleidigungen gegen uns fielen. Hr. Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher sprach den Dank allen Parteien aus, die für Heinze eintraten; er dankte besonders der Fortschrittlichen Volkspartei, der konservativen Partei, der Reformpartei und dem — Zentrum. Bei dem Worte Zentrum brach die Hölle los, ohrenbetäubender Lärm, schrille Rufe wie „verfluchte Pfaffenknechte", „Pfaffengesindel", „katholische Hunde" usw. schwirrten durch den Saal. Wir sahen manchen Zentrumsmann bestürzt. Ja, wo befanden wir uns denn? Sind dies unsere deutschen Brüder, mit denen wir gemeinsam kämpften? Auch hörten wir, wie der Redner versuchte, weiter zu sprechen; immer wieder wurde er unterbrochen von Schmähungen gegen die Zentrumsanhänger. Gegen den Freisinn aber hatte man kein Wort; sie gelten vor wie nach als nationale Männer, auch wenn sie hundertmal die nationale Sache des Bürgertums verraten! Es stempelt sie dazu die freisinnige Weltanschauung ohne Religion, uns Katholiken aber macht antinational die glaubenstreue, christliche Weltanschauung, auch wenn wir nationale Taten verrichten. Die Dummheit ist eben in Dresden noch modern.

---

* **Maximilian Harden über die Reichstagswahl.** In der jüngsten Nummer der Zukunft beschäftigt sich Harden mit der Reichstagswahl und zwar in einer Weise, daß wir unseren Lesern einige Stichproben nicht vorenthalten möchten. Indem er den liberalen Parteien in seiner bekannten beißenden Tonart ihre Fehler vorhält, schreibt er ihnen folgendes ins Stammbuch:

Seid ihr geschlagen oder gar nicht erst zum Schuß gekommen, so sucht ihr die Schuld auf andere abzuwälzen. Euer ist sie. War's denn nötig, die alten Stümper und Krümper, Schwätzer und Hetzer wieder ins erste Glied zu rücken? Jeden nach Applaus geilen Kaufmann, Professor, Bürgermeister, der auf einer Zufallstribüne abgestandene Absurditäten noch einmal anrichtete, wie den weisesten Helden zu preisen, dessen Lippen unvergeßliche Lehre gekündet habe. War in all eurem Gekeif und Geplärr ein Ton, der wache und reife Menschen begeistern konnte? Draußen wird die Erde verteilt, über China, Tibet, Persien, dem Balkan, Tripolitanien schwebt die Entscheidung, Deutschland ist einsam wie niemals seit der Stunde seiner Wiedergeburt und fühlt die Narbe unnötigen, ruhmlos überstandenen Kampfes auf seiner Haut brennen: und ihr quakt noch immer von der Erbschaftssteuer, deren Steigerung nur Wichte nicht ersehnen, und zeiht Junker und Pfaffen der niederträchtigsten Missetat. Die knechten den armen Bürger, beuteln ihn aus, pferchen ihn in die Kirchenfron und zwingen ihn obendrein, das Reich, dem sie selbst nur Pfefferlinge steuern, zu ernähren. Glaubt's noch einer? Priester sieht und spürt nur, wer sie sehen und spüren will; wer sie entbehren kann, braucht sich um sie nicht zu kümmern, und lebt ungefähr, wie ihm beliebt. Ist die Geistesfreiheit gefährdet, weil irgendwo ein splitternacktes Mädel nicht vor Zahlungsfähigen hüpfen darf? Aehnelt, zwischen dem Admiralspalast und dem Palais de danse, die Berliner Friedrichstadt dem Mittelstück eines von Kaplänen beherrschten, mit Kutten verhängten Reiches?

Diese Proben dürften genügen, um uns recht zu geben, wenn wir sagen, daß man den Liberalen die Wahrheit über ihr Treiben kaum schärfer sagen kann, als es Harden tut, der selbst der nationalliberalen Partei nahesteht.

Ⓛ **Freiherr Heyl zu Herrnsheim** in Worms hat an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages Exz. Frhr. v. Hertling in München, das nachstehende Telegramm gerichtet:

Worms, 23. Jan. 1912. Mit dem Gefühle großer Dankbarkeit für die patriotische Mithülfe des Zentrums gegen den Ansturm der Sozialdemokratie im Wahlkreise Worms melde ich glänzenden Sieg mit 18 200 gegen 9000.

Freiherr Heyl zu Herrnsheim.

TEE CHAMBARD

Ist das angenehmste und beste Abführmittel. Seit über 50 Jahren in Frankreich als das beliebteste mittel bekannt gegen

VERSTOPFUNG

Ist in allen Apotheken à Mk. 1 — erhältlich

Sennesbl. 45; Bingelkr. 15; Gleskraut, Malve, Althee, Minze, Melisse, Isop, je 5; Wundklee, 6; Ringelbl., Kornbl., je 2 Gr.

OSRAM LAMPE — 70% Stromersparnis — Grand Prix Brüssel 1910 — Durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen. — Auergesellschaft Berlin O. 17 — OSRAM LAMPE

Zu beziehen durch Telephon: A 3641, A 6148. **Heinrich Welter, Ingenieur, Köln,** Schildergasse 47/49. Moderne Installationen in elektr. Licht, Kraft-, Telephon und Alarmanlagen

14 EXTRA BILLIGE Schuhtage

mit bedeutender Preisermässigung

Auf diverse Artikel bis zu 30%

Schuhwarenhaus G. m. b. H.

Köln a. Rhein **Breitestrasse 12-14** und **Weyerstrasse 27**

Alleinige Verkaufsstellen von **Conrad Tack & Cie.** Schuhfabrik **Burg** b. Magdeburg

Beginn: Freitag, den 26. Januar. **Ende: Donnerstag, den 8. Februar.**

Einige Beispiele:

Herren-Schnürstiefel, fein Boxleder oder Chromleder mit Lackkappen – – – – – – sonst 7.50 **jetzt** 6.20

Braun Chevreau-Herren-Schnürstiefel Lackk. „Orig. Goodyear-Welt-Ausführung – – sonst 12.50 **jetzt** 8.90

Herren- echt Boxcalf-Schnürstiefel modern und solid – – – – – – – – – – – – – – sonst 10.90 **jetzt** 9.40

„Orig. Goodyear-Welt"-Herren-Schnürstiefel ff. Chevreau, Lackkappen, hochmodern – – – sonst 16.50 **jetzt** 11.90

„Condor"-Patent-Herren-Schnürstiefel **ohne** zu schnüren, D. R.-P. 174209 – – – – sonst 16.50 **jetzt** 11.90



Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel
fein Boxleder, moderne bequeme Form
jetzt nur 25–26 **3.60** 27–30 **3.90** 31–35 **4.40**

Einige Beispiele:

7ra3*

Damen-Schnürstiefel, fein Chromleder mit Lackkappen, moderne breite Form – sonst 6.50 – – **jetzt** 5.20

Damen- echt Boxcalf-Schnürstiefel solide Strassenstiefel – – – – – – – – – – – – sonst 9.20 **jetzt** 7.40

„Orig. Goodyear-Welt"-Damen-Schnürstiefel
Ia. Chevreau – – – – – – – – Serie I sonst 14.50 **jetzt 10.90** Serie II sonst 12.50 **jetzt** – – 8.90

Leder-Hausschuhe, schwarz und farbig
mit kräftiger Ledersohle und kleinem Absatz
Herren, sonst 3.60 jetzt **2.90** **Damen,** sonst 2.60 jetzt **1.95**

Kinder-Chevreau-Knopfstiefel
naturgemässe Formen
jetzt nur Gr. 17–21 **1.95** 22–24 **2.95** 31–35 **3.45**

Neue

Golderbsen, per Pfd.	26	bei	5 Pfd.	25	Pfg.
Riesenerbsen	25	„	5 „	24	„
ditto geschält	28	„	5 „	27	„
Grüne holl. Erbsen	25	„	5 „	24	„
„ franz. „ geschält	35	„	5 „	34	„
Mittel Linsen	25	„	5 „	24	„
Grosse „	35	„	5 „	34	„
Extra grosse „	40	„	5 „	38	„
Prinzessbohnen	25	„	5 „	24	„
Walche bohnen	30	„	5 „	29	„
Weinbergbohnen	28	„	5 „	27	„
Flageolets (franz. Bohnen)	45	„	5 „	43	„

alles in garantiert gut kochenden Qualitäten:
ferner
Westfälische Kochmettwurst
Frankfurter Würstchen,
Halberstädter Würstchen
empfiehlt
Jac. Linscheid
Kurfürstenstrasse 2
Mainzerstrasse 38.
Fernsprecher A 4283. 2*

Vergangenheit und Gegenwart

zeugen für die vorzügliche Qualität von

Zunft Kaffee und Tee

Nur in Originalpackung

Vertreter: **H. Bestendonk**
Köln, Weyerstrasse 23–25. 0* Telephon B 7655.



Pikfein
wird das Schuhzeug, wenn es mit geputzt wird. Ueberall zu haben.
Fabrik: Gebrüder Meyer, Hannover-Ricklingen.
Ecla

Damen-Frisuren
für Theater, Ball und Gesellschaft. Damen-Kopfwaschen mit Frisieren 1 Mark. h
C. Anke, Damenfriseur, Kurfürstenstraße 25.



Vom 27. bis 29. Januar bin ich in Köln a. Rh., Hotel Kaiser Wilhelm, Kaiser Wilhelmring 43, um

künstliche Augen

nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstl. Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden. 7a

L. Müller-Uri, Augenkünstler
aus Leipzig.

An einer aussichtsreichen

Kölner Terrain- und Baugesellschaft

können sich noch einige Kapitalisten in Beträgen nicht unter 10000 M. beteiligen.

r Offerten unte A 17 an die Gesch. des Köln. Loc.-Anz. *v

Maurol
das beste
Putzmittel
der
Gegenwart

Spezialität
Anthrazit-Eiform-Briketts
billiger wie die teueren Anthrazitkohlen. g*
Kohlenhandlung von **P. J. Engels,** Lütticherst. neb. 4. Fernspr. B 7340

Nähmaschinen



Langschiffchen-Nähmaschin. 45.M.
Schwingschiffch.-Nähmasch. 60.M.
Ringschiffchen-Nähmaschin. 72.M.
Zentral-Ringschiffchen Nähmaschinen – – – – – 78.M.
Rundschiffchen-Nähmaschin. 75.M.
Sämtliche Maschinen sind zum Fußbetrieb mit eleganten Verschlußkasten ausgestattet. 5 Jahre Garantie. d*
Colonia-Fahrrad- und Maschinen-Gesellschaft, Mühlenbach 51A.

Krankheiten der Beine!

Haut-, Gelenk-, Unterleibs-Leiden, Gicht, Ischias, Geschwüre, Entzündungen, Ausschläge, Krampfadern, Flechten, Gelenkschwellungen usw. werden
ohne Operation, ohne Berufsstörung
geheilt durch
Dr. Jaenickes Spezialmethoden.
Erfolge selbst in schlimmen Fällen. – Zahlreiche Danksag.
Köln, Hansaring 13.
Auskunft täglich früh 8–8 Uhr abends, auch Sonntags **unentgeltlich.** 0

Messerputzmaschinen
jed. Art rep. schnell, gut u. bill. (Ersatzteile, bester Putzschmirgel billigst). **Jak. Auen,** Kupfergasse Nr. 29. Fernspr. B 344.b

Anstreicher-Arbeiten b
äuß. bill. Tapez. Rolle 25 ₰
48 Hahnenstr. 48 **Tel. B 1848**

Verlag und Druck v. J. P. Bachem. Verantwortl. Redakteur: Jos. Bestler. Verantwortlich für Aus der Arbeiterwelt: Pet. Dedenbach; für Anzeigen- und Reklamenteil: Bonifaz Gutberlet. Alle in Köln.

< Zum Wachstum der Sozialdemokratie auf dem Lande

wird uns von einem Arbeiterwähler der Zentrumspartei in Köln-Land geschrieben:

Das Wachstum der Sozialdemokratie in den Großstädten und Industriezentren ist für den Kenner unserer politischen und sozialen Entwicklung nicht überraschend. Die letzten Wahlen haben aber auch ein ganz bedenkliches Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen in den ländlichen Gegenden erwiesen, was vielen im ersten Augenblick überraschend und rätselhaft erscheinen muß. Im Wahlkreis Köln-Land gibt es eine ganze Anzahl von Ortschaften, die schon ganz erheblich rot verseucht sind, wo die sozialdemokratische Stimmenzahl rapid in die Höhe geschnellt ist.

Woher ist das zu erklären? Antwort: Durch die Ausbreitung der sogenannten „freien" Gewerkschaften, die sich als die eifrigsten Pioniere und erfolgreichsten Zutreiber der Sozialdemokratie erweisen. Wo sie Fuß fassen, ist der roten Umsturzpartei der Weg geebnet, mit der Zahl der „freien" Gewerkschaftsmitglieder steigt im gleichem Maße die Zahl der roten Wahlstimmen. Nehmt der Sozialdemokratie die „freien" Gewerkschaften aus den ländlichen Gegenden weg, so wird fast nichts mehr von ihr übrig bleiben. Schreiber dieses hat beim letzten Wahlkampf mehreren Versammlungen auf dem Lande beigewohnt, wo die zahlreich vertretene Anhängerschaft der Sozialdemokratie sich ausschließlich aus Mitgliedern der „freien" Gewerkschaften zusammensetzte.

Eins muß da noch besonders zu denken geben. Vielfach sind es gerade die jüngeren Elemente, die den neutralitätsheuchelnden „freien" Gewerkschaften ins Garn laufen. Einige Zeit vor den Wahlen mußte ich in eine Zentrumsversammlung in einen Landort vor den Toren Kölns. Beim Betreten des Saales fiel mir sofort auf, daß fast nur ältere Besucher anwesend waren. Ich machte den Vorsitzenden darauf aufmerksam, und nach einer Aussprache mit anderen Parteifreunden wurde mir die Sache folgendermaßen erklärt: Die jüngeren Leute sind den Agitatoren der „freien" Gewerkschaften in die Hände gefallen und für uns, sowohl auf religiösem, politischem wie gewerkschaftlichem Gebiet verloren. Bei Wahlen votieren sie nur noch mit dem roten Stimmzettel. Das ist die Bescherung dafür, daß man der jahrelangen Agitation der christlichen Gewerkschaften in diesen ländlichen Gegenden kein Verständnis entgegengebracht hat. Es könnten Orte angeführt werden, wo man die christlichen Gewerkschaften von bürgerlicher Seite gestissentlich ferngehalten, sogar mit rigorosen Maßnahmen unterdrückt hat. Der „Erfolg" dieser kurzsichtigen Politik hat sich bei den letzten Wahlen in den roten Stimmzahlen gezeigt. Zurückhalten läßt sich die gewerkschaftliche Bewegung der Arbeiter nicht, unterdrückt man die christliche Richtung, so züchtet man die sozialdemokratische.

Darüber, daß die sogenannten „freien" Gewerkschaften als die Kerntruppen der sozialdemokratischen Partei anzusprechen sind, dürfte heute kein Zweifel mehr bestehen. Ihre Tätigkeit bei den verflossenen Wahlen haben dem letzten Harmlosen die Augen öffnen müssen. Und gerade auf dem Lande haben sie sich als die Pioniere der Sozialdemokratie mit Erfolg betätigt. Das weiß jeder Genosse, es wird auch offen anerkannt. So schrieb der Vorwärts Nr. 36 1911 über den Grundstein, das Organ des sozialdemokratischen Bauarbeiterverbandes:

> Der Grundstein war seit seinem Bestehen in sozialistischem Geiste redigiert; er hat in der Zeit seines Bestehens manches Samenkorn ausgestreut und manchen Kämpfer für die Sache des Proletariats gewonnen. In manchem dunklen, von der Geistlichkeit beherrschten Dorfe, wo vor 10 oder 15 Jahren noch kein sozialistischer Agitator erfolgreich wirken konnte, hat er langsam und systematisch den Boden für spätere Erfolge geebnet. Er konnte das vielleicht besser als alle anderen Gewerkschaftsblätter, weil ein sehr großer Prozentsatz seiner Leser auf dem Lande wohnt.

Wie das rote Bauarbeiterorgan, so haben es auch alle übrigen „freien" Gewerkschaftsblätter seit jeher gehalten.

Welche Lehren haben wir aus dieser Situation zu ziehen? Die Antwort ist einfach, weil von selbst gegeben: Unterstützung und Förderung der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Alle, die bisher die christlichen Arbeiterorganisationen als ein notwendiges Uebel betrachtet, alle Nurpolitiker, die ziemlich achtlos an ihnen vorbeigegangen, die vielen katholischen Arbeiter, die ihnen trotz aller Agitation ferngeblieben, sie alle müssen eine gründliche Revision ihrer Anschauungen vornehmen und praktische Taten zeigen. Wir müssen uns vollständig klar darüber werden, daß wir ohne eine starke christliche Arbeiterbewegung dem weiteren Anschwellen der roten Flut keinen wirksamen Damm entgegen setzen können.

Den **neuen** Beziehern
wird der
Local-Anzeiger
bis zum 1. Februar kostenfrei zugestellt.

* Kölner Arbeitsmarkt im Dezember.

(Zusammengestellt im Statistischen Amt.)

Nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes ist die gewerbliche Tätigkeit etwas zurückgegangen, dabei jedoch erheblich lebhafter geblieben als im gleichen Monat früherer Jahre. Am 1. Januar 1912 gehörten den 90 hiesigen Zwangskrankenkassen 137 766 Mitglieder an, d. s. 2129 oder 1,52 Prozent weniger als am 1. Dezember 1911. Die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken stellte sich auf 4655, d. s. 163 oder 3,63 Prozent mehr. Demnach waren erwerbsfähig 133 111 Mitglieder gegen 135 403 am 1. Dezember, und der Beschäftigungsgrad, d. h. die Zahl der auf 1000 der Bevölkerung entfallenen arbeitsfähigen Kassenmitglieder, belief sich infolgedessen auf 253,4, während er zu Beginn der Jahre 1911 und 1910 239,9 und 229,7 betragen und seinen höchsten Stand seit der entsprechenden Feststellung des Arbeitsmarktes (1903) mit 241,1 am 1. Januar 1906 erreicht hatte. Demnach müssen die zurzeit bestehenden Beschäftigungsverhältnisse, wie bereits in den Vormonaten, als günstige bezeichnet werden. An dem einleitend bemerkten Rückgang der Mitgliederzahl gegen den Vormonat waren sämtliche Kassenarten beteiligt, und zwar verloren die Ortskrankenkassen 2353, die Innungskrankenkassen 90, die Betriebskrankenkassen 314 Mitglieder, während im Vergleich zum 1. Januar 1911 die ersteren 5689, die beiden letztgenannten 520 bzw. 2987 mehr zählten.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweise gestaltete sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bei den einzelnen Anstalten verschieden, kann aber im allgemeinen gleichfalls als günstig bezeichnet werden.

Die Arbeitslosenzahlen der Fachverbände stellten sich folgendermaßen: bei den Metallarbeitern 1,36 (im Monat vorher 1,6), im Dezember 1911 2,24), bei den Holzarbeitern 6,76 (6,40, 8,37), bei den Transportarbeitern 2,43 (1,84, 1,76), bei den Fabrikarbeitern 0,43 (0,80, 0,56), bei den Buchdruckern 7,55 (7,77, 4,59), bei den Bäckern und Konditoren 8,71 (12,95, 9,05), bei den Polsterern und Tapezierern 17,88 (21,57, 18,80).



Kölner Local-Anzeiger. * Köln, 26. Jan. 1912.



Unpolitische Zeitläufe.

Von Fritz Nienkemper

(LA) Berlin, 25. Januar 1912.

Einhundert Jahre blickten wir am 17. Januar zurück — bis auf die Wiege Windthorsts. Zweihundert Jahre blickten wir gestern zurück — bis auf die Wiege des „alten Fritz". Bei diesem Rückblicken auf die „gute alte Zeit" gefällt mir die Gegenwart immer besser. Was haben unsere Vorfahren in zweihundert Jahren alles durchmachen müssen! Wie schwere Tage sind auch noch über die grauen Häupter in unserer Mitte hinweggegangen! Haben wir es jetzt nicht verhältnismäßig gut?

Zufrieden sind wir natürlich nicht. Die Menschheit ist immer unzufrieden, weil es eben keinen Himmel auf Erden gibt. Wir klagen viel und schelten gern; denn der Stiefel drückt uns manchmal hier und manchmal da. Aber wie war es früher? Da drückte der Stiefel oft vorn und hinten und an allen Seiten zugleich. Da hatten die Leute oft gar keine Stiefel mehr und mußten barfuß laufen, mit wunden Füßen. Da gab es nicht bloß Teuerungen, sondern wirklich Hungersnöte. Da starben die Menschen wie die Fliegen: auf den Schlachtfeldern, an Entbehrungen, an verheerenden Seuchen, welche die junge Welt kaum noch dem Namen nach kennt. Und was die Hauptsache ist: Wir leben jetzt schon 40 Jahre lang im Frieden, während früher der Krieg die Regel und der Friede nur eine kürzere Ausnahme bildete.

Die Geschichte von dem Siebenjährigen Kriege und den vorhergegangenen Schlesischen Kriegen liest sich jetzt sehr schön. Man erbaut sich an den Heldentaten, die dort der kühne Wagemut und die noch viel tapfere Ausdauer vollbracht haben. Man bewundert die Folgen, welche dieses gewaltige Ringen für die Entwickelung Deutschlands und ganz Europas nach sich gezogen hat. Aber machen wir uns doch auch ein Bild davon, wie schwer, wie unsäglich schwer die beteiligten Völker unter dem andauernden Kriege leiden mußten! Ein Krieg folgte dem andern, und der letzte zog sich sieben lange Jahre hin. Kein flottes Marschieren von Sieg zu Sieg, sondern im fortwährenden Wechsel von Erfolgen und Niederlagen, darunter fürchterliche Niederlagen, die an den Rand des Verderbens führten und die Aufbietung des letzten Groschens und des letzten Mannes nötig machten, um einen letzten verzweifelten Rettungsversuch zu ermöglichen. Als endlich die Friedensglocken geläutet wurden, lagen die betreffenden Länder wie ausgepreßte Zitronen da.

Ein paar Jahrzehnte mühseliger Erholung — dann brach die große französische Revolution aus, die der Menschheit wieder eine Unmasse von Blut und Gut abzapfen sollte. In Frankreich spielte die Guillotine, und bald war noch ein wirksameres Mordinstrument im Gange: der Krieg, den die Franzosen erst unter republikanischen Führern, dann unter dem gewaltigen kleinen Korporal Napoleon in das ganze Europa hineintrugen. Freiheitskriege! Die Erinnerung an die Abschüttelung des napoleonischen Joches läßt jede deutsche Brust hoch aufschwellen. Mit Stolz blicken wir auf die Helden jener Erlösungszeit, jenes Völkerfrühlings. Doch ist auch das Mitleid am Platze, das Mitleid mit unseren Vorfahren, dir unter der Pariser „Gottesgeißel" so lange Jahre Unsägliches gelitten haben.

Was wir Aelteren noch miterlebt haben an Kriegen (64, 66 und 70), das waren großartige und auch opferreiche Kraftleistungen, doch kamen sie verhältnismäßig schnell zum Abschluß und konnten also längst nicht eine solche Unmasse von Jammer, Elend und Not herbeiführen, wie das Jahrzehnt, in dem das Würgeengel-Geschäft Napoleons I. in seiner Blüte stand. Die Völker mußten immer neue Kontributionen an Gut und an Rekruten leisten. Der beste Teil des Nachwuchses wurde auf die Schlachtfelder geschleppt und verschwand da zum größten Teil im Rachen des Todes. Es gibt kaum ein entsetzlicheres Blatt in der irdischen Jammergeschichte, als das vom Feldzug nach Rußland, dessen hundertjähriges Gedächtnis vor der Türe steht. Wie da Hunderttausende der blühendsten Jünglinge und kräftigsten Männer unter fürchterlichen Leiden dahinsterben mußten als Opfer eines verblendeten Uebermutes, — das ist ein Bild vom Anfang des 19. Jahrhunderts nach Christi Geburt, das einen an der menschlichen Kultur verzweifeln lassen könnte! Unsere Ahnen vor hundert Jahren haben jahraus, jahrein die schrecklichsten Heimsuchungen ertragen, und am Schluß der Leidenszeit hatten sie noch Kraft genug, das Joch abzuschütteln und aus den Ruinen langsam ein neues Leben aufblühen zu lassen.

Vielleicht sind wir in zielbewußter Tätigkeit unsern schlecht organisierten Vorfahren überlegen. Aber in der zähen Ausdauer, im zielbewußten Leiden waren sie offenbar und überlegen. Wir sind verzweifelt wehleidig geworden. Wir jammern über einen hohlen Zahn ärger, als unsere Vorfahren über zerschossene Gliedmaßen. Ueber ein paar Groschen Steuer gibt es heute mehr „Entrüstung", als damals über Plünderung und Brandschatzung. Wer heute sich mit dreiviertel Pfund Fleisch an Stelle des gewohnten ganzen Pfundes begnügen muß, der schlägt sich aus Wut zur Umsturzpartei, während seine Vorfahren brav und bieder blieben, wenn sie auch gar kein Kochfleisch zu sehen bekamen.

Man sollte meinen: je besser es der Menschheit gehe, desto mehr müsse die Unzufriedenheit abnehmen. Doch nein; die Unzufriedenheit tritt bei Aufbesserung der Lebensbedingungen, bei Hebung der Gesundheit und der Lebensdauer, bei Steigerung des Wohlstandes und der gesamten Kultur immer lauter und leidenschaftlicher hervor. Darum haben schon tiefsinnige Leute gesagt: Es muß wieder ein Krieg kommen, damit die Menschheit erkennt, wie gut sie es im Frieden hatte. Eine Beleuchtung des Dichterwortes: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen!

Wenn wir nun einen Rückblick auf die religiösen und kirchlichen Verhältnisse werfen, so finden wir ebenfalls allen Grund, dem Himmel dankbar zu sein für die Fortschritte, welche die gute Sache in den letzten Jahrhunderten gemacht hat. Was uns noch fehlt auf diesem Gebiete, daß wissen und fühlen wir ja deutlich genug; wir verschließen auch unsere Augen nicht vor der wachsenden Macht und der steigenden Agitation des Unglaubens. Und doch können wir uns trösten und aufrichten an der Tatsache, daß in den Volkskreisen, die noch auf dem Boden des christlichen Glaubens stehen, die religiöse Ueberzeugung an Klarheit und Tatkraft zugenommen hat und daß namentlich auf katholischer Seite die Verteidiger des Kreuzes sich fest zusammengeschlossen haben zu einer Phalanx, mit der im öffentlichen Leben gerechnet werden muß. Was war vor 200 Jahren der Katholizismus im öffentlichen Leben? Und vor 100 Jahren, als Windthorst das Licht der Welt erblickte, wo war da auch nur ein Ansatz zu einer Organisation der katholischen Volkskräfte zu entdecken? Weiterhin erstickte das kirchlich-religiöse Leben unter Josephinismus und im Febronianismus, unter bureaukratischer Bevormundung von außen und Schlendrian im innern; die mehr nach weltlichen als nach geistlichen Rücksichten erfolgende Besetzung der Bischofstühle und Domherrnstellen usw. lähmte lange Zeit jeden Aufschwung. Müssen wir nicht dankbar und froh sein, daß diese Versumpfung gründlich überwunden ist?

Der kirchenpolitische Frühling begann in Deutschland 1837 mit der Gefangennahme des Erzbischofs Klemens August von Köln. „Gott sei Dank, sie brauchen Gewalt." Diese Gewalttat glich der Pflugschar, die die den Acker aufwühlt. Das war der Acker, auf dem die großartige Organisation des katholischen Volksteils allmählich hervorsprießen sollte. Und zur rechten Zeit kam Windthorst als Obergärtner an die rechte Stelle.

Unsere jüngeren Genossen, die über die Mängel der Gegenwart seufzen und gar verzagen wollen, mögen gefälligst die Geschichte des Kulturkampfs der sieben Jahre studieren. Was haben die Geistlichen und Laien leiden müssen! Lange Jahre hindurch an Leib und Seele leiden müssen! Mehr noch, als die zahlreich Verurteilten und Gefangenen waren diejenigen zu bemitleiden, die ohne geistliche Hülfe in der letzten Stunde sterben mußten. Da wurden an die Geduld und die Selbstbeherrschung, an die Ausdauer und das Gottvertrauen Anforderungen gestellt, von denen der Nachwuchs gar keine rechte Vorstellung hat. Wir gewöhnlichen Leute allzumal müßten etwas haben von jener Zähigkeit, die den beiden, sonst so verschiedenen Jubilaren gemeinsam war: von der Zähigkeit Königs Friedrich in den Unglücksjahren des Siebenjährigen Krieges und von der Zähigkeit Windthorsts in dem langen Kulturkampf mit seinen schweren Schicksalsschlägen.

Wir wären Schwächlinge, wenn wir verzagen wollten unter den kleineren Lasten der Gegenwart. Wir wären Feiglinge, wenn wir nicht den Kampf für Kirche und Staat, für Recht und Freiheit und Volkswohl mutig fortsetzen wollten, nachdem unsere heimgegangenen Winkelriede die schlimmsten Speere mit ihrer Brust aufgefangen haben.

Nein, die Welt wird nicht schlechter, — wenn nur die Menschen nicht durchgehends schlechter werden. Und wenn du glaubst, daß ein Teil der Menschen sich auf die schlechte Seite locken läßt, nun, so hilft dagegen kein Jammern und Schelten, sondern nur die Sammlung der besseren Elemente zu gemeinsamem Wirken. Was uns nottut, sind nicht Klagemänner, sondern Tatenmänner. Dann wird es nach abermals hundert oder zweihundert Jahren um die gute Sache noch besser stehen auf Erden, als heute.

Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preußische konsolidierte Staatsanleihe.

— Unkündbar bis 1. April 1918. —

Zeichnungs-Bedingungen.

1. **Zeichnungen** werden bis einschließlich

Montag, den 29. Januar d. J., mittags 1 Uhr

entgegengenommen bei: dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere**, der **Seehandlungs-Hauptkasse** und der **Preußischen Central-Genossenschaftskasse**, bei **allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen** und den **Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung**, bei der **Königlichen Hauptbank** in **Nürnberg** und ihren **sämtlichen Zweiganstalten**, sowie ferner bei:

der **Bank für Handel und Industrie**, der **Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder**, der **Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Schickler & Co.**, der **Deutschen Bank**, der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, der **Dresdener Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co.**, der **Mitteldeutschen Creditbank**, der **Nationalbank für Deutschland**, dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** und **Gebrüder Schickler**, sämtlich zu **Berlin**, dem **Schlesischen Bank-Verein** zu **Breslau, Sal. Oppenheim jr. & Co.** zu **Cöln, Lazard Speyer-Ellissen** und **Jacob S. H. Stern** zu **Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne**, der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg**, der **Vereinsbank** in **Hamburg** und **M. M. Warburg & Co.** zu **Hamburg**, der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** zu **Leipzig**, der **Rheinischen Creditbank** zu **Mannheim**, der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** und der **Bayerischen Vereinsbank** zu **München**, der **Ostbank für Handel und Gewerbe** zu **Posen** und der **Württembergischen Vereinsbank** zu **Stuttgart** und bei den in **Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen** dieser **Firmen**.

2. Die aufgelegten Anleihebeträge werden beide ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 10 000, 5000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.

3. Der **Zeichnungspreis** beträgt:
   a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1913 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch eingetragen sind, **101,20** Mark für je 100 Mark Nennwert;
   b) für alle übrigen Stücke **101,40** Mark für je 100 Mark Nennwert.

   abzüglich 4% Stückzinsen vom Einzahlungstage (frühestens dem 10. Februar d. J.) bis zum 30. Juni d. J.

   Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldbuchangelegenheiten erfolgt als portopflichtige Dienstsache.

4. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine sowie die Depotscheine der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.
   Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Teil der geleisteten Sicherheit zu.
   Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
   Es können aber die Zeichnungen auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:
   „Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Reichs- bzw. Preußischen Staatsanleihen

   nom. M. ═══ **Deutsche Reichsanleihe**

   nom. M. ═══ **Preuß. Staatsanleihe**

   und verpflichte mich zu deren Abnahme **oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages**, welcher mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.

   Soweit meine Zeichnung bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Reichsanleihe auch Preuß. Staatsanleihe oder statt Preuß. Anleihe auch Reichsanleihe zugeteilt wird*)
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von Stücken, die unter Sperrung bis 15. Januar 1913 für mich in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, zum Preise von **101,20** %.
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von Stücken, die bis 15. November 1912 der Sperre unterliegen, zum Preise von **101,40** %.
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von freien, d. h. keiner Sperre unterliegenden Stücken, zum Preise von **101,40** %.

   *) Das Nichtzutreffende ist fortzulassen.

   Als Sicherheit hinterlege ich _____"

   Solche Zeichnungsbriefe können nach Belieben an **jede** der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.

5. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperre bis zum 15. November 1912 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 10. Februar d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

   40 % des zugeteilten Betrages am 10. Februar d. J.
   20 % „ „ „ spätestens am 20. März d. J.
   20 % „ „ „ „ „ 20. Mai d. J.
   20 % „ „ „ „ „ 20. Juni d. J.

   zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind am 10. Februar d. J. ungeteilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

7. Wird die Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Berechnung einer Vertragsstrafe von 5% des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

8. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bzw. von der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, **werden** die Schuldverschreibungen wie auch die Interimsscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1912 ab ausgehändigt.

Auf Grund des bei uns erhältlichen Prospektes über

nom. M. 80 000 000 4% Deutsche Reichsanleihe
nom. M. 420 000 000 4% Preuß. konsolidierte Staatsanleihe
unkündbar bis 1. April 1918

nehmen wir Zeichnungen auf diese Anleihen zum Kurse von 101,20% für Stücke, welche in das Reichs- bzw. Staats-Schuldbuch eingetragen und bis zum 15. Januar 1913 gesperrt werden und zum Kurse von 101,40% für sonstige Zeichnungen spesenfrei entgegen.

Köln, den 26. Januar 1912.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Die Rheinische Volksbank A.-G. in Cöln

nimmt zu den Originalbedingungen (spesenfrei) Anmeldungen auf die am **Montag, den 29. d. M.**, zur Zeichnung aufliegenden:

M. 420-Millionen 4% Preußische Consols
u. M. 80-Millionen 4% Deutsche Reichsanleihe

entgegen. 0

Eier Eier
In der Butter- und Eierhandlung von
Kesten
kauft man
Butter und Eier
am besten. *a

Vollfr. Trinkeier	10 St.	98 ₰
Frische Eier z. Koch.	10 St.	68 ₰
„ „ „ „	10 „	78 ₰
„ „ „ „	10 „	68 ₰
Dicke Back-Eier	10 „	64 ₰
Frische Kalk-Eier	10 „	58 ₰
Bruch-Eier	3 „	10 ₰

Köln, Griechenpforte 2
Kalk, Mülheimer Str. 12
Nippes, Merheimer Str. 89

Für **Mäntel, Kleiderbesatz, Pelzgarnitur., Kindergarderobe, Hüte** usw. in vielen Qualitäten:
Hochelegante Persianer-
Krimmer.
Graue und weiße Krimmer, Eisbär, Seidenseals, Velour du Nord, Mäntel-Belweis.
Köln, Waidmarkt 18
Sammelhaus Schmidt
Königl. Hoflieferant. o*

Kaffee
kostbar von Geschmack
sehr billig!
Abgabe von 1 Pfund an.
Kaffeegrosshandlung p.
Pfeilstr. 35.

Wegen Umbaus
verkaufe alle vorrätigen
Möbel
wie: dB
Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen
sowie alle einzelne Möbel
Teppiche, Stores
Flurgarderoben
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
R. Lorent (St. Agatha 1) (Hosengasse 14) Ecke.

SANG-HO JEE
VORZÜGLICH u. BILLIG i. GEBRAUCH
IN PAKETEN A 500, 250 U. 125 GRAMM
500 gr M. 3,50 — **P. & W. Bollig, Fernspr. 1244.** — 125 gr 90 Pfg.

Kartoffeln
prima helle, gelbfleischige tadellos kochend, per Zent. 4,50
bei 5 Zentner 4,40 M.
ferner kleiner Vorrat bester
Industriekartoffeln
per Zentner 4 M.
Lieferung frei Haus
Proben gratis 7
Friedrich Hertling
Tel. A 2411. Sassenhof 1.
ff. Bouillonwürfel
per 100 Stück nur 1,60.

Neuheit!

Leichtestens korrekt sitzenden
Kneifer
empfiehlt
Jac. Weisheim, Optiker
Herzogstrasse 40. *3

Beachte die kleinen Anzeigen im (LA)

Domanial-Anthrazit

Nuß II für Dauerbrenner	1,65
„ IIb „ „	1,50
„ III „ „	1,35
„ IV Herde	1,25
Hausbrand, I. fett u. mager	1,10
Eierbriketts f. irische Oefen	1,10
Union-Briketts	0,65
Perlkoks	1,00

alles per Zentner frei Keller.
Bei größeren Mengen Preisermäßigung.
Emil Schumacher
Köln-Sülz, Nikolausstraße 64 und Berrenrather Straße 186
Fernsprecher B 7616 r

Wringmaschinen
werden billig und schnell unter Garantie repariert. Abholen u. Zustellen gratis. Fernruf A 6967.
C. M. Pfeiffer,
Severinstraße 52a-b.

Brühl.
Haus mit kl. Garten, schöne Lage, für 1 auch 2 Fam. l. pass., neuzeitlich eingerichtet, wegen anderer Untern. z. verk. Anfr. J N 66 Agentur d. Bl., Brühl.

Der **Kölner Local-Anzeiger** bringt Samstags auch noch die besondere reichhaltige **Unterhaltungsbeilage Colonia**. Sie bietet sehr anziehenden Lesestoff mit sorgfältig ausgewählten Beiträgen, besonderes stets abgeschlossenes Feuilleton, belehrende und unterhaltende Artikel, plattkölnische Gedichte, Kölsche Kräzchen. Zur Erheiterung, Rätselecke (Bilder-Rätsel, Schach-Aufgaben, Skat-Aufgaben, Rätsel, Scharaden usw.), sowie eine besondere Abteilung **Für die Frauen und Kinder**, mit anregendem Unterhaltungsstoff für den häuslichen Kreis, hübschen Erzählungen für die Kinder, geeigneten Gedichten u. a. m.

Jeder behauptet



sein Fabrikat sei das Beste. Die zahllosen freiwilligen Anerkennungen aus aller Herren Länder führen jedoch den Beweis, dass

Erdal-
Schuhcreme in seiner Güte einzig auf der Welt dasteht. *c

Herrenmoden
Ia. steifer Wollhut 1,95
Echt engl. Haarhut 5,50
Faltenhemden, Kragen
Krawatten, Taschentücher
Hosenträger, Handschuhe
in nur eingeführt. Ia. Qualitäten.
Joan Wolters
1. Geschäft Neußerstr. 33, am Deutschen Ring,
2. Geschäft Unter Seidmacher 8, zwischen Altermarkt u. Heumarkt. 2*

Antik.
Sehr gr. Büfettschrank, selt. Prachtstück, sowie einige Glasschränke, Truhen und Truhenbänke, Zinnsachen usw., aus Privathand zu verkaufen.
Off. u. 126 an die Gesch. d. Bl.

Zähne
1,80 M. an
fast gänzlich
schmerzl. Zahnziehen
1 M.
Zahn-Atelier
Erich Merseburger
24 Hohe Pforte 24 0
Eingang Stephanstraße.
Ueber mein schmerzloses Verfahren viele Dankschreiben.

Bessere
Bäckerei-Ladeneinrichtung
sof. bill. zu verk. Off. u. B 169 a. d. Geschäftsstelle. b

Theater und Konzerte.

Kölner Opernhaus. Nach ungebührlich langer Pause, ungebührlich sowohl im Hinblick auf den guten Erfolg der Oper wie auf die Monotonie des Spielplanes, wurde am Mittwoch Karl v. Kaskels Oper Der Gefangene der Zarin wieder aufgenommen, diesmal mit Sophie Wolf als Zarin. Sie ist hinsichtlich der äußeren Repräsentanz der Rolle etwas ungünstiger gestellt als Frau Gutzalewicz, aber Würde und Anmut wahrt auch sie. Dem Liebesspiel hält sie wärmere Empfindungen nicht fern; wo es zum Neckspiel wird, stellt sich auch die schelmische Schattierung ein. Gesanglich und darstellerisch wird die doppelt besetzte Rolle nun von zwei gleich tüchtigen Künstlerinnen vertreten; Wiederholungen der auch gestern wieder sehr beifällig aufgenommenen Oper ist also die Bahn freigegeben.

Der Oper ging ein kleiner Einakter voran: Die Nachtigall, ebenfalls von Karl v. Kaskel. Das freundliche Vögelein hat darin die Aufgabe, beim Mondesscheine ein junges Mädchen von einer Tischgesellschaft abzurufen, aus deren Gesprächen über die Liebe sie offenbar nicht recht klug wird. Da ist der jugendliche Schwärmer, der für die Liebe auf den ersten Blick ist, das gesetztere Alter rückt die praktischen Seiten in den Vordergrund und klopft auf den gefüllten Geldbeutel, der Herr von sechzig Jahren endlich, den die Erfahrung noch nicht so klug gemacht hat, als er alt ist, plädiert für eine Liebe, die alles durchsetzt. So sitzen die drei Herren im Bratenrock und farbigen Zylinder um den Tisch, alle drei Freier der hübschen Liselotte, die eine sehr versorgungseilige Mutter zur Seite hat. Das Mädchen, dem alle drei in ihren Absichten gleich willkommen sind, ist mit sich noch nicht im reinen. Der Sang der Nachtigall entscheidet für sie. Das Mädchen geht ins Haus, es kommt zu einer romantischen Mondscheinstimmung mit Liselottes Gesang an die Lüfte und die Nachtigall, einem Renkontre der drei Freier vor dem Kammerfenster, dem sehr unzeitige Hülferufe des geängstigten Mädchens ein Ende machen. Ein Offizier zu Pferde erscheint und sticht allsogleich die drei Freier bei Liselotte aus. Zweierlei Tuch hält es erfahrungsgemäß gern mit der Liebe auf den ersten Blick. Hoffentlich bleibt der Leutnant Liselotte nun auch treu, was am Schlusse des Opernchens noch gar nicht so sicher ist.

Kaskels Musik hält wie der Text ein gemäßigtes Empfindungsniveau der Lyrik fest, Vollmondschein schließt ja dramatische Explosionen von selbst aus. Die Charakteristik besorgt das immer gut klingende Orchester, der Gesangsstil, in der modernen rezitierenden Art behandelt, ist der geschmackvolle anderer Kaskelscher Opern. Die Aufführung hatte in Wanda Achsel eine hübsche Liselotte mit gut wirkendem Gesangsvortrage des Andantino ihrer Soloszene. Katharina Rohr als Mutter, die Herren Clemens, Henking und Renner als Freier-Trio und Hr. Sträß als Offizier, waren die tüchtigen Vertreter der übrigen Rollen.

Im Kölner Schauspielhause feierte man am Mittwoch den 200. Geburtstag Friedrich des Großen durch Vorführung dreier Tage aus seinem Leben, die Leopold Adler dramatisch bearbeitet hat. Drei Siege nennt er diese Ausschnitte, von denen der erste derjenige über sich selbst, der zweite ein kriegerischer und der dritte die Resignation am Lebensabend wohl bedeuten sollte. Wenn sich der Vorhang zum ersten Male hebt, schauen wir in eine geschmückte offene Halle des Schlosses zu Rheinsberg. Es soll eine Hochzeit gefeiert werden. Vorher aber ersucht ein Bauer von der schlesischen Grenze dringend, vor den König gelassen zu werden um bei ihm seine Beschwerde über den Oberstkämmerer und seine österreichischen gräflichen Nachbarn anzubringen. Friedrich zeigt sich gerecht und bestrebt, Mißstände zu beseitigen, was damals, als der König in einem Augenblick ein neues Gesetz erlassen konnte, erheblich rascher ging als heute. Die schöne Hofdame Auguste Marie von Tettau, genannt Finette, hat ihre Netze nach Friedrich geworfen, verlangt aber sonderbarerweise von dem verheirateten König alleinige dauernde Liebe. Aber schon hat der König — Kaiser Karl VI. ist gerade gestorben — mit dem Feldmarschall Schwerin die Vorbereitungen zum ersten schlesischen Kriege getroffen und mitten in eine höfische Theatervorstellung platzt der kriegerische Aufbruch. „Ich muß mich vom Weibe freimachen," sagt Friedrich und wird ausschließlich Soldat. Auch seine Schätzung der Musik und Philosophie ist hier angedeutet. Den jungen König gab Hr. Senden lebendig, mit allen guten Eigenschaften ausgestattet, doch mit Maß. Als seine Schwester Friederike Wilhelmine bewegt sich Frau Frey in der Reifrocktracht mit bewundernswerter Geschicklichkeit, und dem Namen Finette macht Frl. Bischoff alle Ehre. Hr. Mercklein vertritt den Abbé, Hr. Turrian den Oberstkämmerer, die Herren Würthenberger, Aßmann und Salomon die Adjutanten des Königs; Hr. Ekert holte aus dem Bauern eine schöne Wirkung heraus. Im allgemeinen wurde während des ganzen Abends zu undeutlich gesprochen, so daß vieles verloren ging.

Das zweite Bild führt den König in einer der ungünstigsten Lagen im dritten schlesischen Kriege vor Augen. Auf der Höhe von Passendorf, nördlich von Liegnitz, haben die Truppen in der Nacht zum 15. August 1760 ein neues Lager bezogen, um den Feind zu täuschen. Der Bruder Friedrichs, Prinz Heinrich, droht, sich von ihm zurückzuziehen; von drei Seiten von Daun und Laudon, der Ende Juni das Korps des Generals Fouqué bei Landshut geschlagen hatte, bedroht, befindet sich Friedrich in einer verzweifelten Lage. Fouqué wird schwer verwundet herbeigebracht — der Autor hat die Zeit überbrückt — und stirbt nach seiner Aussöhnung mit dem König, der ihm anfangs die verlorene Schlacht als Schuld anrechnet. Endlich aber erwacht das Selbstvertrauen Friedrichs wieder und mit Feldherrengenie verteilt er seine Generale an der Katzbach zum Angriff. Der Vorhang fällt über diesen Aufbruch und der Zuschauer kann sich denken, daß der Held den Sieg an seine Fahne heftet. Hr. Senden stellte hier die bekannte und durch Menzel so populär gewordene Figur des Königs äußerst wirkungsvoll auf die Bühne: körperlich von den unerhörten Kriegsstrapazen schon mitgenommen, aber geistig trotz aller Schläge straff und ungebrochen, das Auge leuchtend und das Wort faszinierend. In den Bewegungen der für die Nennung zu zahlreichen Personen hatte Hr. Engels als Regisseur mit Umsicht und Erfolg seines Amtes gewaltet.

Der letzte der drei Tage zeigte den König, 74jährig, in seinem Schlosse Sanssouci. Es ist morgens 4 Uhr und ein junger Bauer mit seiner Schwester umschleicht das Arbeitszimmer Friedrichs. Der Bauer ist vor vier Tagen desertiert und will sich jetzt wieder zur Verfügung stellen. Eine Verwandlung führt uns in das Innere des Zimmers, in dem Friedrich schon Audienzen erteilt. Der körperliche Verfall ist fortgeschritten, aber der alte Geist lebt noch in ihm, und zeitweilig denkt er mit Wehmut an den Sensenmann. Der Deserteur wird vorgeführt. Sein Vater ist gestorben, und dem Gesetze gemäß wird seine Tochter von dem Pachtgut vertrieben, das sie in den letzten Jahren allein bewirtschaftet hat. In Verzweiflung faßt der Bauer, der in der Garde des Königs steht, den Entschluß, mit der Schwester nach Amerika zu ziehen, um sich eine neue Existenz zu ermöglichen. Das alles geht er dem König. Auch diesen kann nicht dem Gesetz entgegen entscheiden, das weiß selbst die Marquise, aber ein neues, besseres Gesetz geben kann er, und er tut es sofort. Eine Verbindung mit dem ersten der Akte wird dadurch hergestellt, daß es sich um die beiden Enkel des Bauern handelt, der in Rheinsberg vor 46 Jahren sein Recht suchte. Endlich ist ebenfalls früh morgens die Schuljugend vor dem Schloß erschienen und in den im Morgensonnenschein liegenden Park eingelassen worden. „Freut euch des Lebens, so lang das Lämpchen glüht," kommt es fröhlich aus den kindlichen Kehlen und wehmütig gerührt lauscht der alte König der einfachen Weise. Es ist vielleicht eine billige, aber doch sehr wirkungsvolle Schlußszene und das Publikum konnte sich kaum genug tun im Beifallspenden. Immer wieder mußte Hr. Senden, der vielleicht in diesem Akt das beste leistete, vor der Rampe erscheinen. Ihm sekundierten die Herren Aßmann, Heber, Mercklein, Willi und Ekert, während das Bauernpaar in Frl. Landen und Hrn. Salomon anerkennenswert vertreten war. Der Verfasser hat in seine Akte manches Wort Friedrich des Großen geschickt eingeflochten.

Neues aus Köln

* **Kaisersgeburtstagsfeier der Garnison Köln.** Am Kaisersgeburtstage finden in den Militärkirchen der hiesigen Garnison Festgottesdienste statt, und zwar in der evangelischen Garnisonkirche um 10 Uhr und in der Minoritenkirche um 10½ Uhr, außerdem in der neuen evangelischen Kirche in Mülheim um 9 Uhr, in der evangelischen Kirche in Kalk um 9 Uhr, in der Klemenskirche in Mülheim um 9¼ Uhr, in der St. Josephskirche in Kalk um 9½ Uhr. Um 12 Uhr mittags findet Parade sämtlicher Truppen auf dem Neumarkt statt. An dieser nehmen in diesem Jahre auch die Kriegervereine teil.

□ **Die Referendarprüfung** bestanden gestern die Rechtskandidaten Erich Althüser aus Bonn, Konrad Behlau aus Wiesbaden, Ernst Busch aus Essen (Ruhr) und Peter Rosauer aus Remschoß, Kreis Sieg.

* **Groß-Köln.** Im Vergnügungspalast Groß-Köln wurde am Mittwochabend aus Anlaß des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen ein historisches Konzert veranstaltet; die Kapelle der 65er war gewonnen und sie entledigte sich unter Führung Lattermanns ihrer Aufgabe aufs trefflichste. Das Programm bot neben klassischer Musik auch historische Märsche, und der mächtige Beifall, der durch den Festsaal drang, war eine warme Anerkennung sowohl für die Kapelle, als auch namentlich für die Leitung des Vergnügungspalastes, die sich mit derartigen Veranstaltungen auf dem rechten Wege befindet. Die Darbietungen im Festsaal gewannen an Reiz durch Mitwirkung von Frl. Maria Angela (Sopran), Fritz Janssen (Geige), Hermann Höschel (Flöte) und endlich des Kammersängers Karl Rost; der letztere bot durch den Vortrag alter Soldatenlieder Ausgezeichnetes. Auch in den übrigen Räumen des Etablissements wurde an Unterhaltung des Guten viel geleistet und so dürften die großen Scharen, die gekommen waren, wohl vollauf befriedigt worden sein.

In der Flora findet am Samstagnachmittag zur Feier von Kaisersgeburtstag ein großes patriotisches Konzert des verstärkten Flora-Orchesters unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Arthur Wolf statt. — Im nächsten Sinfoniekonzert der Flora am Mittwoch, den 31. Jan., wird das Orchester auf eine Stärke von 60 Musikern gebracht werden. Das Programm bringt als Hauptstücke: Tod und Verklärung von Richard Strauß, sowie die sechste Sinfonie von Glazounow, ferner als Neuheit nach dem Manuskript eine Dramatische Ouvertüre des Kölner Komponisten H. A. Jung.

* **Hausmüllabfuhr** findet in der Nacht vom 27. (Kaisersgeburtstag) zum 28. d. M. nicht statt, dagegen wird in der Nacht von Montag auf Dienstag in Alt-, Neustadt und allen Vororten abgefahren.

\# **Eine Arbeitervorstellung** zu ermäßigten Preisen findet am Sonntag, den 4. Febr., nachmittags halb 3 Uhr im Schauspielhause für die Mitglieder der katholischen Arbeiter- und Jünglingsvereine statt. Es gelangt zur Aufführung: Der Prinz von Homburg. Die Eintrittspreise für Plätze von Balkon, Logen und erstes Parkett betragen 1 Mark, für ersten Rang und zweites Parkett 80 Pfg., für zweiten Rang und Parterre 60 Pfg. und für Galerie 40 Pfg. Karten sind bei den Vereinsleitungen und auf dem Bureau des Arbeitersekretariats im Annohaus, Annostraße 86, zu haben.

* **Für eine wackere Tat.** Der Hotelbesitzer Friedrich Bönsch hat am 22. Juli 1911 einen Mann vom Tode des Ertrinkens im Rhein gerettet. Der Regierungspräsident spricht dem Retter für diese mit Entschlossenheit und Opferwilligkeit ausgeführte Tat seine Anerkennung aus und erteilt ihm eine öffentliche Belobigung.

* **Durch Militäranwärter** sind im Bezirk des 8. Armeekorps folgende Stellen zu besetzen: Eisenbahndirektion Saarbrücken, 70 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst; Weichensteller 1100 bis 1600 M., Weichensteller 1. Klasse 1400 bis 1800 M., Unterassistenten einschließlich Bahnhofsaufseher 1400 bis 2100 M.; Gersweiler (Saar), Bürgermeisteramt, Vollziehungsbeamter und Amtsbote, 480 M.; Grefrath, Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 1200 M., Alterszulagen sechsmal 75 M = 450 M.; Mayen (Stadt), Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für Tag- und Nachtdienst, 1200 bis 1800 M. Gehalt; Mülheim a. Rhein, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 100 bis 120 M.; Stolberg, Rhl., städtische Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für den Nachtdienst, 1080—1800 Mark; Uebach, Kreis Geilenkirchen, Polizeiverwaltung, Polizeidiener und Vollziehungsbeamter, 950 M. Anfangsgehalt; Oberpostdirektion in Cöln, mehrere Postboten, 2,30—3 M. täglich.

* **Gestohlen.** Unter dieser Spitzmarke brachten wir in unserer Nummer 21 eine Notiz, derzufolge aus der Markthalle große Posten Rehfleisch entwendet worden seien. Die zuständige Verwaltung teilt uns mit, daß ihr von einem solchen Diebstahl nichts bekannt ist.

≈ **Lieber sterben als unschuldig Strafe erdulden.** Im hiesigen Gefängnis hat ein Untersuchungsgefangener, der behauptet, unschuldig zu sein, seine Kleider mit Petroleum seiner Zellenlampe begossen und sich in Brand gesteckt. Mit schweren Brandwunden mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus Köln-Nippes.

◆ **Die vereinigten Kriegervereine Köln-Nippes** begehen die Geburtsfeier des Kaisers am Sonntag, den 28. Januar, abends 8.30 Uhr, im Viktoriasaale zu Nippes, Sechzigstraße 6, unter Mitwirkung des Männergesangvereins Nippes, des Turn- und Fechtverein Nippes, sowie der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 7. Lebende Bilder und humoristische Vorträge sind im Programm vorgesehen.

◇ **Vom Straßenbahnwagen überfahren.** In der Nähe der Merheimerstraße wurde gestern vormittag ein 6jähriger Junge von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Man brachte ihn ins Vinzenzhospital.

Aus Köln-Deutz.

* **Personalnachricht.** Der geprüfte Landmesser Walter Karl Wilhelm Wülfering ist am 8. d. Mts. als solcher vereidigt worden.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

Frauen-Fortbildungs-Verein. Am Sonntag, den 28. Jan., findet der fünfte Elternabend des Vereins statt. Es wird wieder über die Berufswahl für die schulentlassenen Töchter gesprochen, und zwar wird diesmal Frl Felten, Lehrerin der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, über häusliche Berufe reden. Der Vortrag findet im Wohlfahrtshaus Badstraße 8 um 5 Uhr nachmittags statt.

In der Vortrags-Vereinigung 1910 sprach kürzlich im Fränkischen Hof Diplom-Ingenieur Fritz Dunckler aus Frankenhausen über das Thema: Was alles zum Organismus der modernen Großstadt gehört. In lehrreichem Vortrage, unterstützt von klaren und schönen Lichtbildern, führte der Vortragende seine Zuhörer in den gewaltigen Organismus der Großstadt. Er erklärte die Einrichtung der Wasserwerke, Kanalisation, Rieselfelder, Elektrizitäts- und Gaswerke, das Beleuchtungswesen, Verkehrswesen, der Betrieb der elektrischen Bahnen, Hoch-, Untergrund- und Schwebebahnen, die Theater mit ihren großartigem technischen Mechanismus, Telephon- und Telephonzentralen, namentlich die sich heute immer mehr ausbreitenden automatischen Telephonämter, Schlachthäuser u. a. m. Das zahlreich erschienene Publikum folgte den leicht verständlichen Ausführungen mit großem Interesse.

Vom Kölner Karneval.

Kölner Liederkranz. Im Viktoriasaal am Waidmarkt hielt am Mittwochabend Prinz Karneval große Heerschau über seine Getreuen von der anderen Fakultät: Die Ritter vom hohen C und die Helden vom Baß profundo samt denen der „mittleren Linie". Das weiß der närrische Regent gar wohl: wenn irgendwo seinem bunten Szepter man sich freudig beugt, dann ist es da, wo fröhliche Sänger sich zu löblich-tollem Treiben zusammentun. Und was soll man erst von den Damen sagen? Die hatten sämtlich ihre Feiertagslaune mitgebracht und wollten lachen um jeden Preis, wozu ihnen später ja auch durch die glänzenden Mitwirkenden ausgiebig Gelegenheit geboten wurde. Erst trug Hr. Henseler ein Gedicht von Fritz Hönig mit feinem Verständnis vor. Es folgte Hr. Fochem, der trotz seines Silberhaars in seinem Loblied auf die Damen echt jugendliches Feuer offenbarte. Dann gings Schlager auf Schlager: die Herren Förster und Kerz mit humorvollen Zwiegesängen, Hr. Ehnle in seiner Glanzrolle als Bajazzo, Hr. Stugg als fesche Tirolerin in frisch gewaschenem Nationalkostüm, Hr. Steinert in der Maske eines Mannes aus dem Volke. Das Strandbadmädel des Hrn. Batzem fand auch hier viel Beifall, was auch von dem urkomischen Paar Münchrath-Rühl (Dick und Dünn) zu sagen ist. Ein echtes Kölner Mädel sang allerhand humorvolle Lieder, u. a. Et Lottche met dä Teckelsbeen, die stürmische Heiterkeit weckten. Bestevader un Hännesche (Herren Renner und Fries) erzählten sich allerhand Stadtklatsch mit Witz und Humor. Einen würdigen Abschluß des genußreichen Abends bildete eine Kaiserhuldigung anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät: ein wirkungsvolles lebendes Bild. Ins Kaiserhoch stimmte alles begeistert ein.

Von Nah und Fern.

§ **Veruntreuung.** Düsseldorf, 24. Jan. 1912. Der Kassierer Bernhard Niedzwirdz der Ortsgruppe des sozialdemokratischen Transportarbeiter-Verbandes ist nach Veruntreuung von 3500 M. Verbandsgeldern flüchtig geworden.

* **Detmold,** 25. Jan. 1912. (Drahtber.) In einem Schwermutsanfall erschoß heute mittag die Ehefrau des Zieglers Husemann in Schötmar vier ihrer Kinder im Alter von vier bis neun Jahren und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Frau ist schwerverletzt. Das fünfte Kind war zu der Zeit in der Schule.

** **Ein Aufsehen erregender Spionagefall.** Am 23. Januar gegen 4 Uhr morgens erschien, Berliner Blättern zufolge, in einer Bude der Militäreisenbahn Berlin—Jüterbog, etwa zwei Kilometer von Jüterbog entfernt, ein Infanterieoffizier, der ein auffallend fremdländisches Aussehen hatte. Der Offizier unterhielt sich mit dem in der Bude anwesenden Posten über verschiedene Dienstangelegenheiten, las aufmerksam verschiedene Schriftstücke durch, die er dort fand und erkundigte sich besonders eingehend dahin, wo während der Nachtzeit die auf den militärischen Bahnbetrieb bezüglichen Anweisungen der Militärbehörde aufbewahrt würden. Nach einer halben Stunde entfernte sich der Offizier. Der Posten verließ gleichzeitig mit ihm die Bude, als er nach etwa drei Stunden zurückkehrte, fand er die Bude aufgebrochen und alles wies darauf hin, daß die Bücher und Akten durchstöbert worden waren. Erst jetzt schöpfte der Posten Verdacht und erstattete Meldung. Zweifellos handelte es sich um einen ausländischen Spion, der deutsche Uniform angelegt hatte. Ein ähnlicher Spionageversuch auf der Militäreisenbahn ist schon vor einiger Zeit gemacht worden, aber damals an der Aufmerksamkeit des Postens gescheitert.

** **Revolveranschläge im Gerichtssaal.** Marseille, 24. Jan. 1912. Im Justizpalast gab ein ehemaliger Wirt namens Veren während des gerichtlichen Verkaufes seiner Häuser auf die Anwälte Journet und Beissere zwei Revolverschüsse ab und schoß sich sodann eine Kugel in den Mund. Die Verletzungen der beiden Anwälte wie auch des Täters sind sehr schwer.

Wasserstands-Nachrichten am 26. Januar.

Konstanz, vm. Bodens.	3.05 + 0,01 m	Bingen, 6 v., Rheingau	1.69 – 0,05 m
Hüningen, 7 vm. Rhein	1,20 – 0,00 m	Bingerloch	1.29 – 0,05 m
Kehl, 7 vorm. Rhein	2.16 – 0,04 m	Irter, 7 vorm. Mosel	1.80 – 0,30 m
Mannheim, 8 vm. Rh.	3,02 – 0,09 m	Köln, 7 vorm., Rhein	2,48 + 0,17 m
Heilbronn, 8 vm. Neckar	0,99 – 0,01 m	Ruhrort, 8 vm. Rhein	1,50 – 0,02 m
Lohr, 8 vorm. Main	1.42 – 0,03 m	Wesel, 8 vorm., Rhein	1,44 – 0,06 m
Caub, 9 vorm., Rhein	1,92 – 0,07 m	Tiel, 8 vorm., Rhein	3,13 – 0,10 m

Wetterbericht der Kölnischen Volkszeitung. Köln, 26. Jan. 1912.

Der höchste Luftdruck bis zu 767 Millimeter liegt heute nordwestlich von Schottland. Dagegen ist der bisher über dem Südosten Europas lagernde hohe Druck vollständig verschwunden, während ein neues Hochdruckgebiet sich über Skandinavien ausbreitet und in seinem nördlichen Bereiche strenge Kälte verbreitet. Ueber Russland liegt ein Gebiet tiefen Luftdruckes, das durch eine Tiefdruckfurche mit einer den Kanal bedeckenden flachen Depression verbunden wird. Ein Teiltief mit 752 Millimeter Druck liegt über der südlichen Ostsee.

Bei schwachen, meist westlichen Winden ist das Wetter auch heute noch vielfach nebelig. In Nord- und Ostdeutschland ist es milder geworden und der Frost fast verschwunden.

64 m über dem Meeresspiegel. (Eingeklammerte Ziffern Tag vorher.)

25. Jan.	9 nachm.	Bar.	749.0	750.1	+ 5.5	+ (7.2)	SO	3	Heiter.
26. „	8 morg.	„	750.1	(747.9)	+ 3.5	+ (5.0)	S	2	Wolkig.
	11 mitt.	red. C.	750.3	(747.9)	+ 5.1	+ (7.0)	SO	2	Wolkig.

Höchste Temperatur gestern + 10,1 C., niedrigste heute + 2,7 C.

Mutmassliche Witterung für den 27. Januar: Kälter bei nach Norden drehenden Winden. Im übrigen noch keine wesentliche Aenderung des Wetters.

Enzerotti-Zigarren in Preislagen: von 8, 10, 12, 15 und 20 Pfg. sind unübertroffen! *3
Phil. Rud. Enzeroth, Hohenzollernring 70 Fernr. A 279

Wiener Café

Täglich erstkl. Künstler-Konzert

der Hauskapelle

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn H. Schwelb

langjähriger Sologeiger und stellvertr. Dirigent des vorigen Flora-Orchesters. r*

1861 **Rosenmontags-** 1912

Divertissementchen junger Kaufleute Köln.



Sonntag, d. 28. Januar 1912, abends 8½ Uhr:

Großes Damen-Komitee

(Reden, Lieder, Theater u. Ball)

im

Prunksaale der Bürgergesellschaft

Eingang Appellhofplatz

wozu freundlichst einladet **das Komitee.**

Karten nur durch Mitglieder erhältlich: Donnerstag, 25. Januar, Vortragssaal der Bürgergesellschaft; Samstag, 27. Januar, abends 9—11 Uhr, Restaurant der Bürgergesellschaft; Sonntag, 28 Januar, vormittags 11—1 Uhr, Restaurant der Bürgergesellschaft, sowie bei: J. Güsten, Breitestr., Ecke Drususgasse; M. Weiden, Richmodstr. 35; H. Pelzer, Mühlenbach 9. g*

Eisenbahnverein Cöln.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

am **Sonntag, den 28. Januar d. J., vorm. 10½ Uhr,** im **großen Saale des Fränkischen Hofes, Komödienstraße 32—36.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Bericht über a. die Kartoffelbeschaffung, b. die Darlehnskasse. 6. Vorstandswahl. 7. Wahl der Rechnungsprüfer. 8. Satzungsänderungen. 9. Erhöhung der Mittel zur Gewährung von Darlehen. 10. Bewilligung von Mitteln zur Entsendung von Kindern in Erholungsorte. 11. Festsetzung von Vergütungen. 12. Verschiedenes.

Cöln, den 25. Januar 1912.

59 **Der Vorstand.**

Ochsenmetzger-Innung Köln.

Der Haushaltsplan für 1912

liegt von heute ab laut § 50 des Innungsstatuts auf eine Woche bei unserem Schriftführer Herrn Wilh. Nothen, Steinweg 10, zur Einsicht der Mitglieder auf.

Der Vorstand.
J. A.: **Heinrich Graefen**
Obermeister.

6b

Sie sparen
40—60 Pfg. am Pfund



durch Gebrauch von Ackermanns Holbutkomargarine an Stelle teurer Butter. — Tausende Familien kaufen Holbutko das ganze Jahr hindurch. — Nur zu haben in Ackermanns Filialen, daselbst Kostproben gratis.

Köln: Ehrenstrasse 24; Eigelstein 46; Malzbüchel 4; Marsilstein 29; Merovingerstrasse 69; Peterstrasse 20; Severinstr. 55 und 137; Weyerstr. 59; Deutz: Freiheitstr. 42; Kalk: Hauptstrasse 99; Ehrenfeld: Venloer-Strasse 266; Lindenthal: Dürener Strasse 200; Nippes: Neusser Srasse 281; Sülz: Berrenrather Strasse 210. 0*

Wenn Sie wüßten, was ich weiß,

würden Sie Ihre Empfehlungs-Anzeigen regelmäßig im (LA) erscheinen lassen, der stets beste Erfolge bringt.

Zither-Konzert-Gesellschaft Köln.

Musikalische Leitung: Richard Grünwald.

Die **Zither-Konzert-Gesellschaft** setzt sich die **Pflege der Zither** und verwandter Instrumente, **wie Streichmelodion u. Laute** durch **Veranstaltung von Konzerten** im Sinne der künstlerischen Bestrebungen **Grünwalds** zur Aufgabe. Diese Konzerte sollen im Rahmen der Kammermusik gehalten sein und eine Fortsetzung des Konzerts bilden, das Grünwald am 3. Dezember im Konservatoriumssaale gegeben hat. Hinsichtlich der Bestrebungen Grünwalds, des Wertes der von ihm vertretenen Kunst und der Höhe seiner künstlerischen Leistungen verweisen wir auf die **Besprechungen** des genannten Konzerts im **Stadt-Anzeiger** (Nr. 553) u. **Local-Anzeiger** (Nr. 335), in welchen die Aufgabe, die die Zither-Konzert-Gesellschaft sich stellt, **„nachdrückliche Unterstützung"** findet.

Eine kurze Darstellung der Bestrebungen der Gesellschaft nebst Abdruck der oben genannten Besprechungen sind beim Schriftführer, Hrn. **Albert Elias,** Stadtbibliothekssekretär, Balthasarstraße 69, und bei **Joh. Franz Weber, Höhle 4,** unentgeltlich zu haben.

Das 1. Konzert

findet am 30. Jan. im Isabellensaale d. Gürzenich

das 2. Konzert

am 21. April im großen Saale des Konservatoriums statt. 7

Hotel Kaiser Wilhelm Köln.

Am Geburtstage S. M. Kaiser Wilhelm II.

Abends: patriot. Konzert, Reden u. Lieder.

2 Hochachtend **Jean Deis.**

Groß-Cöln

Vergnügungs-Palast

Friesenstraße am Hohenzollerring

Samstag, den 27. Januar:

Kaisers-Geburtstags-Feier

Von 1 Uhr nachmittags ab:

Patriotisches Konzert

der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters **Jean Barths** im Hauptrestaurant.

Abends 8 Uhr:

Grosses Festkonzert

ausgeführt v. Verein ehemaliger Militärmusiker, Leitung Kapellmeister Otto Roese unter Mitwirkung namhafter Solisten, im

Festsaal

und vom Salon-Orchester des Violin-Virtuosen Louis Reich im

Haupt-Restaurant.

Nachmittags und abends

Patriotische Konzerte

im Restaurant **„Oberbayern"** und im **Café mit englischem Büfett.**

Eintrittspreis: von 12—6½ Uhr 20 Pfg., von 6½ Uhr ab 30 Pfg. für alle Abteilungen mit Ausnahme des Lichtspiel-Theaters. bro*

Städtische Präparandinnenanstalt Euskirchen.

Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung sind bis zum 10. März dem Anstaltsleiter, Rektor Thomé, Carlstraße, einzusenden.

Die Erreichung des Zieles der 1. Klasse bietet die Gewähr zur Aufnahme in das Lehrerinnenseminar im benachbarten Münstereifel.

Euskirchen, den 19. Januar 1912.

Der Bürgermeister.
Disse.

Opernhaus.

Heute, Freitag: **Die Afrikanerin.** Anfang 7 Uhr.

Samstag, den 27. Januar 1912. 139. Ab.-Vorst. Serie C. (119. Ab.-Vorst. im Opernhaus.)

Die Nachtigall.

Scherzo in einem Akt von Karl v. Kaskel.
Musikalische Leitung: **Walter Gaertner.**
Inszeniert von Hans Islaub.

Mitwirkende: Die Damen: Rohr, Achsel; die Herren: Clemens, Hensing, Renner, Strätz.

Hierauf:

Der Gefangene der Zarin.

Oper in 2 Akten von Karl v. Kaskel.
Musikalische Leitung: Walter Gärtner.
Inszeniert von Hans Islaub.

Mitwirkende: Frl. Wolf; die Herren: **Giesen, Winckelshoff.**
Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 10¼ Uhr.

Sonntag, den 28. Januar 1912. 140. Ab.-Vorst. Serie D. (120. Ab.-Vorst. im Opernhaus.)

Die Afrikanerin.

Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Schauspielhaus.

Heute, Freitag: Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers August Junkermann: **Onkel Bräsig.** Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 27. Januar 1912. Volkstümliche Vorstellung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller.
Inszeniert von Fritz Odemar.
Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr.

Sonntag, den 28. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr:

Sondervorstellung für das Kartell der christlichen Gewerkschaften

Das Käthchen von Heilbronn
oder: **Die Feuerprobe.**

Großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist.
Abends 7 Uhr.

Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers Aug. Junkermann.

Onkel Bräsig.

Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid".

Deutsches Theater.

Bismarckstraße 7. Telephon A 3112.

Freitag, abends 8 Uhr, bei volkstümlichen Preisen:

Die deutschen Kleinstädter.

Serenissimus-Zwischenspiele.

Samstag, nachmittags 3½ Uhr, bei Nachmittagspreisen: **Kasernenluft.**

Abends 8 Uhr: **Sonder-Vorstellung für den Jugend-Verein Gabriel Rießer, Köln:**

1. Teil: **Madame sans Gêne.**
2. Teil: **Bunter Abend.**
3. Teil: **Tanz, Wiener Rummel.**

Karten a 2,— und 1,35 M. sind noch zu haben bei Herrn Fritz Rosenthal, Schildergasse 72—74, und an der Kasse des Deutschen Theaters.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Sonder-Vorstellung für die freien Gewerkschaften: „Madame sans Gêne".**
Abds. 8 Uhr: **Erziehung zur Ehe. Lottchens Geburtstag.**
Mont., abends 8 Uhr, bei volkstümlichen Preisen: **„Taifun".**
Die Kasse ist geöffnet von 11—1 und von 6 Uhr ab.
Vorverkauf: J. Fr. Weber, Hofmusikalienhandlung, Kölner Verkehrsverein. k

---

COLOSSEUM.

Plattköln. Bühne der Familie Millowitsch.

Heute, Freitag, den 26. Januar, abends 8¼ Uhr:

zum 16. Male

„Kölsche Bummler"

In Vorbereitung:

„Die schwarze Hand." *2

Kölner M.-G.-V.

Polyhymnia

Unser diesjähriges

Damen-Komitee

mit nachfolgendem Festball

findet am Sonntag, den 4. Februar im Viktoriasaale statt.

Unser diesjähriges

Maskenfest

am Donnerstag, den 15. Februar
(Weiberfastnacht)
im Gürzenich.

Fremde können durch die Ballotageliste eingeführt werden. **Der Vorstand.** *b

---

Zoologischer Garten.

Samstag, 27. Januar 1912 (Kaisersgeburtstag)

Eintrittspreis:

50 Pfg.

Kinder 25 Pfg.

Nachmittags 3½ Uhr:

Konzert. v*

Café Kaiser

Kaisers Geburtstag

von 6 Uhr an B 9

Patriotisches Konzert

Kölner Frauen-Fortbildungsverein

V. Elternabend

Sonntag, den 28. Januar 1912, nachmittags 5 Uhr, im Wohlfahrtshaus der Stadt Cöln, Badstraße 8, Eingang I.

Thema:

Die häuslichen Berufe.

Referat:

Frl. Cath. Felten,
Leiterin der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule.

Freie Aussprache. Eintritt frei.

J. A.:
Frau Oberbürgermeister
Wallraf. b9

Samstag: **Kaiser-geburtstagfeier-**

Konzert

Hotel-Restaurant
Schönweiss-Stolz
Am Hof I.
gegenüb. Stadtw.-Haus.
Küche in bek. Güte. o

Kölner Eifel-Verein E. V.

Vereinslokal: **Kräntel,** Martinstraße 24, I.

Freitag, 26. Jan. Vorbespr. w. d. Vorstandsw. Umzahlr. Erschein. wird gebeten.

Sonntag, 28. Jan. Abf. Köln H. B. 5.58 nach Walporzheim mit S. K. Altenahr zu 3,10 ℳ. Wand. ü. Steintalskopf, Häusgen, Steinerberg, Schrock n. Altenahr 22 km Rucksack frühst., um 7 Uhr Essen in Remagen D. Wanderprogr f. 1912 wird mit d. n. Numm. des Eifel-Vereinsbl. verteilt

K. E. V.

9

Obergärige Brauerei Zum Stapelbräu

Rothenberg 1, a. d. Schiffbr.
Selbstgebrautes vorzüglich. Glas Kölsch sowie gute bürgerliche Küche Mittagessen auch im Abonnement empf.
Wilhelm Schnörr. b

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchttabletten M. 1.—.
* Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Das Bessere ist des Guten Feind

WÄSCHE BALL **Wasche mit Wäscheball** ÜBER ALL

Ein Wäscheschoner
Modernstes selbsttätiges Waschmittel

Wäscheball macht die Wäsche blendend weiss
desinfiziert und reinigt die Wäsche
verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch
greift die Wäsche nicht an.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Materialwaren- und Drogengeschäften.

Generalvertreter: Friedrich Perscheid, Köln-Lindenthal. Telephon A 6200.

Flora.
Samstag, d. 27. Januar
nachmittags 3½ Uhr
Grosses patriotisches
Konzert
des verstärkten
Flora-Orchesters
u. Leit. d. Musikdirektors
Arthur Wolf.
Eintritt **50 Pfg.**
Abonnenten frei.

Café-Restaurant
Rheineck
an der Marienburg
Inh. H. Dommes
Haltestelle der Elektr. Fernspr. A 6282.
Vorzügl. Café
Eigene Konditorei.
Auf der 1. Etage sep. Sälchen zur Abhaltung von Festlichkeiten. b

---

Medizinisches Institut
Dr. med. J. Boden Dr. med. M. Schulte Dr. med. F. Warburg
Köln
Friesenplatz 16, Hansahaus.
Fernsprecher B 5905.

Licht-Heilverfahren (einschl. „Finsen"-Behandlung). Besondere Abteilung für Hautkranke.
Wasser-Heilverfahren (einschl. Kohlensäure- und Sauerstoff-Bäder)
Inhalatorium (einschl. Atmungskuren mit Ueberdruck- und Unterdruckluftatmung)
Röntgen-Laboratorium
Radium-Bestrahlungen
Radium-Emanations-Kammer
Die Radium-Emanation wird aus reinem Radiumbromid nach unserm eigenen System von uns seit 2 Jahren dargestellt und kommt in ungewöhnlicher Stärke in der Emanationskammer zur Einatmung; Anwendung besonders bei Gicht und Neuralgien.
Radium-Emanations-Trinkkuren
Das Radium-Emanations-Wasser wird von uns selbst aus reinem Radiumbromid dargestellt.
Diathermie, Elektrotherapie (einschl. Vierzellenbäder).
Spez. Behandlung für Herzleiden, Gicht und Rheumatismus. *7

Ackermanns
Kolonialwaren

Kaffee	Westf. Mettwurst
Backartikel	Westf. Plockwurst
Dörrobst	Westf. Zervelatwurst
Nudeln	Tafelmargarine
Konserven	Pflanzenmargarine
Sauerkraut	Waschmittel
Hülsenfrüchte	Putzmittel

überall beliebt!
Tadellose Qualitäten.
Billige Preise.
Eigene Verkaufsläden:

Köln, Ehrenstrasse 24–26	Ehrenfeld, Venloerstr. 266
„ Eigelstein 46	Lindenthal, Dürenerstr. 200
„ Malzbüchel 4	Deutz, Freiheitstr. 42
„ Merovingerstrasse 69	Kalk, Hauptstrasse 99
„ Marsilstein 29	Sülz, Berrenratherstrasse 210
„ Peterstrasse 20	Nippes, Neusserstrasse 281
„ Weyerstrasse 57	Köln, Neusserstr. 61
„ Severinstrasse 55	
„ Severinstrasse 137	

c34*

Nur kurze Zeit!
Möbel-Verkauf.

Um mit vorjährigen Modellen vollständig zu räumen, haben wir uns entschlossen, eine Anzahl Zimmer-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und einige Salons zu und unter unserm Selbstkosten abzugeben und diese in den Lagerräumen Lindenstrasse 2 aufgestellt.
Es bietet sich Brautleuten, die nicht unbedingt den Hauptwert auf neueste Modelle legen, aber doch eine schöne und gediegen ausgeführte Aussteuer kaufen möchten, eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu staunend billigem Einkauf.

Besichtigung nur von 9—12 u. 3—6 Uhr Lindenstrasse 2.

9 *H. Müller & Co., G. m. b. H. Köln, Hohenstaufenring 61.*



Gänse Ia. Gänse
ff. Frankfurter, hiesige und Wetterauer Gänse, ff. französische Poularden, Enten u. Poulets — hochprima hiesige, frischgeschlachtete Suppen- und Frikasseehühner, fette Kapaunen, junge Hahnen — hiesige u. französische Puter und junge Tauben,
frischgeschossene Rehe
hochprima Rehrücken — Rehkeulen und Rehschultern.
Hasen Hasen
täglich frischgeschoss. Hasen Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenkeulen, auch einzeln, gespickt und ungespickt.
Hasenpfeffer
nur vom ganzen Hasen per Pfd. 60 Pfg.
Kaninchen St. 1.20
junge feinste Fasanen, Feldhühner, Haselhühner, Birkwild, Schneehühner, Wachtein sowie alle anderen Sorten Wild und Geflügel, saisongemäss empfiehlt täglich frisch eintreffend *3
Spezialgeschäft für Wild u. Geflügel
von **Nik. Uhl**
Steinweg 9. Telephon A 3787.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wirte und Hotels, durchaus lieferungsfähig und flotte Bedienungzugesichert.

Kein Aerger und Verdruß mehr
über das Schuhwerk und Lederzeug
wenn Sie dasselbe nur mit der unerreicht dastehenden Leder-Creme



„Marke Kuki"
behandeln.
Kuki ist das Ideal der Schuhputzmittel, ist frei von Terpentin, Säuren und Seifen und ist hergestellt aus dem herrlich glänzenden Karnaubawachs und feinstem **Berger Schuhtran,** welcher das einzig richtige, altbewährte Konservierungsmittel für alle Leder ist. Für Konservierung und Erhaltung des Schuh- und Lederzeuges wird garantiert.
Ueberall erhältlich!
Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Allein-Fabrik. Kuki Gesellschaft m. b. H., Köln-Nippes, Neußerstraße 226. g*

---

10 Mark bar
zahle ich jedem, der bei mir Brockhaus' Konv.-Lexikon, neueste Ausg., ohne Preiserhöh. a. monatl. Ratenzahl v. 5.– bestellt. Off. u. B 205 a d. 2. Gesch. Breitestr. 85. b

---

Unglück-
lich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn ihre Wäsche durch schlechte Waschmittel verdorben wird. Das Beste ist für die Wäsche gerade gut genug, und das ist unstreitig die berühmte, vollkommen unschädliche
Wasch- u. Bleichhülfe
Sie brauchen die Wäsche nur ½ Stunde mit Wasch- und Bleichhülfe zu kochen, dann gut auszuspülen und sie liegt fix und fertig, weiss wie frisch gefallener Schnee vor Ihren Augen da.
Verlangen Sie noch heute im nächsten Drogen-, Kolonialwaren- oder Seifengeschäft ausdrücklich Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleichhülfe", da es eine Unmenge schädlicher Waschmittel gibt.
Alleinige Fabrikanten: Schmitz-Bonn Söhne chemische Fabrik, Düsseldorf-Reisholz. g*

— Erfolgreich und billig sind die Anzeigen im KA —

Leibbinden
jeder Art und nach jeder ärztlichen Angabe
Bruchbandagen
Korsetts nach Mass.
Frau Appelrath-Hallerbach
Bandagistin für Damen 9*
Marsilstein 12 (am Laach). Fernsprecher B 8419.

Urin-Untersuchung: Spezialist: P. Servais, Apoth.
Passage 54, an der Brückenstrasse, Hubertus-Drogerie. cb

Fußmehl zu verkaufen. Nippes, Turmstraße 4.

Tonpfeifen Für Wiederverkäufer billigste Preise. Perlengraben 8.

Altes Gold, Silber u.
Brillanten nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung
E. Bademann, Friesenstr. 80